

CRAFTING PESTALOZZI

14 ENTWURFSPROJEKTE FÜR
DAS KINDERDORF PESTALOZZI
IN TROGEN, APPENZEL

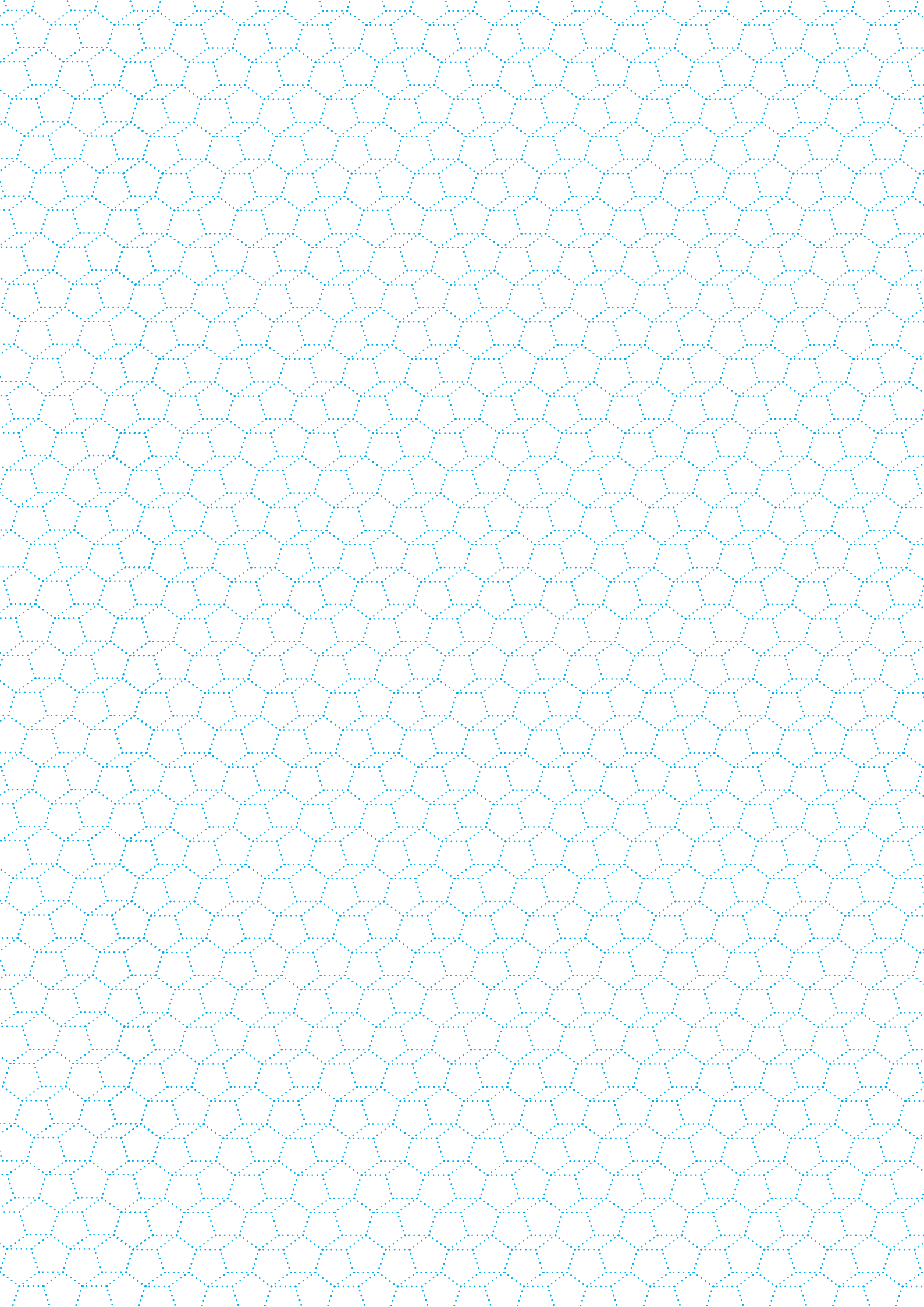
UNIVERSITÄT LIECHTENSTEIN
INSTITUT FÜR ARCHITEKTUR UND RAUMENTWICKLUNG
FÜRST-FRANZ-JOSEF-STRASSE
9490 VADUZ

WINTERSEMESTER 2020
ADVANCED STUDIO HANDWERK
DOZIERENDE: URS MEISTER, CARMEN RIST-STADELMANN

INTEGRATION:
CHRISTOPH FROMMELT, PASCAL GNÄDINGER, KLAUS
FROMHERZ, SEBASTIAN FROMMELT, JENS MÜLLER,
HANS-RUEDI BECK, SILVIO PIZIO, UELI HABEGGER,
KARIANNE CHRISTENSEN

UNTERSTÜTZT DURCH:
STIFTUNG KINDERDORF PESTALOZZI
FROMMELT ZIMMEREI UND ING. HOLZBAU AG, SCHAAN
GEBR. HILTI AG BAUUNTERNEHMUNG, SCHAAN





INHALTS- VERZEICHNIS

005	VORWORT
007	EINLEITUNG
011	SUPERPOSITION & EXTENSION
015	GRUPPENARBEITEN
029	MAKING-OF
033	SURROUND
033	TRADITIONELLE & MODERNE HOLZBAUTEN
035	TYOLOGIEN LÄNDLICHER DÖRFER UND WEILER IM APPENZELL
047	HEAD, HEART, HAND
047	RECHERCHEARBEITEN ZU DIDAKTIKMETHODEN
057	WORKSHOP WEEK
057	EXKURSION
065	ON SITE
071	PROJEKTE
077	AUFMASS HAUS 1
079	BOTTONI, NOELLE CAJA
081	GRAF STRACHWITZ, GORDIAN
083	HASLER, JULIANA STEFANIE
085	RÜEGG, PASCAL
087	AUFMASS NAGEL HAUS
089	CHAN, PUI WING CLARINS
091	CHU, NGOC THANH
093	EGGER, SIMON JOHANNES
095	AUFMASS INFOCENTER
097	HEEB, FLORIAN
099	LEUNG, ON MEI
101	WONG, SIU SIU
103	ZACHARIADOU, SOULTANA
105	AUFMASS BERGHAUS 7
107	CAPOL, SELINA MARIA
109	ROY, PRANAY
111	SCHWITTER, ROMANA
113	UKA, BLONDI
115	MODELLFOTOS
121	STUDIO ON SITE
123	ANHANG
123	LITERATURVERZEICHNIS
125	IMPRESSUM

Vorwort

Karianne Christensen

Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, Trogen

Das Kinderdorf in Trogen ist das Herz der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi und steht sinnbildlich für einen lebendigen Begegnungsort, friedliches Zusammenleben und aktiven Austausch zwischen verschiedenen Kulturen.

Bauen wir eine Welt für und mit Kindern

Eine Welt, in der Kinder frei und friedlich lernen und lachen, das wünschen wir uns und dafür setzen wir uns jeden Tag ein. Eine Welt, in der wir uns mit Respekt und Wertschätzung begegnen. Eine friedliche Welt, in der Gemeinschaften gelernt haben, Konflikte konstruktiv zu lösen. Eine Welt, in der Kinder stark sind und sich entfalten können. Eine, in der sie Chancen und Rechte haben. Kinder sollen Wissen und Kompetenzen erwerben und ihre eigenen Erfahrungen machen. Darin unterstützen wir sie weltweit. Kinder aus der Schweiz und Europa sollen im Kinderdorf ihr Potential entfalten können, um zu einer friedlicheren Welt beizutragen. Gemäss den Statuten ist die Stiftung Trägerin des Kinderdorfs Pestalozzi. Obwohl das Kinderdorf nicht unter Denkmalschutz steht, ist das Dorf als Ganzes sowohl kulturhistorisch aber auch architektonisch wertvoll. Gemäss Denkmalpfleger Ueli Habegger „Ein Leuchtturm des Humanismus“.

Für die Strategie der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi sind die Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals) im Allgemeinen und im Speziellen das Ziel 4 ‚Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung‘ massgebend. Unsere Vision:

„Eine Welt, in der Kinder frei und friedlich lernen und lachen: Das wünschen wir uns und dafür setzen wir uns jeden Tag ein.“

Das Dorf ist mehrheitlich über 70 Jahre alt. Die meisten Liegenschaften wurden über die Jahre gut unterhalten, stossen aber in ihrer Kategorisierung als Beherbergungsbetriebe zunehmend an Grenzen. Insbesondere interne und externe Auflagen zu Brandschutz, Hygiene und Privatsphäre können nur aufwendig erfüllt werden. Von

einer umfassenden Barrierefreiheit im Dorf sind wir weit entfernt, was unseren strategischen Zielen einer inklusiven Bildung entgegenläuft. Auch fehlen gerade die grösseren Raumeinheiten, wo Begegnungen stattfinden können und sollen. Das Dorf muss aber auch räumlich flexibel bleiben, um die Vielfalt an Aufgaben wahrnehmen und auf Herausforderungen der Welt reagieren zu können. Das Thema „Dorfzentrum“ ist und bleibt ortsplanerisch eine Herausforderung. Die vielfältigen Lösungsansätze zeigen aber, dass gerade durch architektonische Impulse auch Neues ermöglicht werden kann.

Das Kinderdorf soll weiterhin und noch stärker als lebendiges Dorf mit starker Ausstrahlung wahrgenommen werden. Die Strategie muss aber auch in der Architektur gespiegelt werden. Das Kinderdorf kann nur zu einem einmaligen Begegnungsort mit hoher Diversität werden, wenn die Dorferneuerung weiter konsequent umgesetzt wird. Eine nachhaltige Weiterentwicklung unter ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekten ist dabei eine strategische Notwendigkeit.

Im WTT-Projekt mit den Studierenden der Universität Liechtenstein wurden strategische und betriebliche Bedürfnisse in konkrete und innovative Lösungsvorschläge transferiert, dies eingebettet in die einmalige Geschichte des Kinderdorfes. Das Kinderdorf erhält neue und teilweise überraschende Impulse für die weitere Entwicklung. Durch die bewusste Auseinandersetzung mit der Architektur- und Wirkungsgeschichte sowie den Aktivitäten der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi entstand die vorliegende Dokumentation mit inspirierenden Ansätzen und Vorschlägen zur baulichen Weiterentwicklung des Kinderdorfes.

Weil uns Chancengleichheit am Herzen liegt, engagieren wir uns für den Zugang zu guter Bildung für Kinder und Jugendliche in 12 Ländern. Umso spannender war es, nicht nur Mathematik, Muttersprache oder Medienkunde zu vermitteln, sondern dass das Kinderdorf selber zum Vermittlungsobjekt wurde. Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi bedankt sich bei allen Dozent*innen und Student*innen der Universität Liechtenstein für die neuen Erfahrungen und Impulse.

Einleitung

Prof. Dipl. Arch. ETH
Urs Meister

Dipl.-Ing. Dr. techn.
Carmen Rist-Stadelmann

Institut für Architektur
und Raumentwicklung
Universität Liechtenstein

Mit der Aufforderung, „aus Nichts mit Nichts Etwas zu machen“ bekamen die Studenten des Vorkurses am Bauhaus Dessau in den 1930er Jahren einen Stapel Papier in die Hände. Durch kreative Techniken wie Falten, Schneiden, Weben oder Zerknüllen sollten skulpturale Qualitäten gefunden werden. Die Ergebnisse wurden später vom Lehrer Josef Albers begutachtet, der das Atelier verlassen hatte, ohne weitere Anweisungen zu geben. Der junge Architekt Hans Fischli, in Zürich als Hochbauzeichner ausgebildet, war tief beeindruckt vom Spiel mit einfachen Materialien und robusten Techniken in einem offenen Schaffensprozess. Mit seinem Konzept nutzte Albers den pädagogischen Wert des Spiels, den Friedrich Fröbel im 19. Jahrhundert in die Pädagogik eingeführt hatte, als typische Form eines menschlichen Lernprozesses. Hans Fischli konnte seine kurze, aber intensive Ausbildung am Bauhaus nach dem Zweiten Weltkrieg beim Aufbau des Pestalozzi-Kinderdorfs in den Appenzeller Bergen auf die Idee des Philosophen Walter Robert Corti anwenden und in eine Vision einer „Architektur als sozialer Akt“ umwandeln. In Zeiten der Materialknappheit entwickelte er Baumethoden, bei denen der sparsame Umgang mit Holz und die elementare Montage von Fertigteilen dazu dienten, eine elegante, dem regionalen Handwerk nahe Bautypologie zu definieren. Unter Verwendung konventioneller Bauweise und regionaler Typologien baute er mit Hilfe von ungelehrten Arbeitern und Freiwilligen aus verschiedenen Nationen in zwei Jahren das „Dorf für die leidenden Kinder“. Auf einer Anhöhe oberhalb von Trogen gelegen, wurde das Kinderdorf Pestalozzi zu einem Denkmal der internationalen Solidarität und zu einem Ort der Kultivierung von Toleranz, interkultureller Kommunikation und des friedlichen Zusammenlebens der Kulturen. Es besteht heute jedoch die Notwendigkeit, ehemalige Kinderhäuser einer neuen Nutzung zuzuführen, bestimmte Gebäude zu erweitern, aber auch das Dorf als Ganzes neu zu denken. Dem widmeten wir uns im Auftrag des Kinderdorfs im Wintersemester 2020-21 mit Bachelor- und Master-Studierenden aus der ganzen Welt in einem auf englisch geführten Advanced-Studio der Universität Liechtenstein. Ausgehend von der Idee, „Etwas aus Nichts zu machen“, war die erste Aufgabe der Studierenden, mit

Beton, Holz und Metall zu experimentieren und skulpturale Objekte im Massstab 1:10 zu bauen, welche die Eigenschaften der verschiedenen Materialien zum Ausdruck bringen sollten. Diese Mock-ups sollten als Orientierungspunkte auf dem Gelände verteilt und Teil der Pestalozzi-Jubiläumsausstellung im Jahr 2021 werden. In einer zweiten Phase wurde Landschaft, Topographie, Struktur und Typologie der Siedlung analysiert und versucht, konzeptionelle Ideen zu formulieren, um das Dorf in die Zukunft zu transportieren. Unterstützt durch Integrationsdozierende und das Team des Kinderdorfes lernten die Studierenden eine Vielfalt von Themen von der Denkmalpflege bis zum Holzbau und pädagogischen Konzepten kennen, die es ermöglichten, den architektonischen Entwurfsprozess zu bereichern. Ein Workshop und eine Exkursion nach Appenzell waren integraler Bestandteil des Entwurfsstudios. Durch die Untersuchung verschiedenster Ansätze setzten die Studierenden das Erbe des Kinderdorfs mit den pädagogischen Ideen der Bauhaus-Ära in Beziehung, reflektierten die Bedeutung der Integration von Machen und Zusammenarbeiten im Umgang mit einem Zeugen der Baukultur und suchten nach der Identität des Kinderdorfs. Die Atelierarbeit und resultierte schliesslich in einer Vielfalt von Projekten, welche die Grenze zwischen der Achtung der Tradition und der Erkundung zeitgenössischer Eingriffe ganz unterschiedlich interpretierten.

Unser Dank gilt dem Kinderdorf Pestalozzi als grosszügiger Auftraggeber und den beiden Unternehmen, der Gebr. Hilti AG Bauunternehmung und der Frommelt Zimmerei Ing. Holzbau AG, beide Schaan, die uns beim Bau der Mock-ups unterstützten. Eine ganze Reihe von Experten bereicherten das Entwurfsstudio um wertvolle Inhalte: Sebastian Holzhausen führte zu Hans Fischli ein, Pascal Gnädinger unterstützte den Modellbau, Christoph Frommelt, Zimmermann, und Silvio Pizio, Holzbauingenieur, begleiteten den konstruktiven Holzbau. Ueli Habegger, Denkmalpfleger, und Jens Müller, Landschaftsarchitekt, erweiterten die Aufgabe um die Dimension der Geschichte und den Grünraum, Klaus Fromherz, Grafk, und Sebastian Frommelt, Film, setzten schliesslich gestalterische Akzente zur Kommunikation des Projekts und Roger Boltshauser, Architekt des zukünftigen neuen Bildungshauses, stand uns als Kritiker zur Verfügung.

CRAFTING PESTALOZZI

From abandoned peasant huts
to the modern school









MAKE SOMETHING

In the preliminary course of Giuseppe Pestalozzi at the National School,
the architect Giuseppe Pestalozzi had learned to create with simple materials
and robust techniques. After the second world war he was able to apply this
experience to an idea of the philosopher Walter Robert Lind and transform it
into a vision of "architecture as social art".









FROM NOTHING

With the aid of conventional construction and regional techniques, he built the
"village for the suffering children" with children from different nations in few
years. Located in a hill close to the village of Trapani, the Pestalozzi Children's
Village became a monument of international solidarity and a place for the
collection of testimony, intercultural communication and the peaceful
coexistence of cultures.



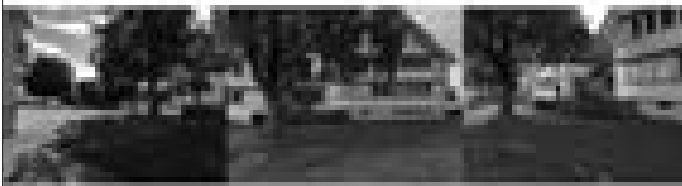






WITH NOTHING

As a heritage site, the houses are carefully renovated to today's standards by local craftsmen using simple and non-toxic materials and constructions. However, there is a need to convert former children's houses to new uses, to extend school buildings but also to restore the village as a whole.



UNIVERSITY OF
SOUTH ALBERTA

ARCHITECTURAL RESEARCH
AND DESIGN CENTRE

FOR THOUGH YOU THINK YOU KNOW IT

In a second phase, we will analyse traditions, topography, structure and layout of the settlement and try to formulate conceptual ideas that help us to transport the village into the future.

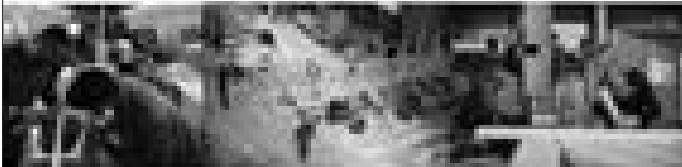


UNIVERSITY OF
SOUTH ALBERTA

ARCHITECTURAL RESEARCH
AND DESIGN CENTRE

ONE MUST LEARN

Starting with the idea of "trying something from nothing", our first task is to build something makeshift and experiment in full scale with concrete, wood and metal.



UNIVERSITY OF
SOUTH ALBERTA

ARCHITECTURAL RESEARCH
AND DESIGN CENTRE

YOU HAVE NO CERTAINTY,

In our work, structure, construction and technical aspects will add depth and resources to the projects.

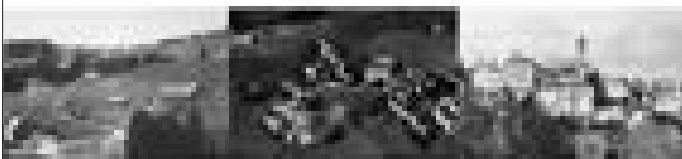


UNIVERSITY OF
SOUTH ALBERTA

ARCHITECTURAL RESEARCH
AND DESIGN CENTRE

BY DOING THE THING,

Three sculptural work-in-progress are distributed on the site as landmarks for orientation and will be part of the Festival of Ideas Exhibition in 2015.



UNIVERSITY OF
SOUTH ALBERTA

ARCHITECTURAL RESEARCH
AND DESIGN CENTRE

UNTIL YOU TRY

It continues on site and focuses on enhancing places in the region as well as building of new forms and other programs that are part of the design studio.



UNIVERSITY OF
SOUTH ALBERTA

ARCHITECTURAL RESEARCH
AND DESIGN CENTRE

SUPERPOSITION & EXTENSION

BETON - HOLZ - METALL

Wir nähern uns unserem Thema, indem wir uns auf drei Materialien konzentrieren, die oft kombiniert werden, um ein Gebäude zu gestalten: Beton, Holz, Metall. Unter Ausnutzung ihrer immanenten Eigenschaften werden wir ein zusammengesetztes Bauelement formen, das als Teil einer Eingangspassage im Kinderdorf in Trogen dienen wird. Als Prototyp sammelt es in knapper Form Informationen über Konstruktionsprinzipien und übersetzt sie in skulpturalen Ausdruck.

Bei Holzbauten muss besonders darauf geachtet werden, wie das fragile Material mit dem Boden in Berührung kommt. Im Sockel müssen Widerstandsfähigkeit gegen Feuchtigkeit, Festigkeit zur Aufnahme von Gewicht und Seitenkräften in einer komplexen Verbindung von gegensätzlichen Materialien berücksichtigt werden. Oberhalb der Konstruktion ist der Schutz vor Witterungseinflüssen von grösster Bedeutung. Unser Ziel ist es, die noch unbekanntere Konstruktion aus der SUPERPOSITION dreier Materialien zu formen und deren Kräfte in einer überzeugenden Form zu bündeln.

Wie gehen unterschiedliche Baukulturen mit dem mehrdeutigen Übergang von Leichtbaukonstruktionen zu erdgebundenen Fundamenten einerseits und Deckmaterialien andererseits um? Was passiert im Ringen der Tektonik gegen die Stereotomie? Wie viel dreidimensionale Energie lässt sich aus der Zusammenkunft unterschiedlicher Materialien gewinnen?

Die SUPERPOSITIONS werden in Zweiertteams aus Beton, Holz und Blech gefertigt. Der Betonguss wird mindestens 30 x 30 x 60cm gross sein und hält einen Satz Holzstäbchen von 2,5 x 5cm und 250cm Länge. Seine spezifischen Details werden in Strichzeichnungen in Axonometrien auf einem Blatt A1 hoch dargestellt.

SUPERPOSITION

Tuesday, 15. September 2020



Atelier Constantin Brancusi, Impasse Ronsin 11, Paris, 1926



Building process of the skeleton, Children's village Pestalozzi, Trogen, 1946

CONCRETE - WOOD - METAL

We approach our topic in focusing on three materials that are often combined to shape a building: concrete, wood, metal. Taking advantage of their immanent properties, we will shape a composite building element that will serve as a part of an entrance passage in the children's village in Trogen. As a prototype, it collects information about construction principles in a nutshell and translates them into sculptural expression.

Wooden buildings need special attention on how the fragile material touches the ground. In the pedestal, resistance against humidity, strength to hold weight and lateral forces must be considered in a complex connection of opposed materials. On top of the structure, the protection against weather is of utmost importance. Our goal is to shape the yet unknown construction out of the SUPERPOSITION of three materials and bundle their forces within a persuasive form.

How do different building cultures approach the enigmatic transition of lightweight structures to earth-bound foundations and covering materials? What happens in the struggle between tectonics against stereotomy? How much three-dimensional energy can you gain from the congregation of diverse materials?

The SUPERPOSITIONS are crafted in teams of two in concrete, wood and sheet metal. The concrete cast will measure at least 30 x 30 x 60cm and holds a set of wooden sticks of 2.5 x 5cm and 250cm of length. Its specific details are shown in line drawings in axonometries on a sheet A1 portrait.

MOULD MAKING I	Wednesday 16.09.2020, 13.30h, Model Workshop, Pascal Gnädinger
MOULD MAKING II	Thursday 17.09.2020, 08.30h, Studio and Model Workshop
CONCRETE CASTING	Friday 18.09.2020, 08.00h, Gebr. HILTI, Rietacker, Schaan
DECASTING	Tuesday 22.09.2020, 08.30h, Gebr. HILTI, Rietacker, Schaan
INPUT HANS FISCHLI & PIN_UP	Thursday 24.09.2020, 08.30h, Studio, Sebastian Holzhausen

013

WERKSTÜCKE

“I believe that in building, beauty consists of giving to the entire work a form which is truly proper and attractive, and in distributing the parts in a clean and tasteful manner, so that there is a lawful agreement among them, and so that a certain natural beauty and ornateness is produced, which holds the gaze of whoever looks at it.”

Piranesi, G. B. Della magnificenza ed architettura de' Romani, 1761, in: Tafuri, M. The Sphere and the Labyrinth, 1987

Nach der erfolgreichen Fertigstellung der Betonbasis ist es an der Zeit, den oberen Teil aus einer Kombination von Holzstäben und Kupferabdeckungen zu konzipieren. Die drei Materialien erinnern an Gottfried Sempers tektonische Kategorien mit ihren inhärenten Eigenschaften von Massivität, Starre und Flexibilität. Wir versuchen, ein Regelwerk mit einer kohärenten Logik zu bilden. Unser Ziel ist es, ein zusammengesetztes Element zu formen, das für sich selbst steht, aber auch in der Lage ist, sich auf andere Objekte zu beziehen und eine Gesamtheit mit Anderen zu schaffen.

Nach welchen Regeln konstruieren Sie mit den verschiedenen Elementen? Wie verbinden Sie die Holzteile untereinander und mit der Basis? Welche Rolle spielen die Metallabdeckungen und wie sind sie an den anderen Materialien befestigt? Und wie wird das Werkstück zusammengebaut und auf die Baustelle transportiert? Die Objekte werden 1:1 fertiggestellt und im Maßstab 1:20 in axonometrischen Strichzeichnungen auf einem Blatt A1 Hochformat gezeichnet.

UNIVERSITY OF LIECHTENSTEIN, INSTITUTE FOR ARCHITECTURE AND PLANNING

Urs Meister, Carmen Rist-Stadelmann

CRAFT: ADVANCED PROJECT STUDIO^E: CRAFTING PESTALOZZI

EXTENSION

Thursday, 24. September 2020



Endless columns in the process of making, stack of truncated 16 cast-iron rhomboids threaded on a steel spine, Târgu Jiu, Romania, Constantin Brancusi, 1935-39

LAWFUL AGREEMENT

"I believe that in building, beauty consists of giving to the entire work a form which is truly proper and attractive, and in distributing the parts in a clean and tasteful manner, so that there is a lawful agreement among them, and so that a certain natural beauty and ornateness is produced, which holds the gaze of whoever looks at it."

Piranesi, G. B. Della magnificenza ed architettura de' Romani, 1761, in: Tafuri, M. The Sphere and the Labyrinth, 1987

WORKPIECES

Having successfully finished the concrete basis, it is time to conceive the upper part combining wooden sticks and copper covers. The three materials echo Gottfried Semper's tectonic categories with their inherent properties of massivity, rigidity and flexibility. Try to arrange a set of rules that forms a coherent logic and find a way to express it verbally as well as in terms of visual perception. Our goal is to shape a composite element that will stand for itself but is also able to relate to other pieces, creating an entity of different parts.

What are your rules of constructing with the different elements? How do you join the wooden pieces among each other and how do you connect them to the basis? What is the role of the metal covers and how do you attach it to the other materials? And how is your workpiece assembled and transported to the site?

The EXTENSIONS are finished in 1:1 and drawn in 1:20 in axonometric line drawings on a sheet A1 portrait.

WOOD CONSTRUCTION Wednesday 30.09.2020, 16.00h, Christoph Frommelt
PIN-UP Thursday 01.10.2020, 08.30h, Studio

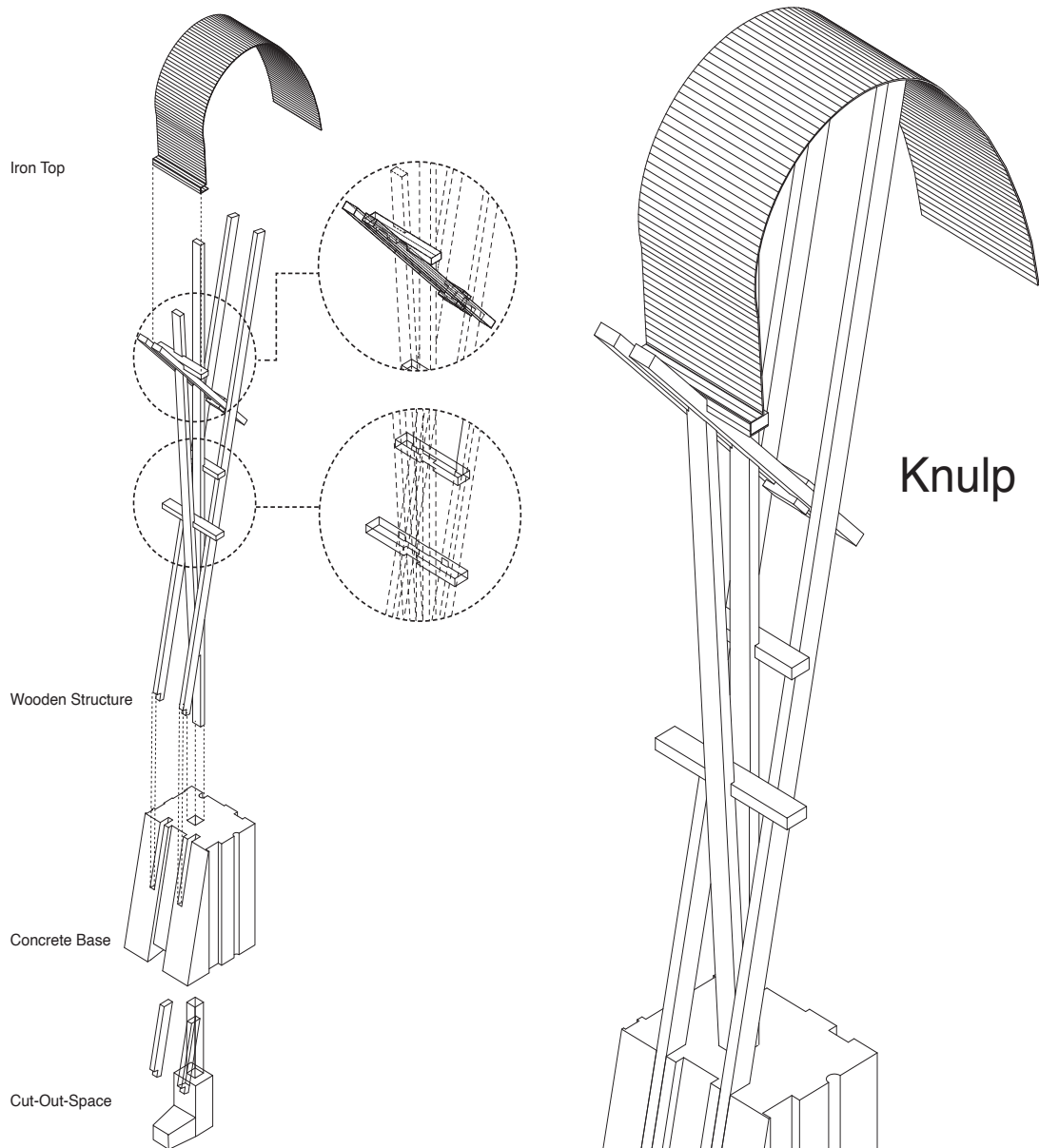
015

KNULP

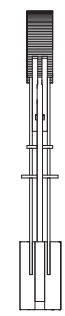
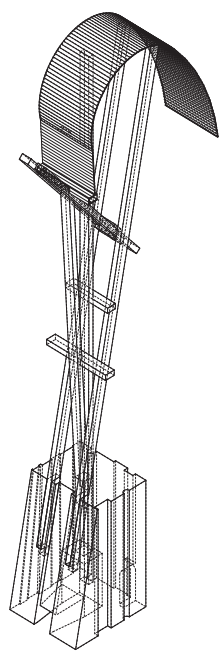
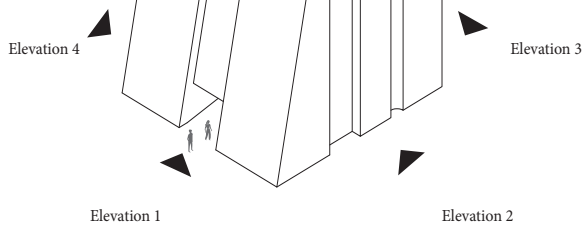
GRUPPENARBEIT VON
ROMANA SCHWITTER
& ON MEI LEUNG

Der Sockel aus rot gefärbtem Beton zeigt eine grosse Öffnung unten und eine oben. Er verweist auf spirituelle Orte und zeigt insgesamt eine vertikale Ausrichtung. Die Statik ist mit Holzstäben gelöst, die keine Schrauben oder Bolzen verwenden. Sie halten sich selbst durch Gelenke, mit deren Hilfe sie zusammengesteckt werden können, um ein solides Konstrukt zu bilden. Das Dach aus Wellblech nimmt eine eher spielerische Idee für das Pestalozzi-Kinderdorf in Trogen auf, wo diese Skulptur platziert wird. Wie der Wandergeselle aus dem gleichnamigen Buch "Knulp" von Hermann Hesse erzählt unsere Superposition von einer Reise und dem Versuch der Adaption.

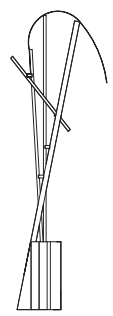




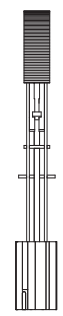
Knulp



Elevation 1



Elevation 2



Elevation 3



Elevation 4

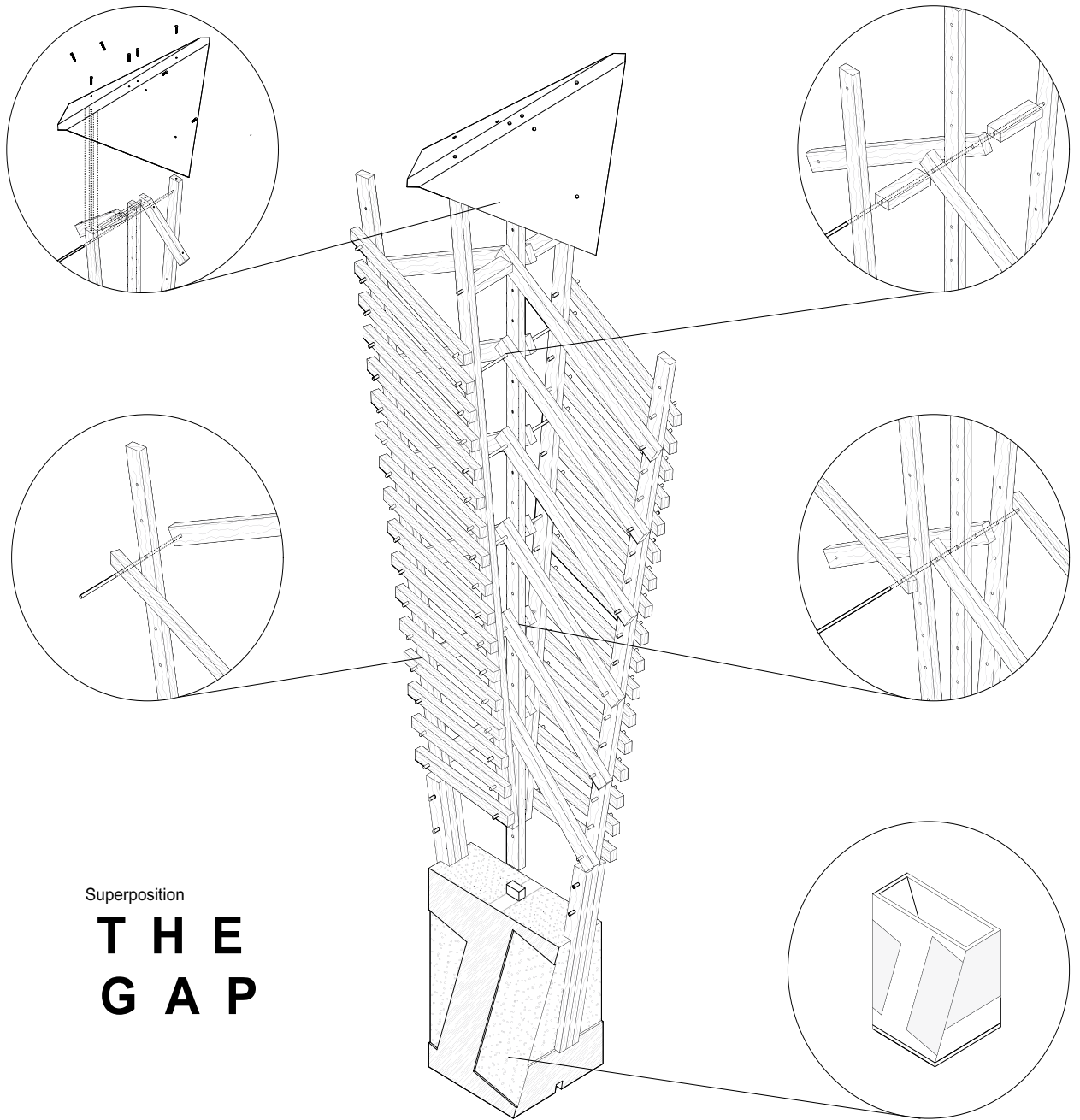
017

THE GAP

GRUPPENARBEIT VON
FLORIAN HEEB &
PASCAL RÜEGG

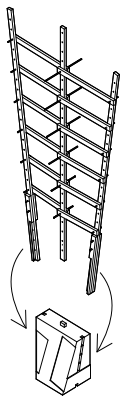
The result shows a spatial sculpture that emerges from the shape of the base. The main part, the wooden construction, takes up the alignment of the base and extends it to a trapezoidal construction which is finished with a roof. Only wooden dowels were used for fastening. The wooden construction starts from a two-dimensional basic structure, in which 3 identical main slats and 12 smaller slats are fastened with the help of dowels. Due to this connection method, it is possible to move the basic structure vertically and thus to connect it to the base. Thereby the central main axis loses its function and floats above the concrete base. Finally, a cladding is applied, which serves to stiffen the entire construction. The cladding connects the basic structure with the inserted wedge.



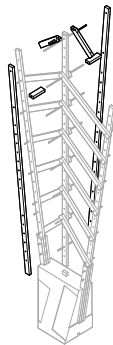


Superposition

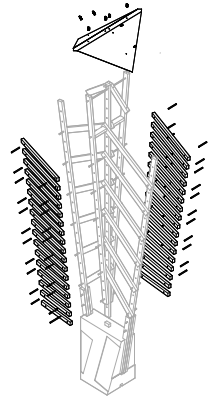
THE GAP



Step 1
Fastening of the subconstruction
on the concrete base



Step 2
Fastening of the roof battens
and of the angular battens



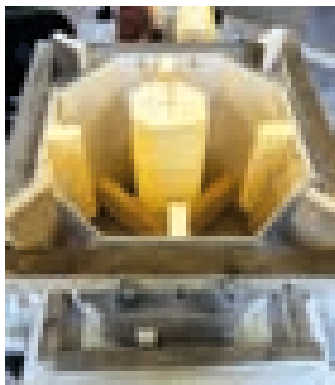
Step 3
Fastening of the cladding

019

FLOWER

GRUPPENARBEIT VON
NGOC THANH CHU &
SOULTANA ZACHARIADOU

Wooden beams are attached by using wooden bolts with a diameter of 6mm. The roof is attached to the beams by drilled holes and also in terms of using wire. The metal pieces are connected with each other by making two cuts on each piece and then joining the metal sheets by twisting them in the right position.



DETAIL 1
Roof roof



DETAIL 2
Top of frame



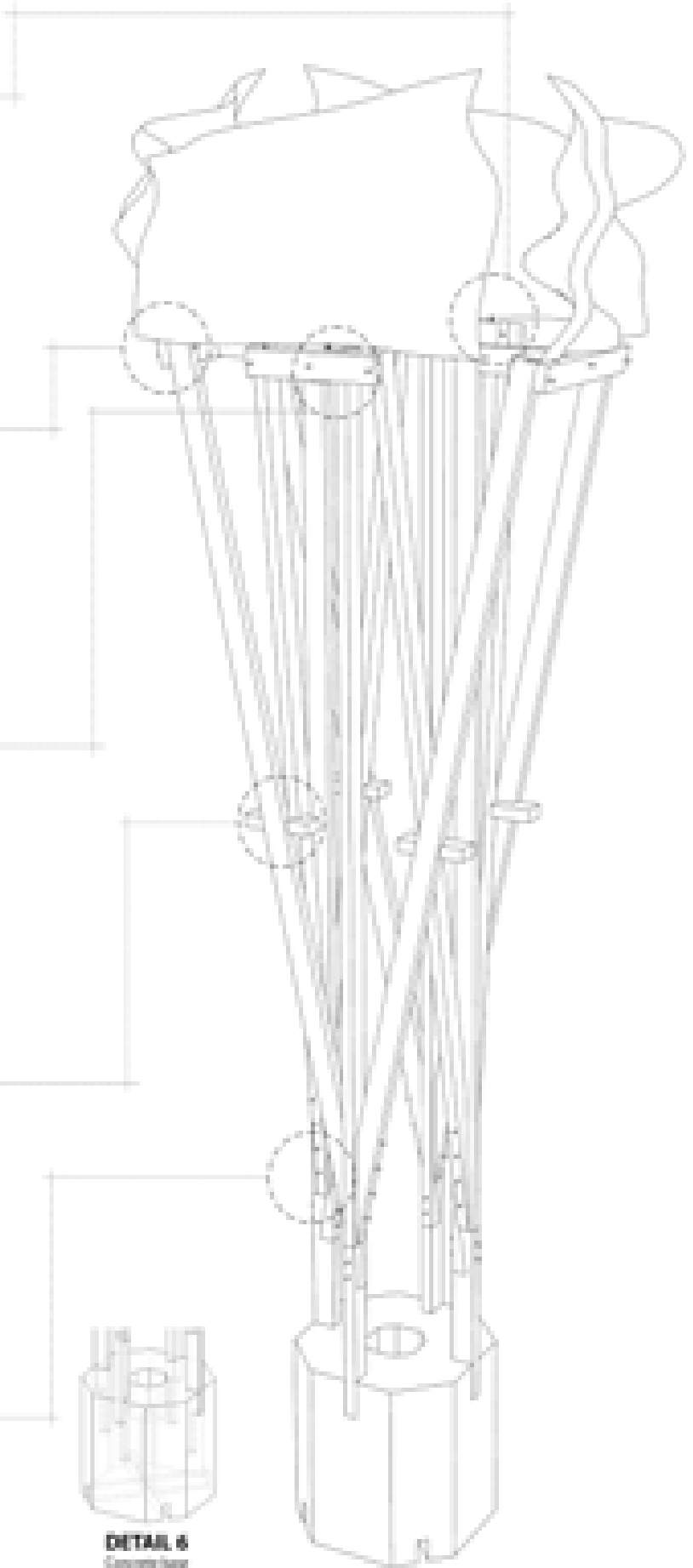
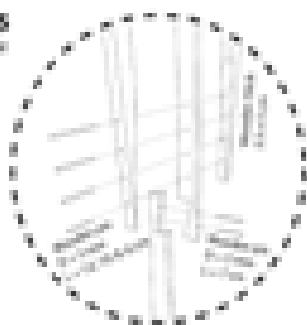
DETAIL 3
Top of frame



DETAIL 4
Middle of frame



DETAIL 5
Near the base



DETAIL 6
Concrete base

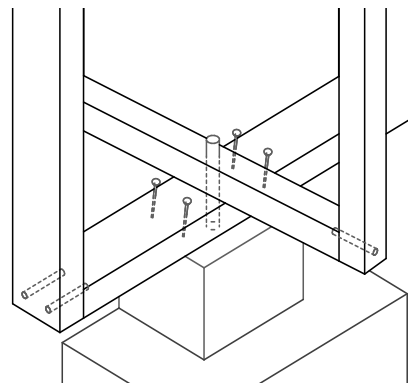
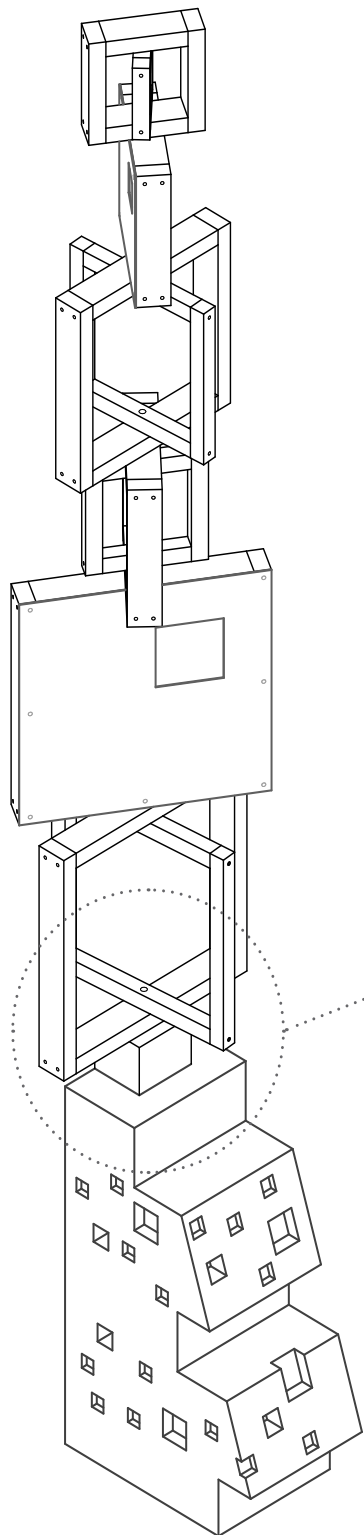
021

PERSPECTIVE

GRUPPENARBEIT VON
SELINA MARIA CAPOL
& JULIANA STEFANIE
HASLER

The concrete base appears as a staircase, at the top there is a cut-out which leads straight down on the back of the base to put the block of wood in. Depth effect and dynamics are achieved by different types and sizes of cuboids inserted into the formwork. While developing the wooden structure, we wanted to pursue the idea of the cubic shape. We built frames in different sizes and stuck them on top of each other. If you look through the frames, it appears as if the landscape is framed as a picture. We used dowels to connect the wooden sticks. While stacking them on top of each other, the structure had to be reinforced with screws. The metal stiffens the larger frames, the cubic cut-outs strengthen the main idea and bring in variety.



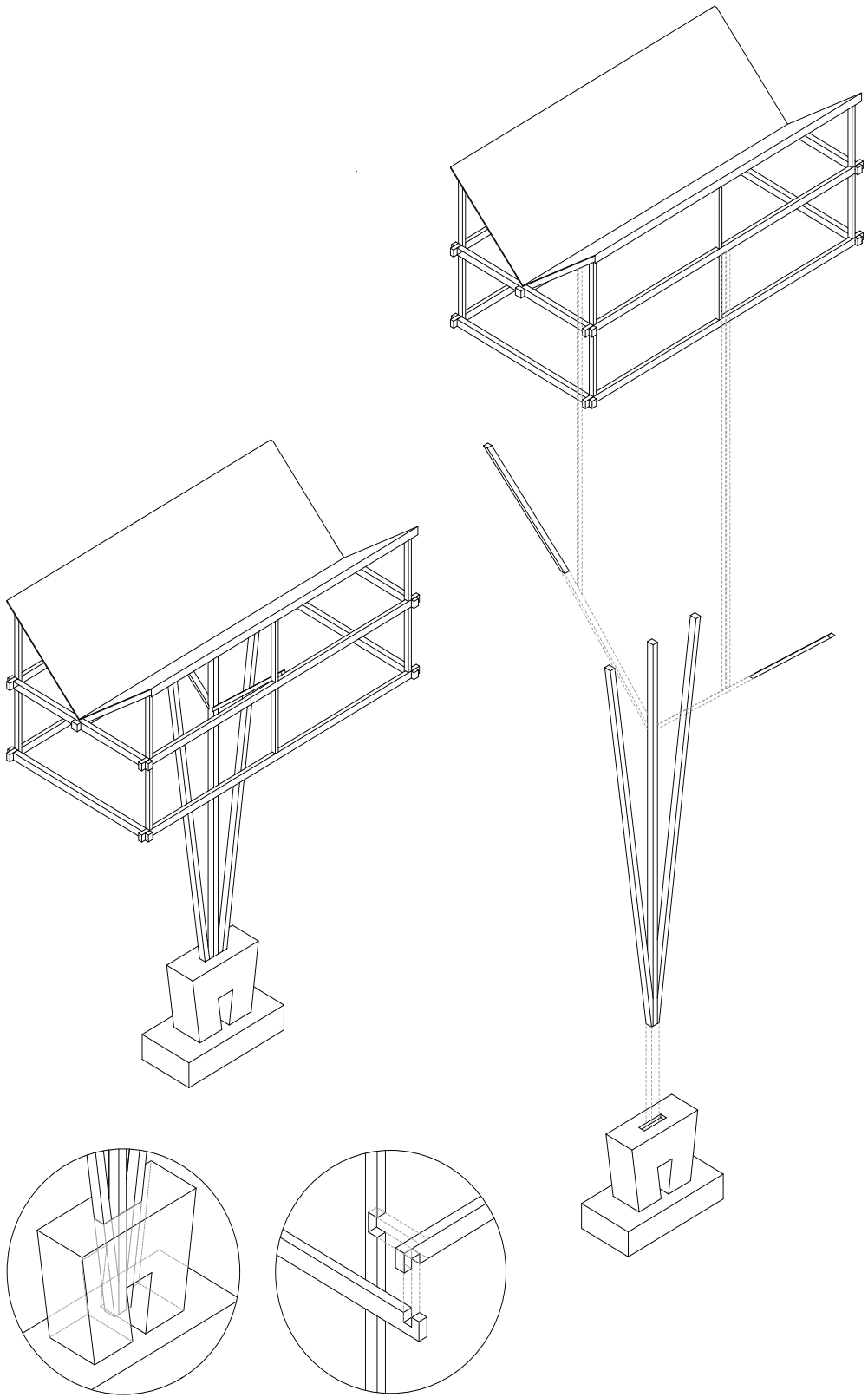


DERIVATION

GRUPPENARBEIT VON
SIMON EGGER, GORDIAN
GRAF STRACHWITZ
& BLONDI UKA

Pedestal - A concrete, solid basement is grounding the construction with its weight. The form follows the logic of the wedging wooden joints. The conical development is formed as a belt that bares the pressure of the wedge. The opening is placed at a low-pressure bearing part and shows the construction. Skeletal - The form of the skeletal is the mirror of the pedestal, transformed into the language of wood, light and voluminous. The three wooden pillars hold the beam like a weightlifter, supported by two crossbars to stiffen the frames of a box. Roof - The sheet metal of the roof proceeds to the middle, just as both, the skeletal and the pedestal do, following the angle of the crossbars. The metal shelters the wood.





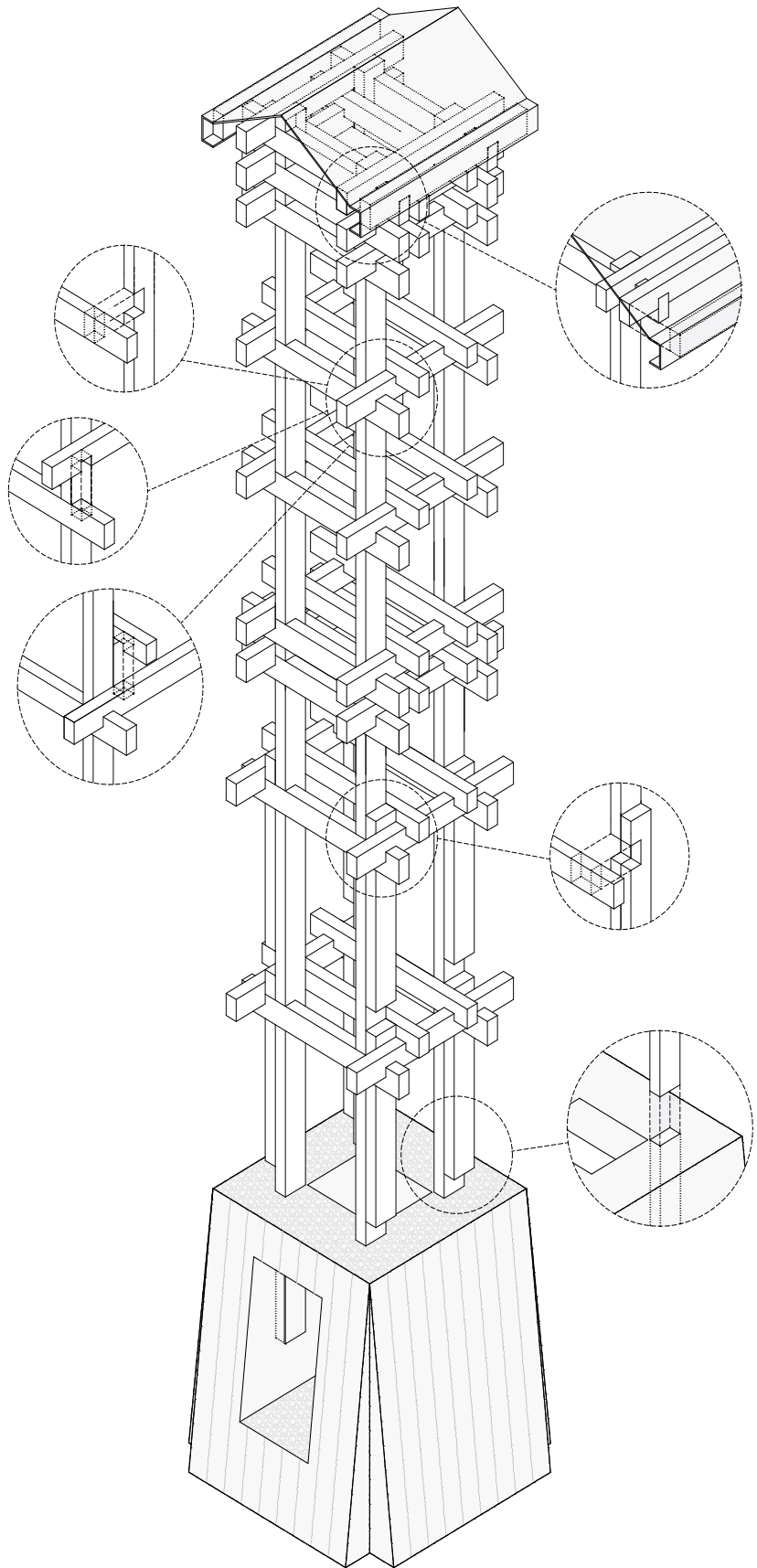
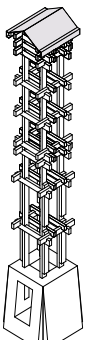
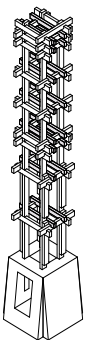
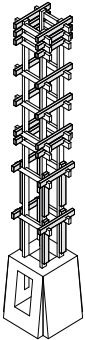
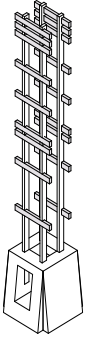
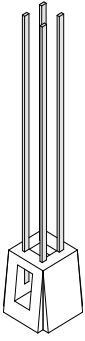
025

TOWER

GRUPPENARBEIT VON
NOELLE CAJA BOTTONI
& ROY PRANAY

The spirit of the Pestalozzi Village lies in the construction simplicity but yet very unique. A sculpture had paved the way from the trapezoidal base for his compact and stable design whereas the strip interval wooden stem was the imitation to the practice of local construction. The roof of this sculpture which is metal head has his cover without any screwing rather than wrap and and joined with one member below. The stem being the prime side of the sculpture, we had thought it to have its significance in the display. The aim for the craft was to create a base which looks bulky but in reality it is not ,with a brighter span at the bottom to resist horizontal drifts and has a preplanned space for injection of wooden structure.





027

THE VINE

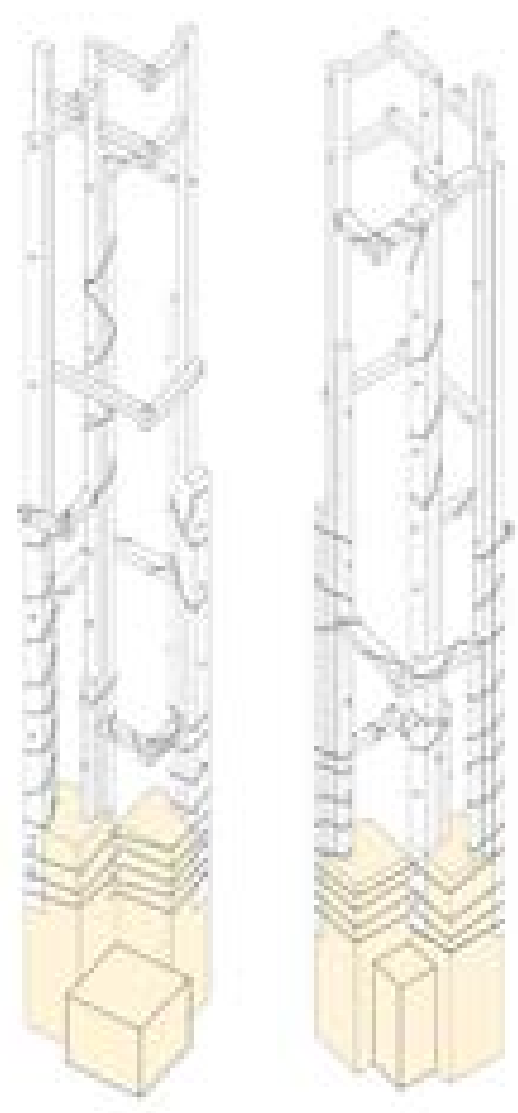
GRUPPENARBEIT VON
CLARINS PUI WING CHAN
& CLAUDIA SIU SIU WONG

As column is a part of a building, it can be functional or just a supporting Pillar. The concrete base is formed by four squares with different size and height. Items can be placed on it, such as planters. Each side presents a various experience and views, even on the top view. Three timber columns adapt to the basement. Each column is fastened by dowels. It represents a feeling of growing from the base to the top. Metal wire is looped around the concrete basement and timber construction. The metal is the media which balances the other two materials.





COMPONENT 1 1:10

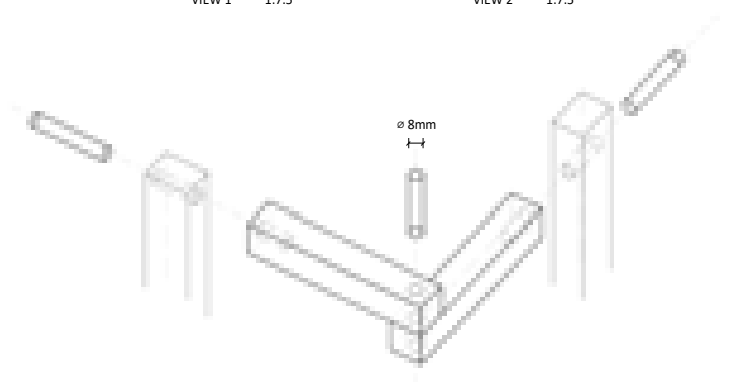


VIEW 1 1:7.5

VIEW 2 1:7.5



COMPONENT 2 1:10

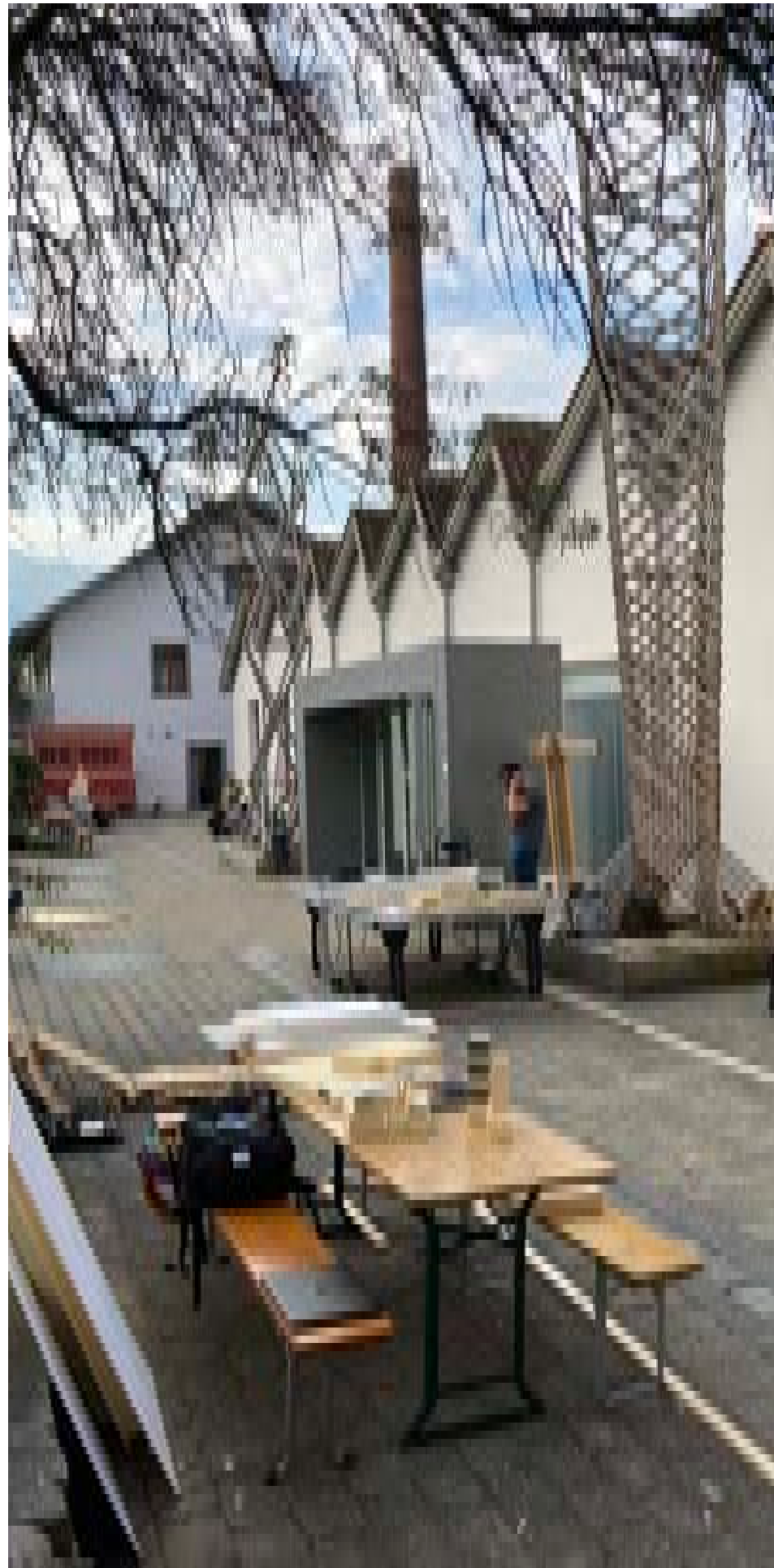


DETAIL 1:2

029

MAKING-OF

UNTERSTÜTZT DURCH:
FROMMELT ZIMMEREI UND
ING. HOLZBAU AG
SCHAAN



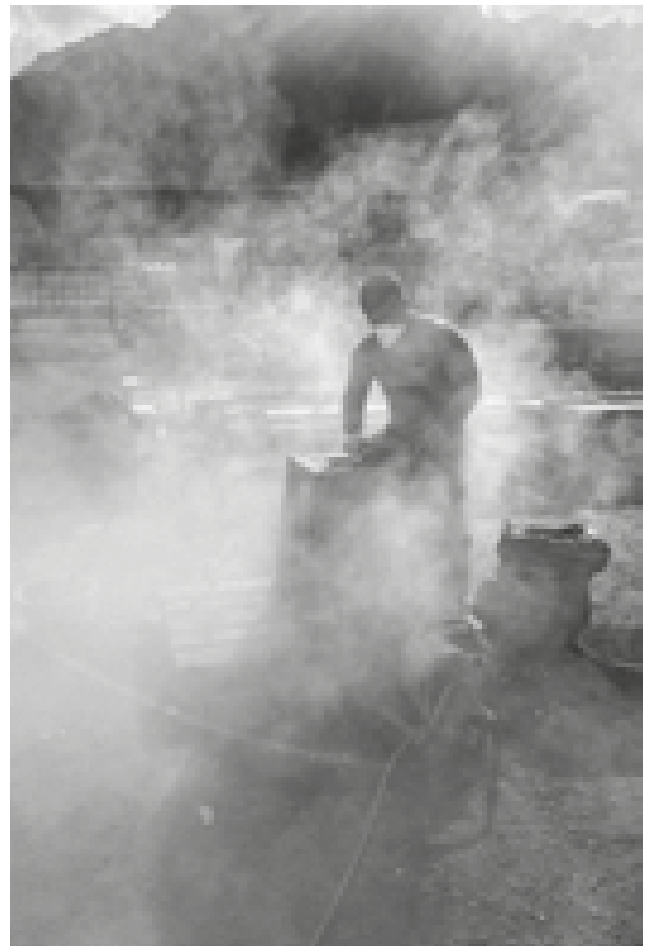


031

MAKING-OF

UNTERSTÜTZT DURCH:
GEBR. HILTI AG
BAUUNTERNEHMUNG
SCHAAN





SURROUND

MODERNE UND TRADITIONELLE HOLZBAUTEN

Wir nähern uns dem Kinderdorf nun von zwei Seiten: Zunächst aus der Perspektive der Landschaft, der Topografie und der Besiedlung. Ein Geländemodell hilft uns, einen Überblick über den Ort zu geben und wird ein wichtiges Werkzeug für unsere weitere Planung sein. Zum anderen bauen wir Wissen über die Tradition und die moderne Geschichte des Bauens in Holz auf.

Jedes Team wird zu verschiedenen Themen rund um traditionelle und moderne Häuser in Holz forschen:

- Typologien ländlicher Dörfer und Weiler in Appenzell
- Traditionelle Bauernhäuser in Appenzell
- Moderne Holzbauten in CH, A, D:

Hans Fischli, Haus Schlehstud, Meilen, 19

Hans Fischli, Siedlung Gwad, Wädenswil, 1943

Ernst Gisel Haus Schmid, Splügen, 1962

Ernst Gisel Haus, Rigi Kaltbad, 1959

Hans Leuzinger, Haus Ortstock, Braunwald, 1931

Hans Leuzinger, Uf dr Höchi Haus, Braunwald, 1927

Emil Roth, Jugendherberge Fällanden, 1937

Paul Artaria, Haus für einen Maler, Saignelégier, 1933 -

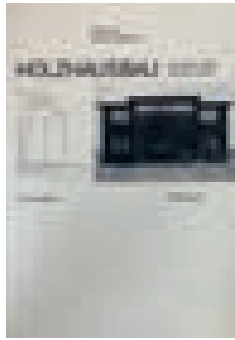
Lois Welzenbacher, Kinderheim Ehlert, Allgäu, 1933

Konrad Wachsmann, Haus Einstein, Caputh, 1929

Die Recherche wird mit Text, Fotografien und Zeichnungen auf einem Blatt A1 hoch dargestellt. Das SURROUND-Modell wird als Gruppenarbeit im Massstab 1:500 mit topographischen Schichten aus Karton und mit Gebäuden aus Holz gefertigt. Die Platzierung von Bäumen ist unerlässlich. Die Grösse wird etwa 70 x 90cm betragen, was in der Realität 350 x 450m entspricht.

SURROUND

Thursday, 24. September 2020



Konrad Wachsmann, Holzhausbau - Technik und Gestaltung, 1930



Overlay of site plan and bird's eye views, Hans Fischli, Children's Village Pestalozzi, Trogen, 1948

RESEARCH STRATEGY

We are approaching the childrens village now from two sides: first from the perspective of landscape, topography and settlement. A site model helps us to give an overview about the place and will be an important tool for our further planning. On the other hand, we build up knowledge about the tradition and the modern history of building in wood. Each team will research on different topics around traditional and modern houses in wood:

- Typologies of rural villages and hamlets in Appenzell
- Traditional wooden farmhouses in Appenzell
- Modern wood buildings in CH, A, D:
 - Hans Fischli, House Schlestud, Meilen, 19
 - Hans Fischli, Settlement Gwad, Wädenswil, 1943
 - Ernst Gisel House Schmid, Splügen, 1962
 - Ernst Gisel House, Rigi Kaltbad, 1959
 - Hans Leuzinger, Ortstock House, Braunwald, 1931
 - Hans Leuzinger, Uf dr Höchi House, Braunwald, 1927
 - Emil Roth, Youth Hostel Fällanden, 1937
 - Paul Artaria, House for a painter, Saignelégier, 1933
 - Lois Welzenbacher, Ehlert children's home Allgäu, 1933
 - Konrad Wachsmann, Einstein House, Caputh, 1929

The research is shown with text, photographs and drawings on one sheet A1 portrait. The SURROUND model is crafted as a group work in scale 1:500 with topographic layers in cardboard and with buildings in wood. The placement of trees is essential. The size will be around 70 x 90cm which corresponds to 350 x 450m in reality.

MODEL MAKING PIN_UP

Wednesday 07.10.2020, 13.30h, Model Workshop, Pascal Gnädinger
Thursday 08.10.2020, 08.30h, Studio

TIPOLOGIEN LÄNDLICHER DÖRFER UND WEILER IN APPENZELL

Dörfer im Appenzellerland

Dörfer aus einzelnen Bauernhöfen sind typisch für das Appenzellerland. Es gibt keine Städte, sondern nur Dörfer und Weiler. Diese Einzelgehöfte sind über das ganze Appenzellerland verstreut. Diese Dorftypologie gab es nicht nur im Appenzell, sondern auch im Alpenraum. Diese Einzelgehöfte sind das Ergebnis der zweiten Kolonisation, bei der Kleriker und Grundherren neue Siedler in das Appenzell ziehen liessen. Die neuen Siedler begannen mit der Rodung der Landschaft. Diese Bewegung fand während des Mittelalters statt. Die neuen Siedler fanden in der neuen Heimat einen Vorteil gegenüber ihrem Herkunftsort. Das Appenzellerland verfügte über einen grossen Holzreichtum. Dieser Reichtum ermöglichte es den neuen Siedlern, von der holzsparenden Fachwerkbauweise auf die Blockbauweise umzusteigen. Diese Bauweise war in dieser Zeit noch sehr beliebt. Dörfer und Weiler wurden nur an bestimmten Stellen der isolierten Gehöfte gegründet. Die Prinzipien sind mehr oder weniger identisch. Ein Dorf entstand neben einer Kirche, einem Gemeindehaus, einer Schule und einer Schenke. Der wichtigste Teil war die Gründung einer Kirche. Dies war der Ausgangspunkt für die meisten Dörfer. Weiler und dörfliche Strukturen entstanden um Kapellen, Schulgebäude, Kuchhäuser und Bahnhöfe.

Isolierte Gehöfte

Das Appenzell ist berühmt für Einzelgehöfte. Im Vergleich zu Appenzell Ausserrhoden weist Appenzell Innerrhoden selten geschlossene Siedlungsformen wie Dörfer auf. Das bedeutet, dass das Einzelgehöft die Haupttypologie in dieser Region ist. Früher berichteten Reisende, die durch Appenzell fuhren, von Bauernhöfen, die wahllos in der Landschaft verteilt waren. Die Platzierung war aber nie zufällig. Zum Beispiel war der Zugang zu Wasser unerlässlich. Zudem war die Südseite bei den ersten Siedlern sehr beliebt. Auch die Besonnung der Gebäude spielte eine grosse Rolle. Die meisten Bauernhäuser sind sich in einigen Merkmalen sehr ähnlich, unterscheiden sich aber im Detail. Die am häufigsten verwendete Typologie ist das «Kreuzfirsthaus», bei dem der First des Wohnhauses orthogonal zum Stall steht.

SURROUND

TASK 3 - RESEARCH

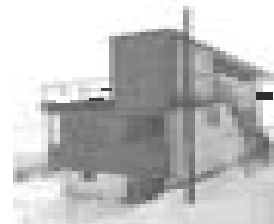
Crafting Pestalozzi
WS 2020/21
Capol Selina

DIE SCHLEHSTUD OBERMEILEN

BUILDING Atelier Apartment House
For the Fischli Family
LOCATION Obermeilen, Canton of Zurich
BUILT 1933
ARCHITECT Hans Fischli



Schlehstud South



Schlehstud North-east



South Facade



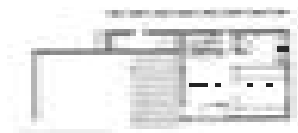
East Facade



North Facade



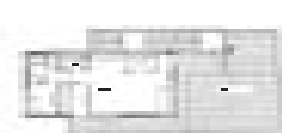
West Facade



Basement



Ground Floor



First Floor

The Schlehstud is a two-storey three-family house. It stands out due to the cubic interlocking of the buildings and the widely projecting flat roof. The building Schlehstud was planned and built at the time of the „Neues Bauen.“ which things are typical for this period and what makes it different from others?

1 Construction

The static concept is based on a steel frame construction as the load-bearing element, which is increased with wood. After the steel construction had been erected, the roof was mounted. Afterwards it was possible to work whilst all weather conditions. This construction method made it possible to prefabricate many components in the workshop. No drying time had to be taken into account, so the building could be erected in a construction period of five months. Further reasons for Hans Fischli to choose this construction method: Because of his apprenticeship he was very familiar with wooden constructions. He appreciated wood as a material and later built with wood many times. In the period of „Neues Bauen“ building in wood was revived. Typical for the Bauhaus was the attempt to optimize and rationalize building processes, which certainly succeeded in terms of construction time.

2 New form of living

In the 1930s there was a discussion about „housing for the subsistence level.“ This approach is reflected in the Schlehstud. Storage rooms, circulation areas and bedrooms were reduced to the bare essentials in favour of a large living space. In the new form of dwelling, living in a large and central living space is to be perceived as a contemporary and cultural activity.

3 The Schlehstud corresponds partially to the views of Sigfried Giedion

Sigfried Giedion encourages people to set accents with the aid of light, air and openings. Fischli designed a narrow, long floor plan to allow enough

light to enter the interior of the Schlehstud. The living room and bedroom are oriented towards the south side, the bathroom, toilet and kitchen towards the north side. In the planning process, Hans Fischli turned away from some of Giedion's principles, as functionality was more important for him than aesthetics.

4 Sliding windows/ 5 Flat roof

The sliding window and the flat roof were a matter of course in „Neues Bauen“ and became insignia. The sliding window was a space-saving construction, which was an important factor in the construction of so-called minimal flats. Another factor was the elimination of protruding window sashes. This makes the transition from inside to outside more open. An effect Fischli deliberately aimed for. The flat roof was not projected in the way Giedion imagined it to look like in the time of Neues „Bauen.“ Fischli planned the building with a porch roof. The house could not be perceived as a closed structure, but for Fischli the porch roof, or rather the projection of the facade, was more important.

6 Ribbon window

Ribbon windows create a dynamic in the design of the facade. They are both a reasonable and economical solution. These windows are used on the north side of the Schlehstud. They illuminate corridors and adjoining rooms on the ground floor and the studio room on the upper floor, which is illuminated from three sides.

7 External staircase

The external staircase, which is protected by the widely projecting roof, also fits into the repertoire of „Neues Bauen.“ It provides access to the ground floor and the first floor. Hans Fischli did not want to feel like a subtenant of his parents and placed the staircase outside. This allowed him to enter his flat independently.



Terrace



Insight Studio-Living Room

SURROUND

TASK 3 - RESEARCH

CRAFTING PESTALOZZI
WS 2020/2021
HASLER JULIANA

SIEDLUNG GWAD WÄDENSWIL

SETTLEMENT Siedlung Gwad
Workers' Settlement
LOCATION Wädenswil, Canton of Zurich
BUILT 1943
ARCHITECTS Hans Fischli, Oskar Stock
INITIATOR Willi Blattmann

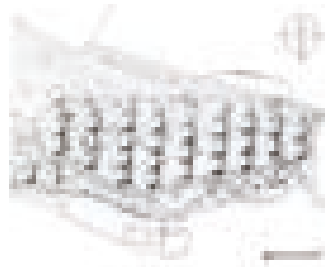


Fig. 1: Settlement Structure



Fig. 2: Settlement Perspective



Fig. 3: Building Process

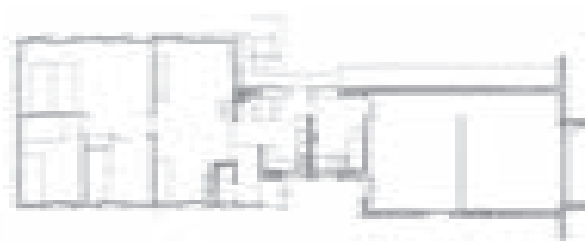


Fig. 4: Ground Floor House



Fig. 5: Houses in a Row



Fig. 6: Section through two Houses

In 1943, Willi Blattmann, a factory owner from Wädenswil, had a settlement of modest single-family houses built for his workers. The building law, which is still effective today, and the sophisticated financing concept are unique for that time. The two Zurich architects Hans Fischli and Oskar Stock could be won as architects for this project.

Blattmann also succeeded in obtaining suitable land from the municipality of Wädenswil for the realization of a workers' settlement. The financing plan included the possibility for the settlers to make up for the missing own capital by working - with the very welcome side-effect of binding them more strongly to their future homes.

Fitting into the terrain is solved by placing and overlapping the floor plans floor by floor and by shifting the floor plans against each

other. Apart from the east-south orientation and the row structure, there are other elements that refer to the concept of the new construction. Hans Fischli chose the monopitch roof primarily for functional reasons: A gabled roof would have restricted the view of the lake. Also the pent roof brings a modern dynamic to the settlement and visually stretches the individual rows of houses.

The horizontal facade covering enhances this effect. The strong overhang of the pent roofs defines the characteristic appearance. The roof overhang protects the facade from the weather and creates dry areas.

The windowing is mostly traditional, there are no ribbon windows, sliding windows and large window areas. The window shutter dominates, a roller shutter is only found in a corner window where no shutter could be installed. In the Gwad settlement building with wood was mainly used

In addition, the settlers were able to help to build. It was important to the architect that it should be possible to extend the house afterwards to make it even more personal.

The floor plan is divided into two parts, on one side the bricked rooms with the bathrooms and the kitchen and on the other side the wooden rooms, the living area.

Great importance was attached to the room division. All usable rooms are on one level. A characteristic of Fischli is the generous dimensioning of the living space.

Another thing is that the settlement has no public spaces and communal facilities, every homeowner has his own vegetable garden.

The settlement as a whole still looks fresh today, which certainly has something to do with the building contract of the municipality of



Ernst Gisel

House Schmid, Splügen 1962-1963

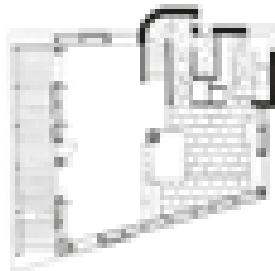
Ernst Gisel
1908-1988
Architect
Splügen, Switzerland
1962-1963

The House Schmid in Splügen is a prime example of the Swiss modernist movement in the 1960s. It was designed by Ernst Gisel, a Swiss architect who was part of the 'Gruppe 5' movement. The house is a two-story building with a flat roof and a facade of light-colored concrete. It features large windows and a minimalist design. The house is situated in a mountainous area and is surrounded by a lush landscape. The house is a prime example of the Swiss modernist movement in the 1960s.

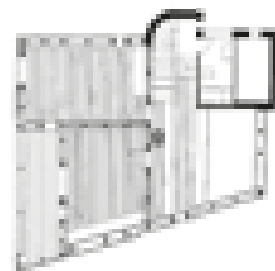
The house is a prime example of the Swiss modernist movement in the 1960s. It was designed by Ernst Gisel, a Swiss architect who was part of the 'Gruppe 5' movement. The house is a two-story building with a flat roof and a facade of light-colored concrete. It features large windows and a minimalist design. The house is situated in a mountainous area and is surrounded by a lush landscape. The house is a prime example of the Swiss modernist movement in the 1960s.



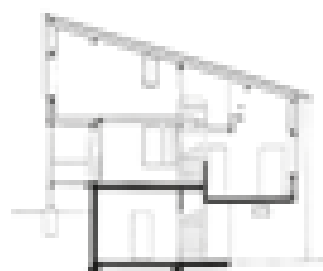
Section 1/2



Section 2/2



Section 3/3



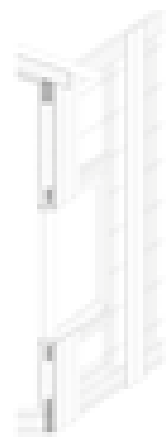
Exterior view of the House Schmid, showing the white facade and the window.



Exterior view of the House Schmid, showing the white facade and the window.

The house is a prime example of the Swiss modernist movement in the 1960s. It was designed by Ernst Gisel, a Swiss architect who was part of the 'Gruppe 5' movement. The house is a two-story building with a flat roof and a facade of light-colored concrete. It features large windows and a minimalist design. The house is situated in a mountainous area and is surrounded by a lush landscape. The house is a prime example of the Swiss modernist movement in the 1960s.

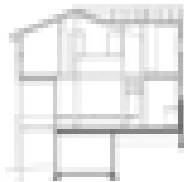
The house is a prime example of the Swiss modernist movement in the 1960s. It was designed by Ernst Gisel, a Swiss architect who was part of the 'Gruppe 5' movement. The house is a two-story building with a flat roof and a facade of light-colored concrete. It features large windows and a minimalist design. The house is situated in a mountainous area and is surrounded by a lush landscape. The house is a prime example of the Swiss modernist movement in the 1960s.



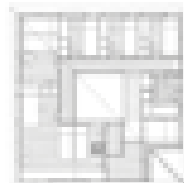
Ernst Gisel

Gisel Holiday House, Rigi-Kaltbad, Lucerne 1959-1962

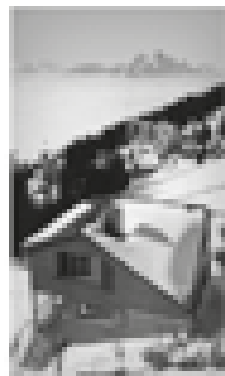
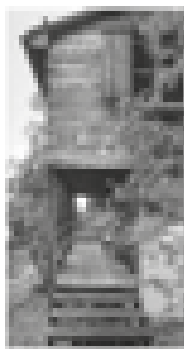
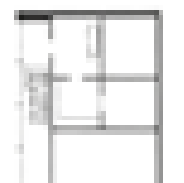
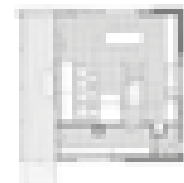
University of Architecture
 Master of Science in Architecture
 Advanced Project Studio / Architectural Research
 Professor: Gert-Jan van Oosten
 Location: Rigi-Kaltbad, Switzerland
 Date: 08 October 2022



Structural Frame
 The house structure is made of cast-in-place reinforced concrete. The walls and ground floor are cast in one piece. The upper floor is cast in a separate piece, which is supported by the ground in some places. The upper floor is cast in a separate piece, which is supported by the ground in some places. The upper floor is cast in a separate piece, which is supported by the ground in some places.

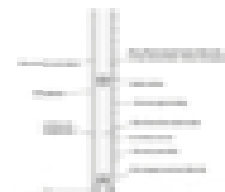


Roof
 The roof of the house is a simple gable roof. The roof is made of cast-in-place reinforced concrete. The roof is supported by the walls and the ground floor. The roof is supported by the walls and the ground floor. The roof is supported by the walls and the ground floor.



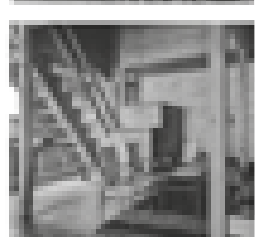
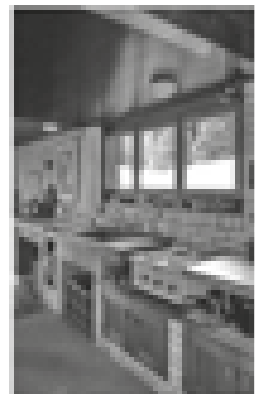
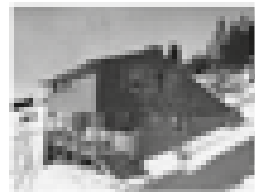
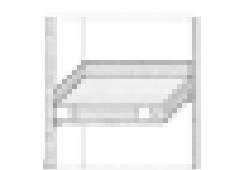
Roof Structure
 The roof structure is made of cast-in-place reinforced concrete. The roof is supported by the walls and the ground floor. The roof is supported by the walls and the ground floor. The roof is supported by the walls and the ground floor.

Upper Floor Construction
 The upper floor is made of cast-in-place reinforced concrete. The upper floor is supported by the walls and the ground floor. The upper floor is supported by the walls and the ground floor. The upper floor is supported by the walls and the ground floor.



Roof
 The roof of the house is a simple gable roof. The roof is made of cast-in-place reinforced concrete. The roof is supported by the walls and the ground floor. The roof is supported by the walls and the ground floor. The roof is supported by the walls and the ground floor.

Upper Floor
 The upper floor is made of cast-in-place reinforced concrete. The upper floor is supported by the walls and the ground floor. The upper floor is supported by the walls and the ground floor. The upper floor is supported by the walls and the ground floor.



Roof
 The roof of the house is a simple gable roof. The roof is made of cast-in-place reinforced concrete. The roof is supported by the walls and the ground floor. The roof is supported by the walls and the ground floor. The roof is supported by the walls and the ground floor.

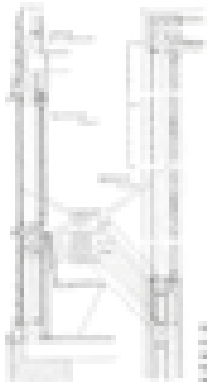
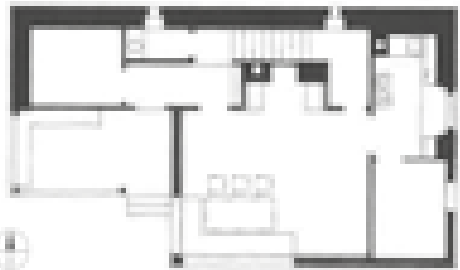
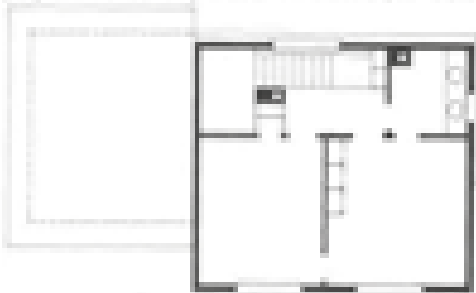
Uf drHöchi



In 2011, the Swiss architect firm Herzog & de Meuron designed a modern wooden house on a hillside. The house is a prime example of modern architecture, featuring a prominent cantilevered upper floor. The building is a prime example of modern architecture, featuring a prominent cantilevered upper floor. The building is a prime example of modern architecture, featuring a prominent cantilevered upper floor.

The house is a prime example of modern architecture, featuring a prominent cantilevered upper floor. The building is a prime example of modern architecture, featuring a prominent cantilevered upper floor.

The house is a prime example of modern architecture, featuring a prominent cantilevered upper floor. The building is a prime example of modern architecture, featuring a prominent cantilevered upper floor.



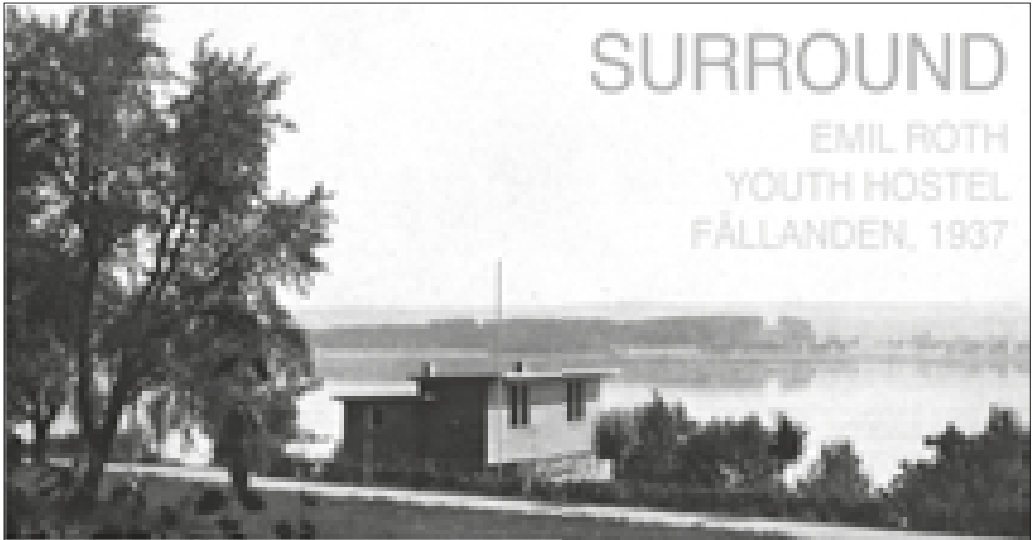
Exterior view of the Uf drHöchi building in winter, showing snow on the ground and roof.



Close-up view of the cantilevered upper floor of the Uf drHöchi building, showing the wooden structure.



Interior view of the Uf drHöchi building, showing a living area with a sofa and chairs.



SURROUND

EMIL ROTH
YOUTH HOSTEL
FÄLLANDEN, 1937

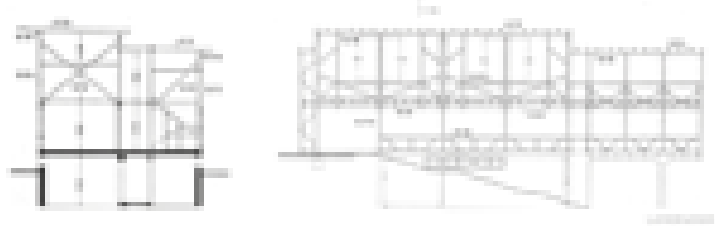
Structure is a critical element in the construction of any built environment.



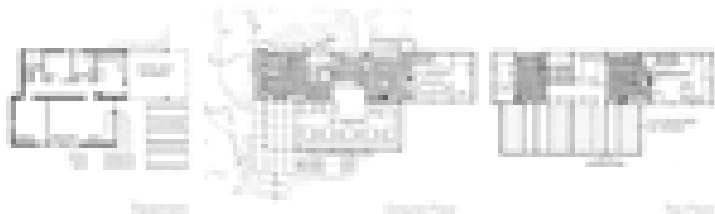
Structure
The organization of the built environment is critical. The building was a critical element in the construction of the built environment. It was a building and a structure, and the structure of the site was a critical element in the built environment.

Structure
The organization of the built environment is critical. The building was a critical element in the construction of the built environment. It was a building and a structure, and the structure of the site was a critical element in the built environment.

Structure
The organization of the built environment is critical. The building was a critical element in the construction of the built environment. It was a building and a structure, and the structure of the site was a critical element in the built environment.

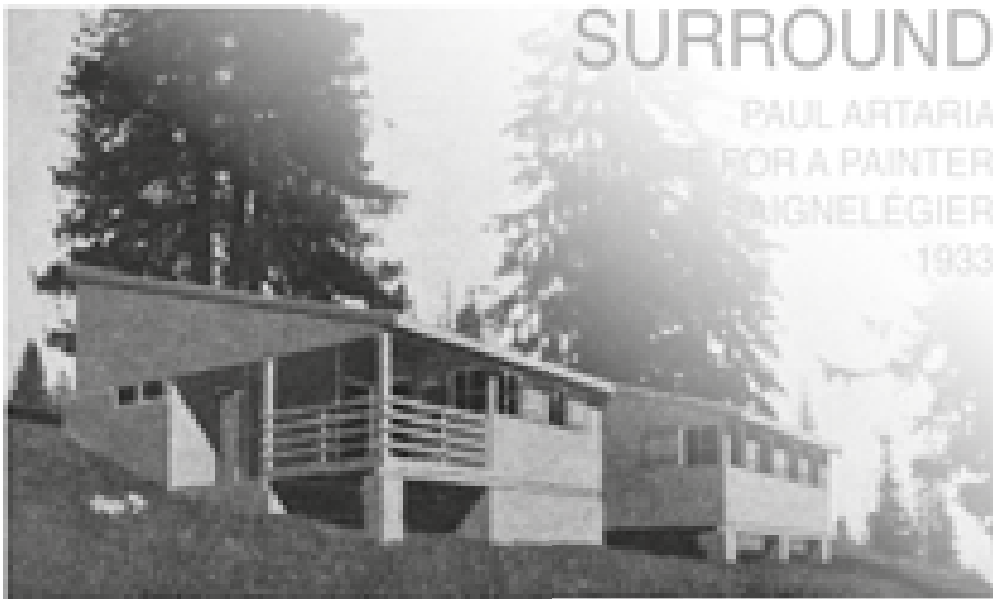


The structure of the building was a critical element in the construction of the built environment. It was a building and a structure, and the structure of the site was a critical element in the built environment.



The structure of the building was a critical element in the construction of the built environment. It was a building and a structure, and the structure of the site was a critical element in the built environment.





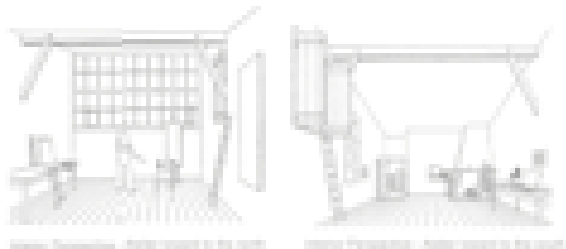
SURROUND

PAUL ARTARIA
 HOUSE FOR A PAINTER
 SAIGNELÉGIER
 1933

The house is a part of a landscape. It is not a separate unit with individual forms and groups of forms, but a part of the landscape. The house is a composition of volumes, lines, planes, surfaces, and space, designed as a whole. The house is not a house, but a part of a landscape. It is not a house, but a part of a landscape. It is not a house, but a part of a landscape.

Working with horizontal planes is the solution. Long lines and surfaces are used in the building to help create an effect in the space. The building is not a house, but a part of a landscape. It is not a house, but a part of a landscape. It is not a house, but a part of a landscape.

From the outside, a house with cantilevered parts of the house is a house. The house is not a house, but a part of a landscape. It is not a house, but a part of a landscape. It is not a house, but a part of a landscape.

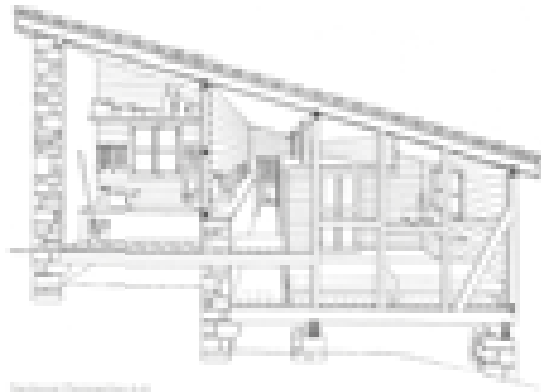


Section through the house, showing the cantilevered part.

Section through the house, showing the cantilevered part.



Fig. 1



Section through the house, showing the cantilevered part.



Fig. 2

Fig. 3

Fig. 4

Fig. 5



Architectural drawings of the House for a Painter, Saignelégier, 1933, by Paul Artaria. The drawings show the house from various perspectives, including a perspective view, a side elevation, a front elevation, and a rear elevation. The house is a modernist building with a low, horizontal profile and a cantilevered upper level. The drawings are in black and white and use simple lines to represent the building's form and structure.

**STÄNDIG
BARBEREITET IN APPELTEL**



AUßERHOCH

Objekt	Beschreibung
1	Einzelhaus, 1920er Jahre, Fachwerkhaus, steiler Giebel, Kamin, Holzbohlenwände.
2	Einzelhaus, 1930er Jahre, Fachwerkhaus, steiler Giebel, Kamin, Holzbohlenwände.
3	Einzelhaus, 1940er Jahre, Fachwerkhaus, steiler Giebel, Kamin, Holzbohlenwände.
4	Einzelhaus, 1950er Jahre, Fachwerkhaus, steiler Giebel, Kamin, Holzbohlenwände.
5	Einzelhaus, 1960er Jahre, Fachwerkhaus, steiler Giebel, Kamin, Holzbohlenwände.
6	Einzelhaus, 1970er Jahre, Fachwerkhaus, steiler Giebel, Kamin, Holzbohlenwände.
7	Einzelhaus, 1980er Jahre, Fachwerkhaus, steiler Giebel, Kamin, Holzbohlenwände.
8	Einzelhaus, 1990er Jahre, Fachwerkhaus, steiler Giebel, Kamin, Holzbohlenwände.
9	Einzelhaus, 2000er Jahre, Fachwerkhaus, steiler Giebel, Kamin, Holzbohlenwände.
10	Einzelhaus, 2010er Jahre, Fachwerkhaus, steiler Giebel, Kamin, Holzbohlenwände.



Beschreibung:
Das Haus ist ein typisches Beispiel für die Bauweise der Region. Es besteht aus einem massiven Holzfachwerk, das mit Lehm verputzt ist. Die Wände sind aus Holzbohlen gefertigt, was für eine gute Dämmung sorgt. Das Haus verfügt über einen Kamin, der in den Giebel integriert ist. Die Fenster sind klein und haben einfache Holzrahmen. Die Türe ist ebenfalls aus Holz gefertigt und hat einen kleinen Vordach. Das Haus ist in einem gepflegten Zustand und eignet sich für den Wohn- oder Feriengebrauch.

Beschreibung:
Das Haus ist ein typisches Beispiel für die Bauweise der Region. Es besteht aus einem massiven Holzfachwerk, das mit Lehm verputzt ist. Die Wände sind aus Holzbohlen gefertigt, was für eine gute Dämmung sorgt. Das Haus verfügt über einen Kamin, der in den Giebel integriert ist. Die Fenster sind klein und haben einfache Holzrahmen. Die Türe ist ebenfalls aus Holz gefertigt und hat einen kleinen Vordach. Das Haus ist in einem gepflegten Zustand und eignet sich für den Wohn- oder Feriengebrauch.

HEAD HEART HAND

RECHERCHEARBEITEN ZU DIDAKTIKMETHODEN

“Der Schwamm sagte zum Gras: «Ich schiesse in einem Augenblick auf, indessen du einen ganzen Sommer durch wachsen musst, um zu werden, was ich in einem Augenblick bin.» «Es ist wahr», erwiderte das Gras, «ehe ich etwas wert bin, kann dein ewiger Unwert hundertmal entstehen und hundertmal wieder vergehen.» [‘Fabeln, Heinrich Pestalozzi, 1797]

Um das Setting des Kinderdorfes zu verstehen, müssen wir die revolutionären didaktischen Ideen Pestalozzis im Vergleich mit verwandten Pädagogen kennenlernen. Deshalb werden wir über ihr Leben, ihre Konzepte lesen und ihre herausragende Stellung in Bezug auf die Epoche des Erscheinens reflektieren.

Wir werden die folgenden Pädagogen untersuchen:

- John Locke (1632-1704)

Locke, J. & Wohlers, H. (2007). Gedanken über Erziehung. Reclam.

- Jean Jacques Rousseau (1712-1778)

Rousseau, J.-J. & Charrak, A. (2009). Émile, ou, De l'éducation. Flammarion

- Johan Heinrich Pestalozzi (1746-1827)

Russ, W. (1973). Geschichte der Pädagogik (9.Aufl.). Klinkhardt

- Friedrich Fröbel (1782-1852)

Russ, W. (1973). Geschichte der Pädagogik (9.Aufl.). Klinkhardt

- John Dewey (1859-1952)

Dewey, J. (1938). Erfahrung und Erziehung. Freie Presse

- Maria Montessori (1870-1952)

Russ, W. (1973). Geschichte der Pädagogik (9.Aufl.). Klinkhardt

- Josef Albers (1888-1976)

Wick, R. K. (1994). Bauhaus-Pädagogik (4. Aufl.). DuMont

HEAD, HEART & HAND

Thursday, 01. October 2020



Johann Heinrich Pestalozzi, among orphans in Ridwalden, illustration from 19th century

The Grass and the Mushroom

The mushroom said to the grass, "I grow in an instant, but you take a whole year." "True," replied the Grass, "whilst I am acquiring my value, you, in your uselessness, may come and go a hundred times." ('Fables', Heinrich Pestalozzi, 1797)

DIDACTIC RESEARCH

In order to understand the setting of the childrens village, we need to learn about the revolutionary didactic ideas of Pestalozzi in comparing it with related pedagogues. Therefore we will read about their life, their concepts and reflect their outstanding position in relation to the era of appearance. We will research the following educators:

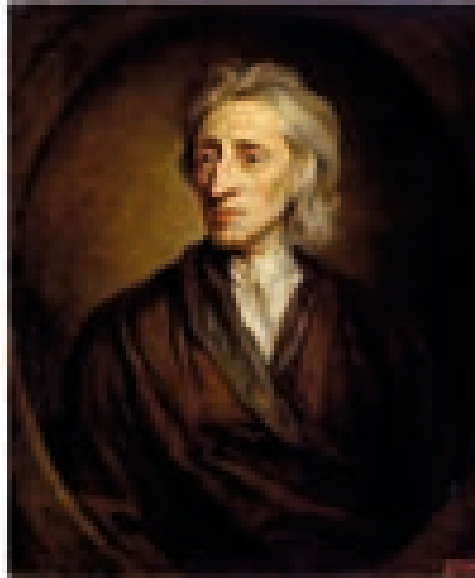
- **John Locke** (1632-1704) - Locke, J. & Wohlers, H. (2007). Gedanken über Erziehung. Reclam.
- **Jean Jacques Rousseau** (1712-1778) - Rousseau, J.-J. & Charrak, A. (2009). Émile, ou, De l'éducation. Flammarion
- **Johan Heinrich Pestalozzi** (1746-1827) - Russ, W. (1973). Geschichte der Pädagogik (9. Aufl.). Klinkhardt
- **Friedrich Fröbel** (1782-1852) - Russ, W. (1973). Geschichte der Pädagogik (9. Aufl.). Klinkhardt
- **John Dewey** (1859-1952) - Dewey, J. (1938). Experience and education. Free Press
- **Maria Montessori** (1870-1952) - Russ, W. (1973). Geschichte der Pädagogik (9. Aufl.). Klinkhardt
- **Josef Albers** (1888-1976) - Wick, R. K. (1994). Bauhaus-Pädagogik (4. Aufl.). DuMont

The didactic research is collected with text, photographs and drawings on A4 format and uploaded to Moodle.

WOOD CONSTRUCTION Wednesday 21.10.2020, 13.30h, Christoph Frommelt
PRESENTATION Thursday 22.10.2020, 08.30h, Studio

JOHN LOCKE

“ALL MANKIND...BEING
ALL EQUAL AND INDE-
PENDENT, NO ONE OUGHT
TO HARM ANOTHER IN
HIS LIFE, HEALTHY,
LIBERTY OR
POSSESSIONS.”



JOHN LOCKE
1632 - 1704

JOHN

THE SECOND TREATISE OF GOVERNMENT

The second of three treatises in the *Two Treatises of Government*, written by John Locke in 1689. It is a political treatise that discusses the rights of the individual and the role of government.

CHAPTER I OF THE RIGHTS OF MEN

In the *Second Treatise of Government*, Locke discusses the rights of men and the role of government. He argues that all men are created equal and have certain natural rights that are not subject to the will of any man.

Locke states that the primary purpose of government is to protect these natural rights. He argues that government is formed by the consent of the governed and that the government is only legitimate if it protects the rights of the people.

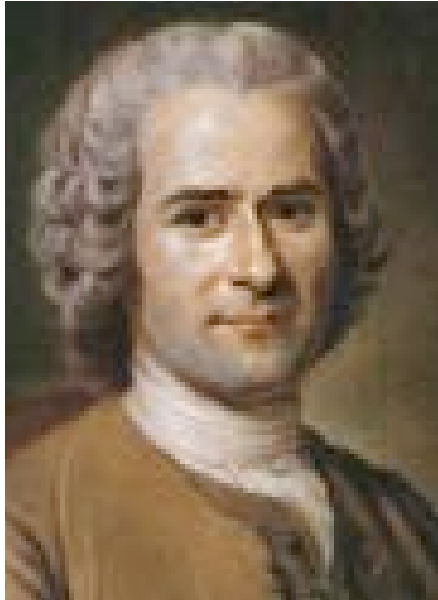
Locke also discusses the separation of powers and the role of the judiciary. He argues that the powers of government should be divided among three branches: the legislative, the executive, and the judiciary.

Locke's *Second Treatise of Government* is a foundational text in the development of modern liberal democracy. It has influenced the thinking of many political philosophers and has been cited in the constitutions of many countries.

Locke's ideas about the rights of men and the role of government are still relevant today. They provide a framework for understanding the relationship between the individual and the state.

Locke's *Second Treatise of Government* is a classic work of political philosophy. It is a must-read for anyone interested in the history of political thought and the foundations of modern liberal democracy.

Locke's *Second Treatise of Government* is a masterpiece of political philosophy. It is a work that has shaped the way we think about government and the rights of the individual.



JEAN JACQUES ROUS- SEAU

“TO LIVE IS NOT TO BREATHE BUT TO ACT. IT IS TO MAKE USE OF OUR ORGANS, OUR SENSES, OUR FACULTIES, OF ALL THE PARTS OF OURSELVES WHICH GIVE US THE SENTIMENT OF OUR EXISTENCE. THE MAN WHO HAS LIVED THE MOST IS NOT HE WHO HAS COUNTED THE MOST YEARS BUT HE WHO HAS MOST FELT LIFE.”

DISCOURS QUI A REMPORTE LE PRIX A L'ACADEMIE DE DIJON.

En l'année 1750.

Sur cette Question proposée par la même Académie:
*Si le rétablissement des Sciences & des Arts a
contribué à purifier les mœurs.*

PAR UN CITOYEN DE GENÈVE.

Revue par l'Académie de Dijon, le 1751.

Dijon, 1751.



A GENEVE,

CHEZ BARILLOT & Co.

JOHANN HEINRICH PESTALOZZI

“THOUSANDS OF CHILDREN HAVE TO GO BEGGING IN THE STREETS, NOBODY TAKES CARE OF THEM. WHAT THEY NEED IS A DECENT JOB. THEY SHOULD LEARN TO READ, TO WRITE AND TO DO ARITHMETIC.”






The purpose of Pestalozzi's pedagogy is to be a total formation of everybody where the school teaches people to lead themselves. With the approach to develop learning the later levels of Pestalozzi's pedagogy (read, write, do, count). Although Pestalozzi's educational thought is clear to what has been developed by Maria Montessori (see Montessori Education) and his great role model at that time, Rousseau, who considered that every person has individual talents which must be promoted to education. He was more father and believed that every child needs to learn naturally.

Pestalozzi's attitude is also based on the fact that the acquiring of knowledge and skills outside school which are already naturally obtained in the home. The mistake in education of these times should be encouraged instead of leaving them to chance. Pestalozzi's pedagogy breaks the barrier between the natural development of the child and the external rules of human existence. According to Pestalozzi's conviction his pedagogy is a model for all in the course of history.

Pestalozzi's total human education is the elementary education of the children, which should lead to the family before school time. In doing so, it was important to him to promote the intellectual, moral, religious and manual growth of the children in a harmonious way. It was the purpose of his pedagogy not to be implemented by the parents in every child home. Pestalozzi developed several independent learning methods. The parents should be invited to read the education at home and to be role models for their children.

In order to support the natural child development Pestalozzi invented the system called "four pillars", which stands for intellect, moral standards and practical skills.

-  In the field of intellect his pedagogy fully develops children's judgment from the elementary activities of speech, reading, writing, drawing and arithmetic.
-  In the field of morality, elementary feelings of love and trust form the basis for higher skills such as justice and obedience up to the highest level of religious morality and moral judgment.
-  In the field of physical skills simple movements lead to every possible activity (but in this area Pestalozzi's contributions are less interesting).

Pestalozzi focuses on the process of the mind. Intellectual and manual forms (read and write) are at the service of the educated "heart" forces. If these are developed, it is a matter of education, whereas Pestalozzi pays special attention when developing and strengthening moral and spiritual powers. This education and upbringing should not be separated but be connected with each other. It would be easy for the educator to create a system of upbringing. Then for the concept of education teaching is derived from, down and hand down, according to that idea, only in the last of the school to be got to more than just and to educate them. All educational activities must be subordinated to human needs and to the environment. That education is Pestalozzi's highest concern in education.



FRIEDRICH FRÖBEL

“THE GARDEN IS A PLACE OF COMMUNICATION BETWEEN CHILDREN AND NATURE, IS AN INTEGRAL PART OF AN EDUCATIONAL INSTITUTION. CHILDREN ARE LIKE PLANTS, WHICH REQUIRE GOOD CARE.”

Fröbelian education

Friedrich Fröbel's great insight was to recognize the importance of the activity of the child in learning; he introduced the concept of "free work" (structured and pedagogical) and established the "game" as the typical form that the child is involved, and also the game's educational work. Activities in the first kindergarten included singing, dancing, gardening, and self-directed play with the Fröbel gifts. Fröbel started, with his Mutter- und Kinderkate - a pamphlet that he published - to introduce the young child into the adult world.

In 1837, Fröbel returned to Germany to set up a new kind of early education school - a children's garden, or Kindergarten; he designed the educational play materials known as Fröbel Gifts, or Kindergarten, which included geometric building blocks and patterned activity books.



Fig. 4 Kindergarten, Fröbel's Blocks - Educational toys from the original Kindergarten

Fröbel Gift - (Gift)



JOHN DEWEY

“THE SELF IS NOT SOMETHING READY-MADE BUT SOMETHING IN CONTINUOUS FORMATION THROUGH CHOICE OF ACTION”

John Dewey (1859-1952) was an American philosopher, psychologist, and educational reformer. He is best known for his contributions to pragmatism and progressive education.

He argued that knowledge is not a static body of information but a dynamic process of learning through experience. He emphasized the importance of education in shaping the individual and society.

His work has influenced modern educational thought and the development of the humanistic movement in psychology.

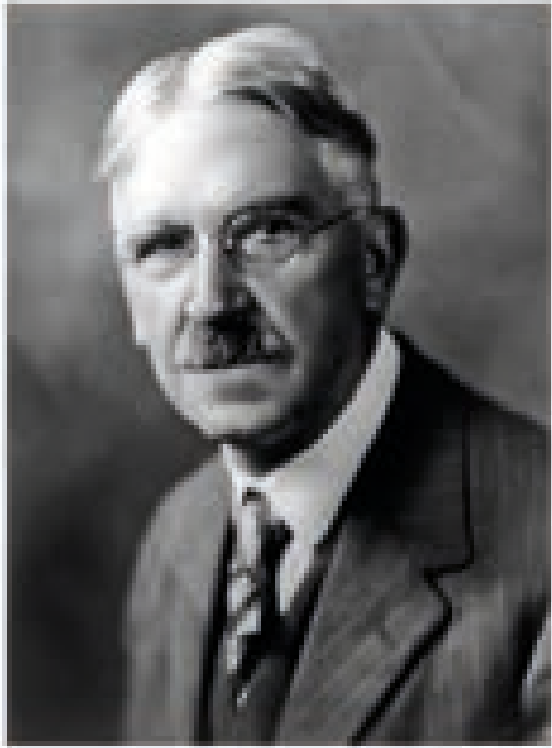
He is considered one of the most important figures in the history of education and philosophy. His ideas continue to be relevant in contemporary discussions about learning and the role of schools.

He believed that education should be a process of growth and development, rather than a mere transmission of facts. He advocated for a more holistic and experiential approach to learning.

His influence is seen in the development of progressive education and the emphasis on student-centered learning.

He is remembered for his commitment to democracy and the belief that education is essential for a just and equitable society. His legacy lives on in the work of educators and philosophers around the world.

“A problem well put is half solved.”



« Art is the most effective mode of communications that exists. »

1997-1998

1997-1998

1997-1998
The Art of Being a Sculptor: The
Book

1997-1998
The Art of Being a Sculptor: The
Book

1997-1998
The Art of Being a Sculptor: The
Book

1997-1998
The Art of Being a Sculptor: The
Book

1997-1998
The Art of Being a Sculptor: The
Book

1997-1998
The Art of Being a Sculptor: The
Book

1997-1998
The Art of Being a Sculptor: The
Book

1997-1998
The Art of Being a Sculptor: The
Book

1997-1998
The Art of Being a Sculptor: The
Book

1997-1998
The Art of Being a Sculptor: The
Book

1997-1998
The Art of Being a Sculptor: The
Book

1997-1998
The Art of Being a Sculptor: The
Book

1997-1998
The Art of Being a Sculptor: The
Book

1997-1998

1997-1998
The Art of Being a Sculptor: The
Book

1997-1998
The Art of Being a Sculptor: The
Book

1997-1998
The Art of Being a Sculptor: The
Book

1997-1998

1997-1998

1997-1998
The Art of Being a Sculptor: The
Book

1997-1998

1997-1998

1997-1998

1997-1998

1997-1998

1997-1998

1997-1998

1997-1998

1997-1998

1997-1998

1997-1998

1997-1998

1997-1998

1997-1998
The Art of Being a Sculptor: The
Book

1997-1998

1997-1998

1997-1998
The Art of Being a Sculptor: The
Book

1997-1998

1997-1998
The Art of Being a Sculptor: The
Book

1997-1998

1997-1998
The Art of Being a Sculptor: The
Book

1997-1998

1997-1998

MARIA MONTESSORI

“HELP HIM/HER TO
DO IT HIMSELF/
HERSELF!”



Main Aspects

Montessori pedagogy is a reformist educational program that is directly oriented to the child and consciously considers the needs of the child. Montessori pedagogy is offered today in many children's homes and schools in almost all countries of the world. Montessori pedagogy has been tried and tested for many decades.

Principles of the Montessori pedagogy are:

I respect the child's personality and see him or her as a fully capable human being.

I create time for learning but will not give the room for free. Children have to be able and act independently. I support the self-motivation to learn, because for the majority to follow the own learning needs. Because the goal is not just to learn just anything, but as a child's own learning and growth – positive phase.

I help him to overcome difficulties instead of avoiding them. "Help him to do it himself!"

What a School Day Looks Like

From the practical side of the school, the method makes it possible to learn in **small teams, children of very different ages**. This is possible for children in the school classroom, where there are few children of various ages. A typical day in the "Children's House" starts with little ones of two years and a half, who cannot yet walk out of the door range of the kindergarten, and children of five and a half who because of their development might easily pass into the third elementary. Each one of them works freely through the own program, and goes forward guided by that inner force which distinguishes him as an individual.

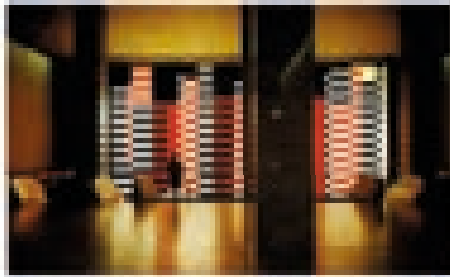
As to the teacher, she has numerous papers that among children in the same learning stages of development. Just as the teacher works in the house with children of all ages, without separating them, the teacher, instead of, can choose what papers getting from the series of programs which makes collaboration possible to each child. The teacher has thus become a **director of the spontaneous work of the children**. She is not a person from a strict program.

The children work by themselves, and in doing so, make a compound of all that **flexibility and independence** is all the work of their life, and so through daily learning, the program in intellectual development, directed by an intelligent teacher who watches over the **physical development** as well as over their **intellectual and moral progress**. Children can play with the method in spirit of a spontaneous development.



JOSEF ALBERS

“GOOD TEACHING IS
MORE A GIVING OF
RIGHT QUESTIONS
THAN A GIVING OF
RIGHT ANSWERS”



© 1928 Bauhaus



057

WORKSHOP WEEK EXKURSION

Crafting Pestalozzi

Excursion 12. – 16. October 2020

EXCURSION AND WORKSHOP PROGRAM

12.10.2020, Monday – Excursion day 1

Ankunft	Ort	Abfahrt	Aktivität
8.00 Uhr	Universität Liechtenstein	8.00 Uhr	
09.30 Uhr	Blumer-Lehmann AG Erlenhof, 9200 Gossau	11.30 Uhr	Führung
11.45 Uhr	Sitterobel St. Gallen Winkel Kräzerstrasse		
12.00 Uhr	St. Galler Brückenweg Urnäschbrücke im Kubel Sitterbrücke im Kubel	13.45 Uhr	Spaziergang Besichtigung Mittagspause mit Snack (Selbstversorgung)
14.15 Uhr	Tobelbrücke Hundwil	15.00 Uhr	Besichtigung
15.15 Uhr	Mettlenbrücke Appenzell	15.45 Uhr	Besichtigung
16.00 Uhr	Grubenmann Museum Zeughausplatz 1 9053 Teufen	17.30 Uhr	Führung Besichtigung 150 CHF + 10 CHF/Person
18.00 Uhr	Kinderdorf Pestalozzi Trogen Waldfondué		Check in Abendessen Kino

13.10.2020, Tuesday – Pestalozzi Dorf Trogen

Zeit	Thema / Person	Aktivität
8.00 – 8.45 Uhr	Frühstück	
9.00 – 10.00 Uhr	Führung Kinderdorf Pestalozzi Karianne Christensen	Führung
10.00 – 14.00 Uhr	Landschaftsarchitekt Jens Müller	Intro und Aktivität mit Studierenden
14.00 – 14.45 Uhr		Mittagssnack (Selbstversorgung)
15.00 Uhr – 17.00 Uhr	Führung in Trogen Vreni Härdi / Hans-Ruedi Beck	Führung und Besichtigung Trogen
17.30 Uhr	Abendessen in Trogen Gasthaus ?	Abendessen Kino

14.10.2020, Wednesday – Pestalozzi Dorf Trogen

Zeit	Thema / Person	Aktivität
8.00 – 8.45 Uhr	Frühstück	
9.00 – 12.00 Uhr	Holzstatik Silvio Pizio	Intro und Aktivität mit Studierenden
12.00 – 13.00 Uhr	Lunchvortrag Kinderdorf Pestalozzi I Karianne Christensen	Mittagssnack (Selbstversorgung)
13.00 Uhr – 18.00 Uhr	Platzieren der Stelen	
19.00 Uhr	Grillen / Barbecue	Abendessen Kino ?

15.10.2020, Thursday – Pestalozzi Dorf Trogen

Zeit	Thema / Person	Aktivität
8.00 – 8.45 Uhr	Frühstück	
9.00 – 13.00 Uhr	Bauaufnahmen	
13.00 – 14.00 Uhr	Lunchvortrag Kinderdorf Pestalozzi II Karianne Christensen	Mittagssnack (Selbstversorgung)
14.00 Uhr – 17.00 Uhr	Denkmalpflege Ueli Habegger	
18.00 Uhr	Ausflug Gäbris Gasthaus Hohe Buche	Abendessen Telefon: 071 793 17 85

16.10.2020, Friday – Excursion day 2

Zeit	Thema / Person	Aktivität
7.30 – 8.30 Uhr	Frühstück	
8.30 Uhr	Abfahrt Kinderdorf Pestalozzi Trogen	Check out

EXKURSION HANS FISCHLI ZÜRICHSEE

Freitag 16.10.2020

Abfahrt Trogen	08.30h	-	Ankunft Meilen	10.00h
----------------	--------	---	----------------	--------

HAUS SCHLEHSTUD, MEILEN

Tropeano, Ruggero
Schumbelstrasse 24
8706 Meilen

Abfahrt Meilen	10.55h	-	Ankunft Fällanden	11.15h
----------------	--------	---	-------------------	--------

JUGENDHERBERGE FÄLLANDEN (Emil Roth)

Maurstrasse 33 (Parkplätze bei Bushaltestelle Jugendherberge vis-à-vis)
Kontakt: Martin Käser 044 825 31 44
8117 Fällanden

Lunch	12.00h – 12.30h			
Abfahrt Fällanden	12.30h	-	Ankunft Wädenswil	13.15h

SIEDLUNG GWAD, WÄDENSWIL

Bernhard Eley
Im Gwad 19
8804 Au ZH

Abfahrt Gwad	14.30h	-	Ankunft Kirche	14.35h
--------------	--------	---	----------------	--------

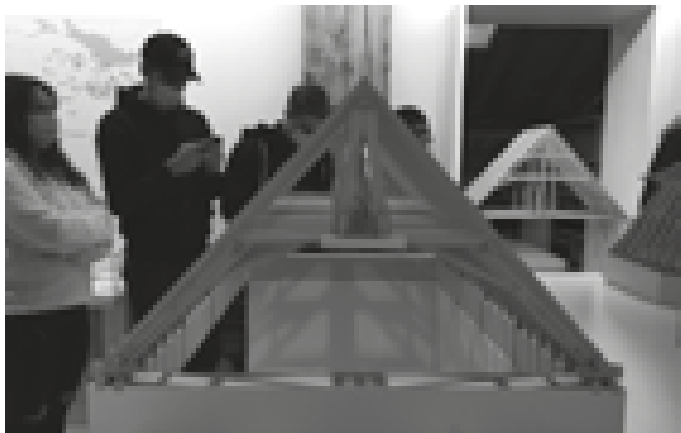
REFORMIERTE KIRCHE WÄDENSWIL

Herr Stricker
Gessnerweg 5
8820 Wädenswil
Tel. 044 783 00 53

Abfahrt Wädenswil	15.30h	-	Ankunft Uni Vaduz	16.30h
-------------------	--------	---	-------------------	--------



Modell Bogenbrücke über die Limmat bei Wettingen von H.U. Grubenmann, Zeughaus Teufen, Grubenmann - Museum



Oben: Grubenmannbrücke, St. Galler Brückenweg

Unten: Modell Dachstuhl Führung durch das Grubenmann-Museum mit Ulrich Vogt



Modell Bogenbrücke über die Limmat bei Wettingen von H.U. Grubenmann, Zeughaus Teufen, Grubenmann - Museum



Ortsbegehung in Trogen, Appenzell mit Hans-Ruedi Beck, Leiter Kantonale Denkmalpflege, Appenzell Ausser Rhoden



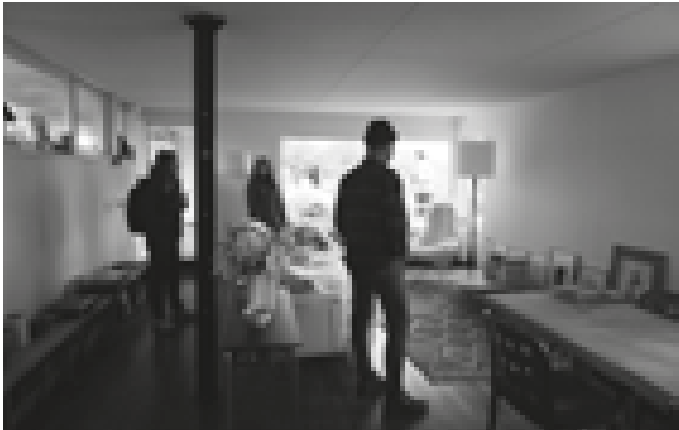
Oben: Andachtsraum, Ernst Gisel im Kinderdorf (KD) Unten: Haus Windsor KD Fachwerke mit Hans-Ruedi Beck, Leiter Kantonale Denkmalpflege, AR



Umliegende Hügellandschaft aus der Perspektive des Kinderdorfs Pestalozzi



Auf der Baustelle, Innenraum einer Wohninheit der Siedlung Gwad



Oben: Aussenansicht Siedlung Gwad

Unten: Wohnzimmer Haus Schlehstud

Innenraum Jugendherberge Fällanden



Terrasse Haus Schlehstud, Meilen, Führung ermöglicht durch Ruggero Tropeano

ON SITE

Der Schweizer Publizist und Philosoph Walter Robert Corti veröffentlichte 1944 einen eindringlichen Aufruf. Er appellierte an die sich aus der eigenen Unversehrtheit ergebende Pflicht der Schweizer Bevölkerung, den notleidenden Kriegswaisen zu helfen. Sein Plan war es, Kinder aus ganz Europa in eigens dafür errichtete Schweizer Kinderdörfer zu holen, um ihnen die Möglichkeit einer behüteten Entwicklung zu geben. Nach zähem Ringen und Verhandeln um Gelder und potentielle Bauplätze stellten Pro Juventute und die Gemeinde Trogen 1946 schliesslich Startkapital und Bauland für die bauliche Umsetzung zur Verfügung. Der Zürcher Architekt Hans Fischli, den Corti bereits 1944 kennengelernt und welcher sich durch die Gestaltung des Kinderpavillons auf der Landi 1939 hervorgetan hatte, engagierte sich von Beginn weg leidenschaftlich für die Planung des Vorhabens. Die wichtigste Einheit im Kinderdorf Trogen, die den gesamten Aufbau und die Organisation bestimmen sollte, war für Fischli die beheimatende, private Rückzugsnische des Kindes: „Jedem Kind seine Ecke, jeder Familiengruppe ihr Haus und die Zusammenfassung der Familien im Dorfverband“.

Bei der Anordnung der Gebäude in der Landschaft vermied Fischli eine schematische Aufteilung des Geländes zugunsten einer lockeren Gliederung der Siedlung. Das mag, wie die architektonische Ausformulierung auch, dem strengen heimatschützerischen Blick der Behörden geschuldet gewesen sein. Es erscheint aber plausibel, dass hier vor allem das empirische Lernen aus der Beobachtung der Dinge am spezifischen Ort prägend waren, wie es Fischli bei Albers und Meyer am Bauhaus erlernt hatte. Die funktionale Teilung der Häuser selber in ein Schlafhaus sowie ein Wohn- und Unterrichtshaus, verbunden über einen mittleren Zugangsbereich, erlaubten es dabei die Dimensionen der Häuser pro Einheit in kindgerechtem Massstab zu halten. Insgesamt variierte Fischli noch während der Bauzeit vier unterschiedliche Haustypen, welche jeweils auf andere Gegebenheiten der Topographie und auf Erkenntnissen aus der Nutzung der ersten Gebäude reagieren. Auch dies ist auf seine Bauhausexperimente zurückzuführen. So hielt Albers seine Schüler dazu an,

ihre Erkenntnisse aus bisher gemachten Erfahrungen in die Lösung neuer Aufgaben einfließen zu lassen.

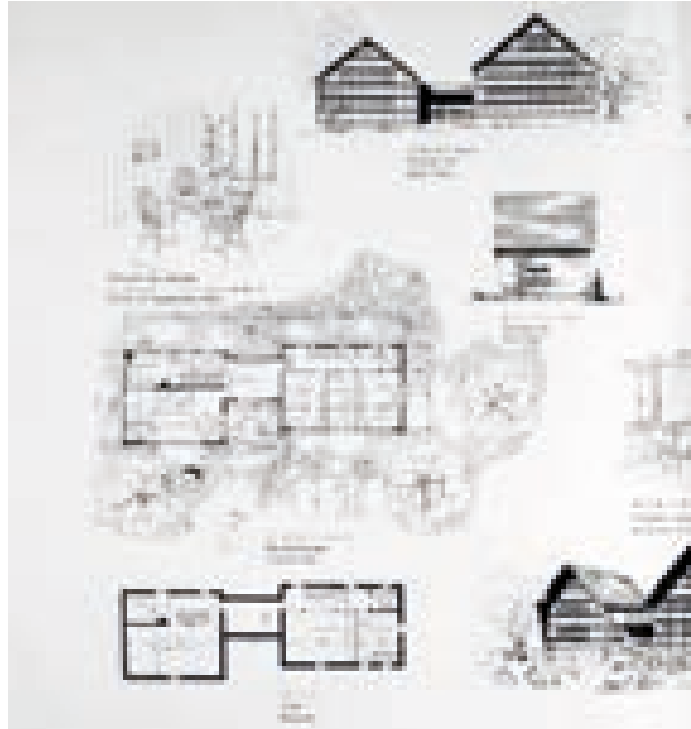
Dass Fischli dabei nicht auf billige Volkstümelei abzielte, macht ein Blick auf die bewusst gewählte Bauweise der Häuser klar. Es ist eine konventionelle regionale Konstruktion: betonierter Sockel; Holzskelett-Oberbau mit einfacher Zangenkonstruktion, also ohne spezielles Zimmermannswissen zu verbinden; geneigtes Dach mit Ziegeldeckung; Fenster, wie sie jeder Fensterbauer in der Umgebung auch sonst zu Dutzenden herstellte. Eben ein Appenzeller-Haus. Der kreative Umgang, der Wille aus den beschränkten finanziellen Mitteln das maximal Mögliche heraus zu holen und die Berücksichtigung der eingeschränkten handwerklichen Fähigkeiten in der Auswahl der Bauweise veranschaulichen eindrücklich, wie sehr Fischli das Albers'sche Prinzip des „aus-Nichts-Etwasmachen“ in seiner architektonischen Praxis verinnerlicht hatte.

Sebastian Holzhausen

«Das Dorf über dem Dorf», Vortrag BSA Bern, Architecture ailleurs, 11.01.2020



Hans Fischlis Situationsplan 1950



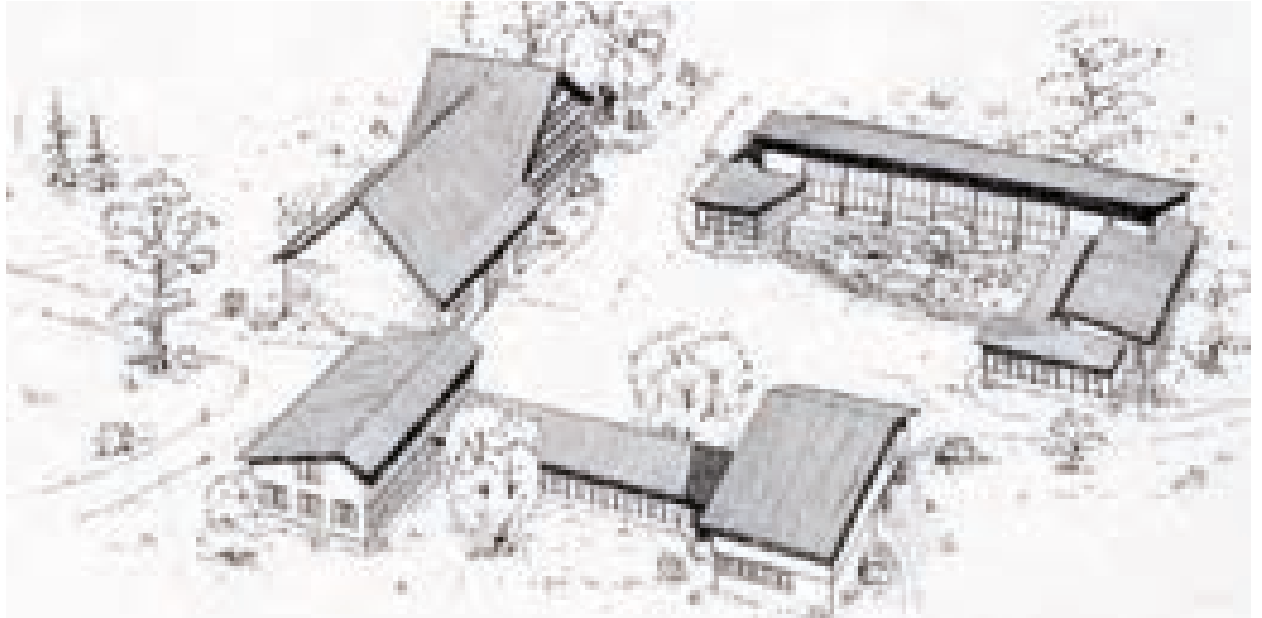
Haustypologien Fischli, der Ursprung liegt in der kleinsten Einheit



Kinder beim Spielen im Kinderdorf Pestalozzi 1952



Kinder im Kinderdorf Pestalozzi 1952



Axonometrie Gesamtplan des Gemeinschaftszentrums, Hans Fischli 1956



Grundriss Gesamtplan des Gemeinschaftszentrums, Hans Fischli 1956





Drohnenaufnahme der Kinderdorfes Pestalozzi in Trogen im Herbst 2020, Aufnahme von Romana Schwittec

071

PROJEKTE

UNIVERSITY OF LIECHTENSTEIN, INSTITUTE FOR ARCHITECTURE AND

Urs Meister, Carmen Rist-Stadelmann

CRAFT: ADVANCED PROJECT STUDIO[®]: CRAFTING PESTALOZZI

ENSEMBLE

Thursday, 22. October 2020



Children's Village Pestalozzi, Trogen, site plan of existing situation, drawing by Roger Boltshauser Architekten, 2019

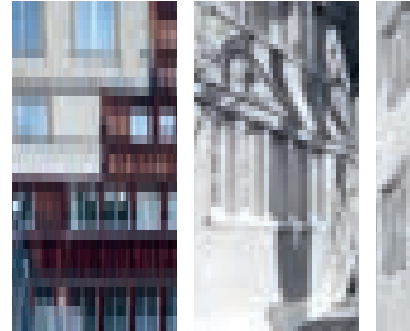
UNIVERSITY OF LIECHTENSTEIN, INSTITUTE FOR ARCHITECTURE AND

Urs Meister, Carmen Rist-Stadelmann

CRAFT: ADVANCED PROJECT STUDIO[®]: CRAFTING PESTALOZZI

ZOOM

Thursday, 29. October 2020



Typical façades of traditional houses and façades of the children's village in Trogen

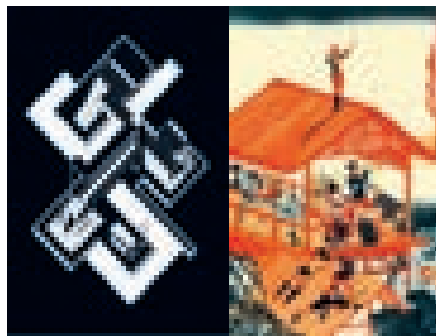
UNIVERSITY OF LIECHTENSTEIN, INSTITUTE FOR ARCHITECTURE AND

Urs Meister, Carmen Rist-Stadelmann

CRAFT: ADVANCED PROJECT STUDIO[®]: CRAFTING PESTALOZZI

TYPE & TOPOS

Thursday, 03. December 2020



Axonometric Drawing by Peter Judson
<https://www.peterjudson.com>

Axonometric Drawing by Icinori (Raphael)
<http://icinori.com>

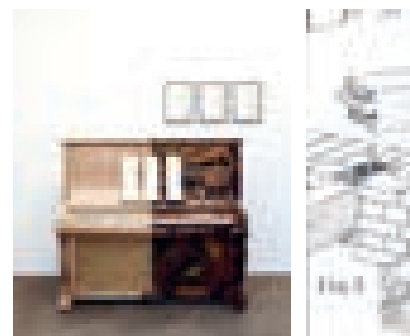
UNIVERSITY OF LIECHTENSTEIN, INSTITUTE FOR ARCHITECTURE AND

Urs Meister, Carmen Rist-Stadelmann

CRAFT: ADVANCED PROJECT STUDIO[®]: CRAFTING PESTALOZZI

CONNECT

Thursday, 10. December 2020



Thu Van Tran, Arirang partition, 2016

Wilhelm Büning, Illusion, 2016

ECTUR

IG PE:

UNIVERSITY OF LIECHTENSTEIN, INSTITUTE FOR ARCHITECTURE AN

Urs Meister, Carmen Rist-Stadelmann

CRAFT: ADVANCED PROJECT STUDIO^E: CRAFTING PESTAL

UPCYCLE

Thursday, 19. November 2020



Detail of "Here Everywhere: Orchard" by Hans Villamayor, Entry for World Architecture Festival, 2020

Detached house from Winterthur - Post-ir

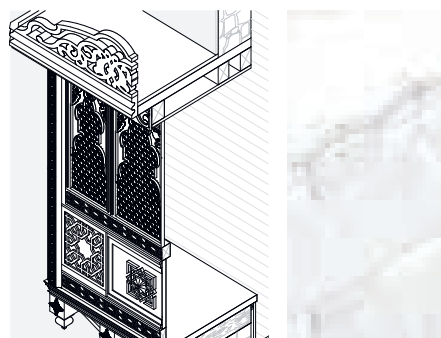
UNIVERSITY OF LIECHTENSTEIN, INSTITUTE FOR ARCHITECTUR

Urs Meister, Carmen Rist-Stadelmann

CRAFT: ADVANCED PROJECT STUDIO^E: CRAFTING PE

CONVEY

Thursday, 26. November 2020



Hassan Fathy House, Sidi Krier, Egypt, 1971 (Drawings: Linda Capaul)

Sigurd Lewerentz, Klippan Chu shown in axonometries and fr

ECTUF

IG PE

UNIVERSITY OF LIECHTENSTEIN, INSTITUTE FOR ARCHITECTURE AN

Urs Meister, Carmen Rist-Stadelmann

CRAFT: ADVANCED PROJECT STUDIO^E: CRAFTING PESTAL

EDIT & SELECT

Thursday, 17. December 2020



Fachwerkhäuser, Bernd und Hilla Becher, 1993

ustration

073

ENSEMBLE

“Eine systematisch angelegte Untersuchung, die darauf abzielt, den Aussagewert einer Architektur zu interpretieren, muss hinsichtlich ihrer Grössenordnung in zwei entgegengesetzten Richtungen betrieben werden. Zum einen hin zum extrem Kleinen, wie z.B. einem Konstruktionsdetail, und zum anderen hin zum grossen Raum, wie ihn die «Form» des bebauten Landes darstellt. Darüber hinaus müssen die Wechselbeziehungen zwischen einer Siedlung und ihrer aus Feldern, Wiesen, Wäldern, Felsen und Bergen bestehenden Umgebung analysiert werden, d.h. das Verhältnis von der Siedlungsform zur Form der Kulturlandschaft”. [Edoardo Gellner, Alte Bauernhäuser in den Dolomiten, 1989]

Auf den ersten Blick erscheint das Dorf als eine lose Ansammlung von Häusern, die auf einer Hügelkuppe versammelt sind. Beim Vergleich mit dem historischen Zentrum von Trogen wurden Gemeinsamkeiten und Unterschiede deutlich. Die Lektüre der Landschaft, der Topographie gab uns eine zusätzliche und ergänzende Sicht: eines der offensichtlichen Probleme ist das Fehlen eines klaren Zentrums der Siedlung. Nach den Zeichnungen von Hans Fischli gab es Überlegungen zu zwei Brennpunkten im Mittelteil, die aber nicht als solche gebaut wurden. In diesem Schritt werden wir einen Ansatz finden, um das Fehlen eines Dorfzentrums zu umgehen. Unter Berücksichtigung unseres Wissens über die Häuser, ihre Details und Konstruktion, versuchen wir, das Vorhandene zu beleben und mit Eingriffen, Anbauten, Neubauten und Elementen der Landschaft Räume innerhalb des Dorfes zu schaffen.

ZOOM

Mit der Arbeit am ENSEMBLE haben wir uns den entscheidenden Fragen der räumlichen Identität des Dorfes von der Mitte her genähert. Wenn wir Gebäude, Bäume, Wege und Begrenzungen platzieren, versuchen wir, neue Räume zu definieren und suchen nach einem Zusammenhalt zwischen getrennten Elementen und nach richtigen Beziehungen

zwischen Objekten, die zueinander gehören. Wir werden in unsere Wahrnehmung nun vom Grossen ins Kleine verlagern und uns das ganz Nahe, die Fassaden, die taktile Haut der Häuser anschauen. Alles, was Sie auf unserer Exkursion im Appenzellerland und den Spaziergängen rund um das Kinderdorf bemerkt und beobachtet haben, wird nun ins Spiel kommen und als enzyklopädischer Abruf für Ihre Suche nach dem richtigen Ausdruck dienen. Wir bauen prototypische Fassadenstreifen, die eine Sprache sprechen können, die stimmig, nachvollziehbar und vielleicht auch widersprüchlich ist.

Wie können Sie einzelnen Elementen wie Fensterscheiben, Fensterläden oder Verschalungen so viel Aufmerksamkeit schenken wie der Gesamtheit ihrer Ansammlung? Wie werden Sie die Fassade gestalten, wobei Sie sowohl den Ansatz von Fischli, die traditionelle Sprache als auch die eher modernistischen Konzepte von Max Graf und Ernst Gisel berücksichtigen? Inwiefern beeinflusst die Holzkonstruktion die Gestaltung?

UPCYCLE

“Neues Bauen wird sich vom Dogma des Neubaus lösen müssen. Baubestand muss wieder als Quelle von Ressourcen und Ideen betrachtet, seine Wieder- und Weiterverwendung als architektonisches Potenzial verstanden werden. Oft geht vergessen, dass die Geschichte des Bauens immer auch eine Geschichte der Wieder- und Weiterverwendung war - erstens von Baumaterialien und Bauteilen, zweitens von Bauwissen und Baustilen.” [Upcycling - Wiederverwendung als Gestaltungsprinzip in der Architektur. Daniel Stockhammer, 2020]

Ausgehend von unseren Vorstellungen über die Dorfentwicklung schauen wir uns nun vier verschiedene Orte an, um mit individuellen Szenarien das Potenzial der bestehenden Gebäude zu erkunden. Unter Berücksichtigung der Atmosphäre und des Charakters des Dorfes und seiner enormen Qualitäten gibt es an bestimmten Stellen noch Raum für Eingriffe: in den Häusern 1,2,3 sind Rezeption,

075

Ausstellung oder Gästehaus denkbar, im Besucherzentrum kann barrierefreies Wohnen stattfinden, in den Bergtypen kann Wohnen für Familien, gemeinschaftliches Wohnen, Teilzeitwohnungen angeboten werden und im Nagelhaus sind Ateliers und Räume für Seminare und Artists in Residence denkbar.

CONVEY

“Weiterzubauen entspricht einem Urbedürfnis im Wechsel der Generationen. Jede Epoche entwickelte ihr eigenes Verhältnis zum Gebauten und zum Weiterbauen, setzte die Schwerpunkte anders. «Alt und Neu» ist im Grunde nur ein zeitlicher Ordnungsbegriff. Altes und Neues bestehen neben- und miteinander, obwohl wir geneigt sind, im Alten und Neuen einen Gegensatz zu sehen.” (Nott Caviezel, Weiterbauen -Weiterdenken, 2003)

Übertragen Sie die Erkenntnisse, die Sie in UPCYCLE gewonnen haben, in einen Satz von auf den ersten Blick technischen Zeichnungen der Häuser, an denen Sie arbeiten. Vergrössern Sie den Massstab auf 1:50.

TYPE & TOPOS

“Wenn Typus das Allgemeine bedeutet, dann bedeutet Topos das Individuelle, das Besondere und Einmalige. Wenn der Typus verständliche Strukturen und eine Idealordnung erzeugt, dann stört und verändert sie der Kontext. Die kontextuellen Besonderheiten sind nur am jeweiligen Ort gültig und relevant. Tendiert der Typus zum Idealen, so konfrontiert uns der Topos mit der Realität.” (Tomas Valena, “Beziehungen”, Berlin 1994)

Übersetzen Sie Ihre Erkenntnisse aus UPCYCLE und CONVEY und der Untersuchung von Alt und Neu in die Gestaltung der Gebäude, die Sie in den Kontext einfügen. Zeigen Sie die Häuser in Grundrissen und Schnitten im Massstab 1:100 und in Schnittaxonometriem, welche Einblicke in das eingerichtete Innere erlauben.

Parallel dazu entwickelt sich der Masterplan.

CONNECT

“Struktur als Prinzip und immanente Ordnung wird verwirklicht durch Konstruktion, aber erst die Tektonik macht Struktur und Konstruktion künstlerisch sichtbar und verhilft ihnen zum Ausdruck.“ [Sekler, Eduard „Struktur, Konstruktion und Tektonik“, 1967]

Denken Sie an Fugen, Verkleidungen, Vertäfelungen und gleichzeitig an den Abdruck von Struktur und Konstruktion in der Tiefe der Oberfläche. Parallel dazu wird der Lageplan entwickelt und mit dem Landschaftsarchitekten besprochen.

EDIT & SELECT

“Roughly, by a complex system I mean one made up of a large number of parts that interact in a nonsimple way. In such systems, the whole is more than the sum of the parts, not in an ultimate, metaphysical sense, but in the important pragmatic sense that, given the properties of the parts and the laws of their interaction, it is not a trivial matter to infer the properties of the whole.” [Herbert A. Simon, The Architecture of Complexity, 1962]

Mit unseren Projekten müssen wir den vielfältigen Bedürfnissen der zukünftigen Nutzer des Kinderdorfes gerecht werden. Es ist unsere Aufgabe, einzigartige Gebäude zu entwerfen, die bestehenden Häuser neu zu überdenken und verloren gegangene Aspekte des Ortes in der Landschaft freizulegen. In einem präzisen Fazit fassen wir nun die verschiedenen Schritte, die uns zu unserem endgültigen Konzept geführt haben, in einer umfassenden Reihenfolge zusammen.

077

AUFMASS HAUS 1

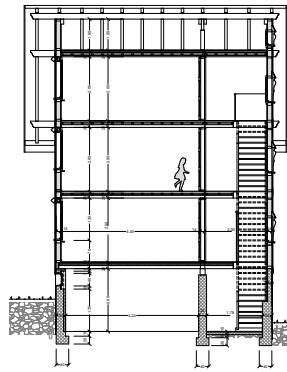


Pestalozzi

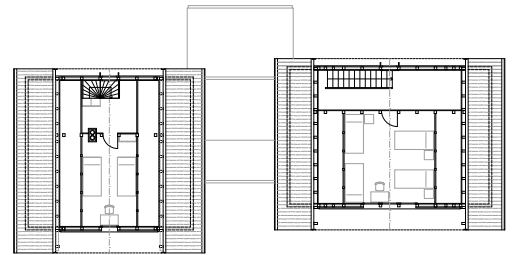
Village House Drawings
House 01

BUILDING Standardhaus for the Children's Village
LOCATION Trogen, Canton of Appenzell (AA)
BUILT 1946
ARCHITECT Hans Fischli

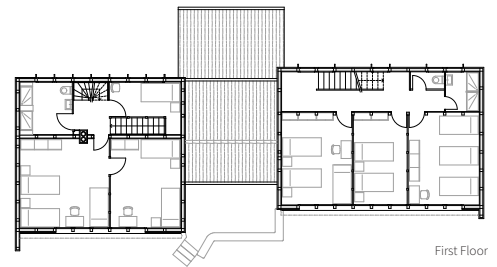
Crafting Pestalozzi
WS 2020/21
Bottoni Noelle
Capol Selina
Hasler Juliana



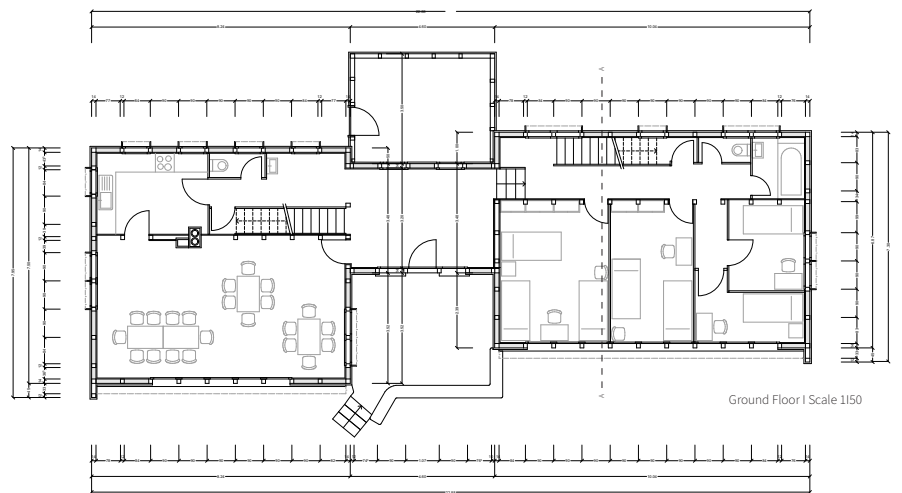
Section A I Scale 1:150



Second Floor



First Floor



Ground Floor I Scale 1:150

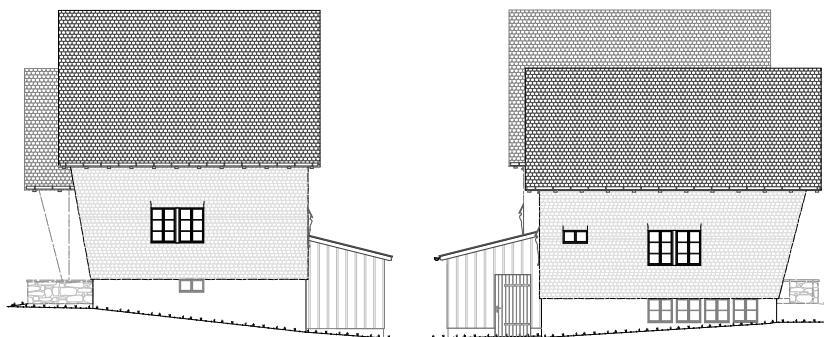
Crafting Pestalozzi
WS 2020/21
Bottoni Noelle
Capol Selina
Hasler Juliana



South Facade | Scale 1:150



North Facade | Scale 1:150



0 1 5
m

East Facade | Scale 1:150

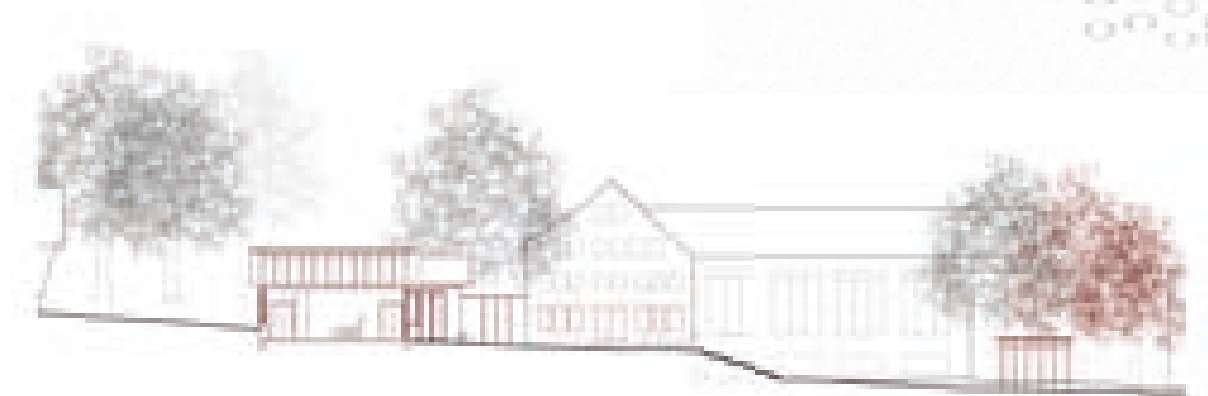
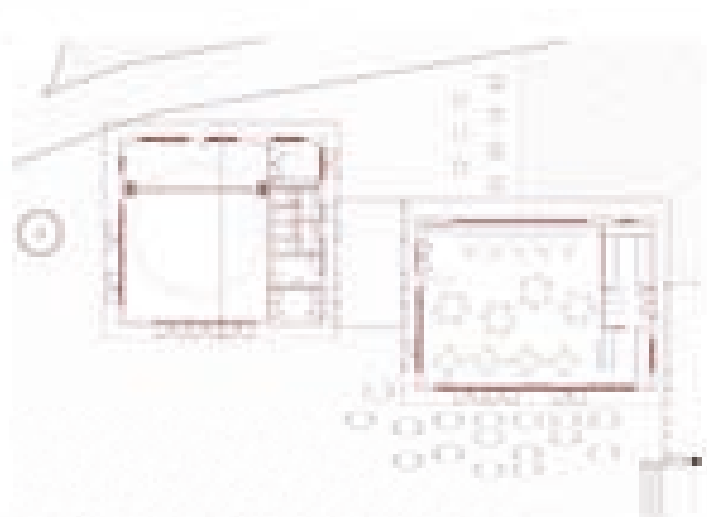
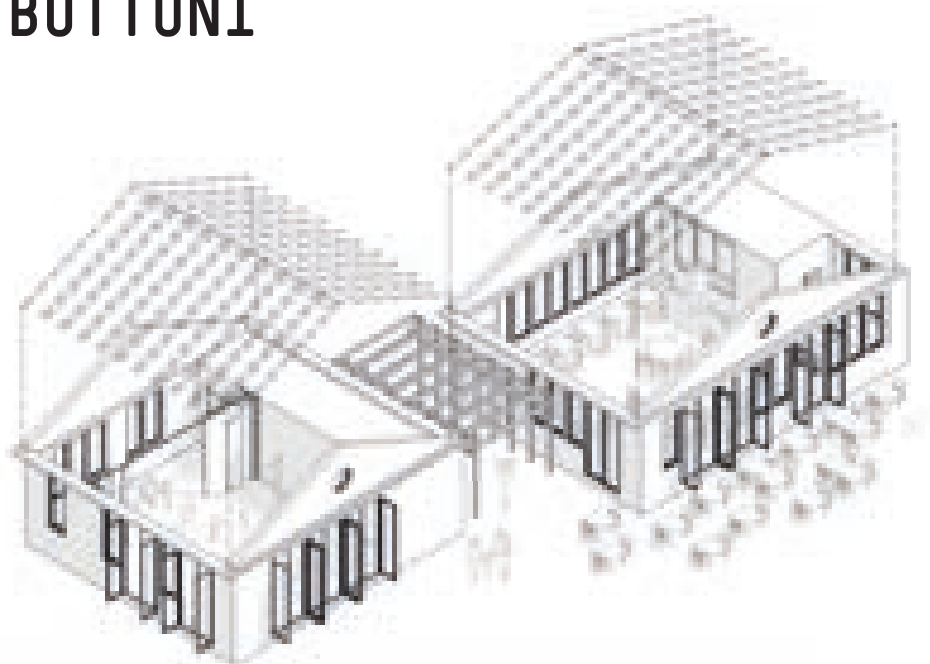
West Facade | Scale 1:150

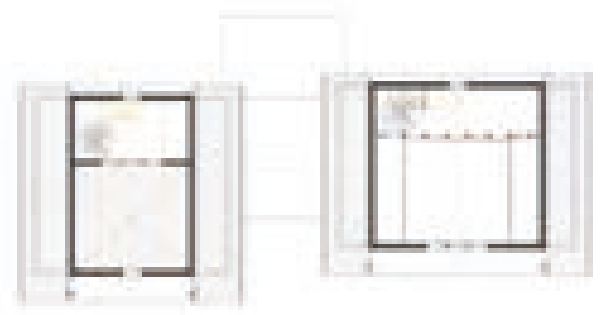
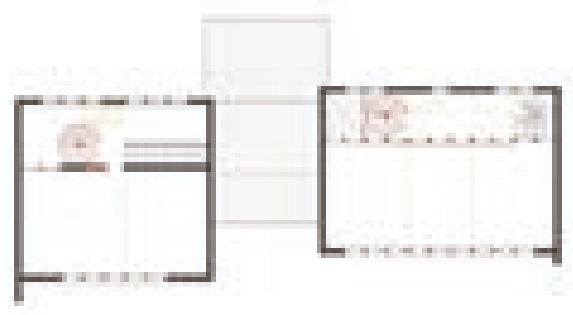
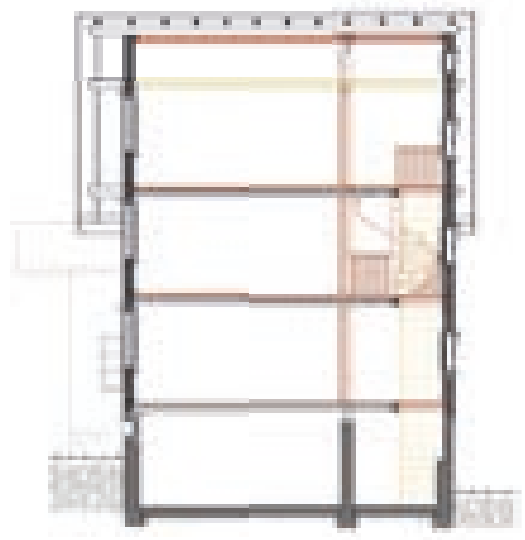
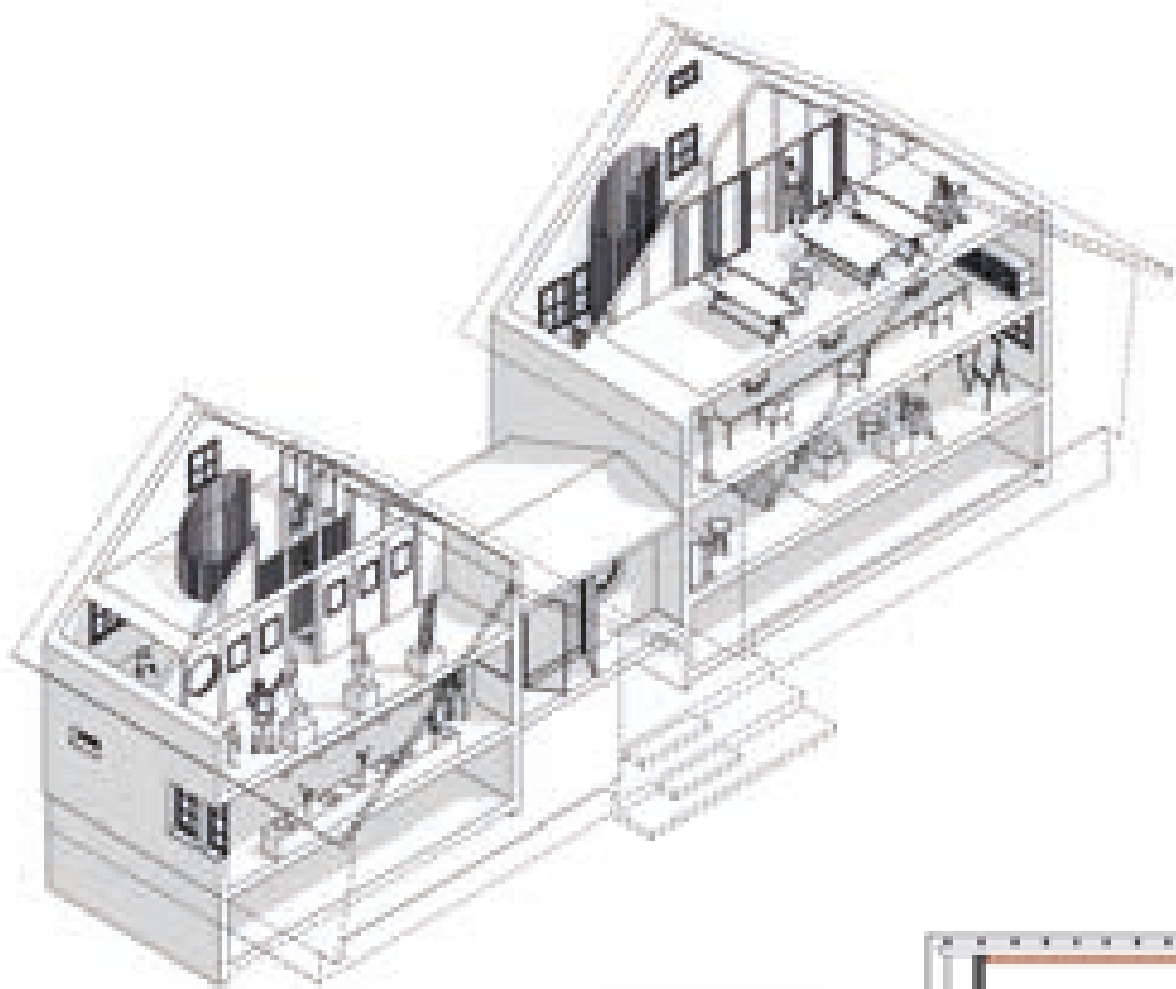


079



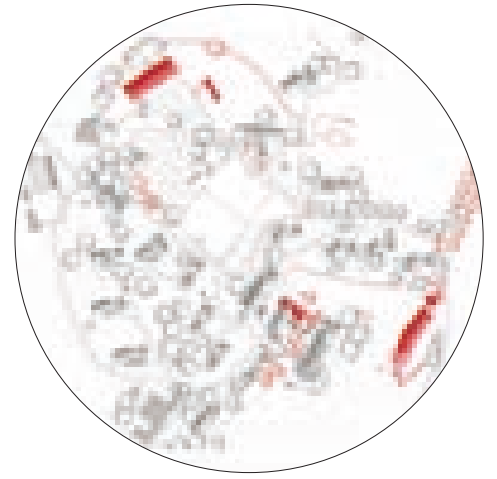
PROJEKT
NOELLE CAJA
BOTTONI



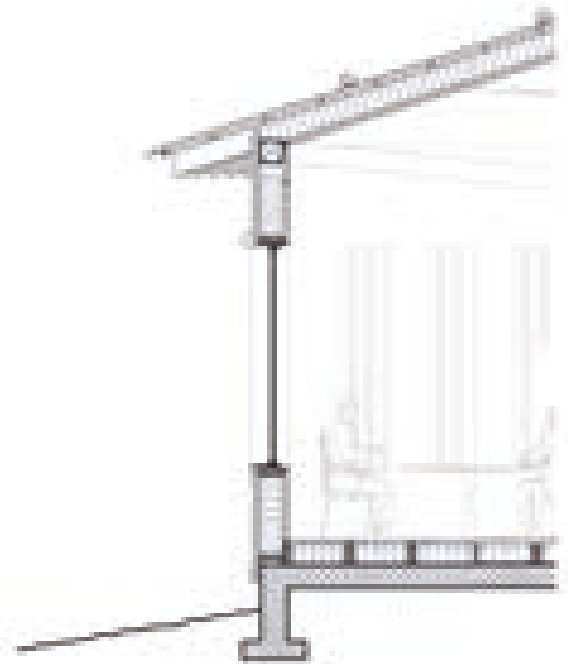
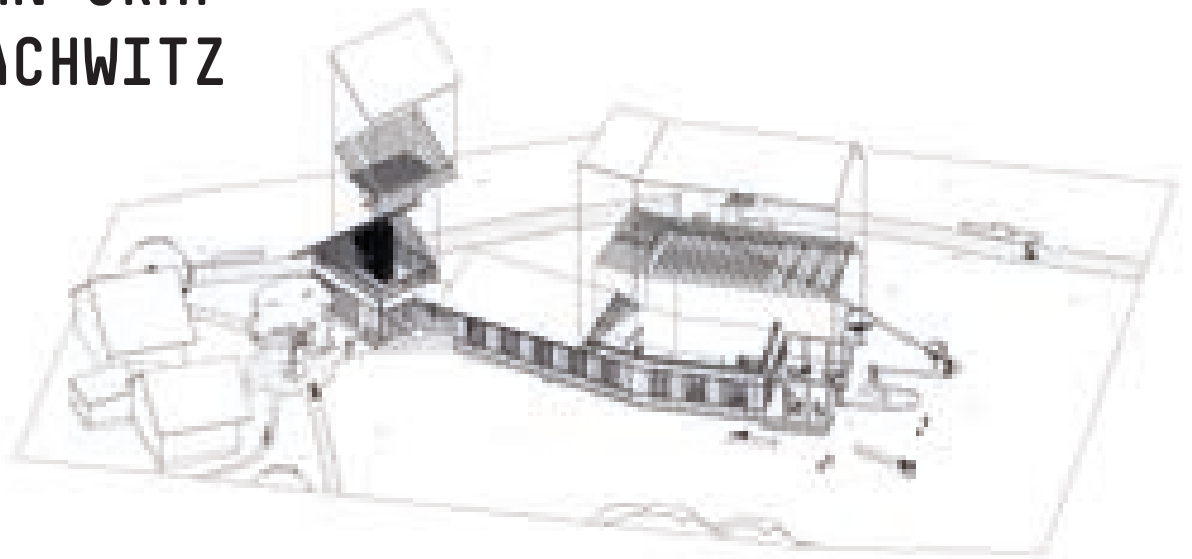


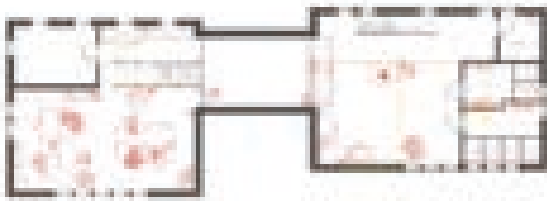
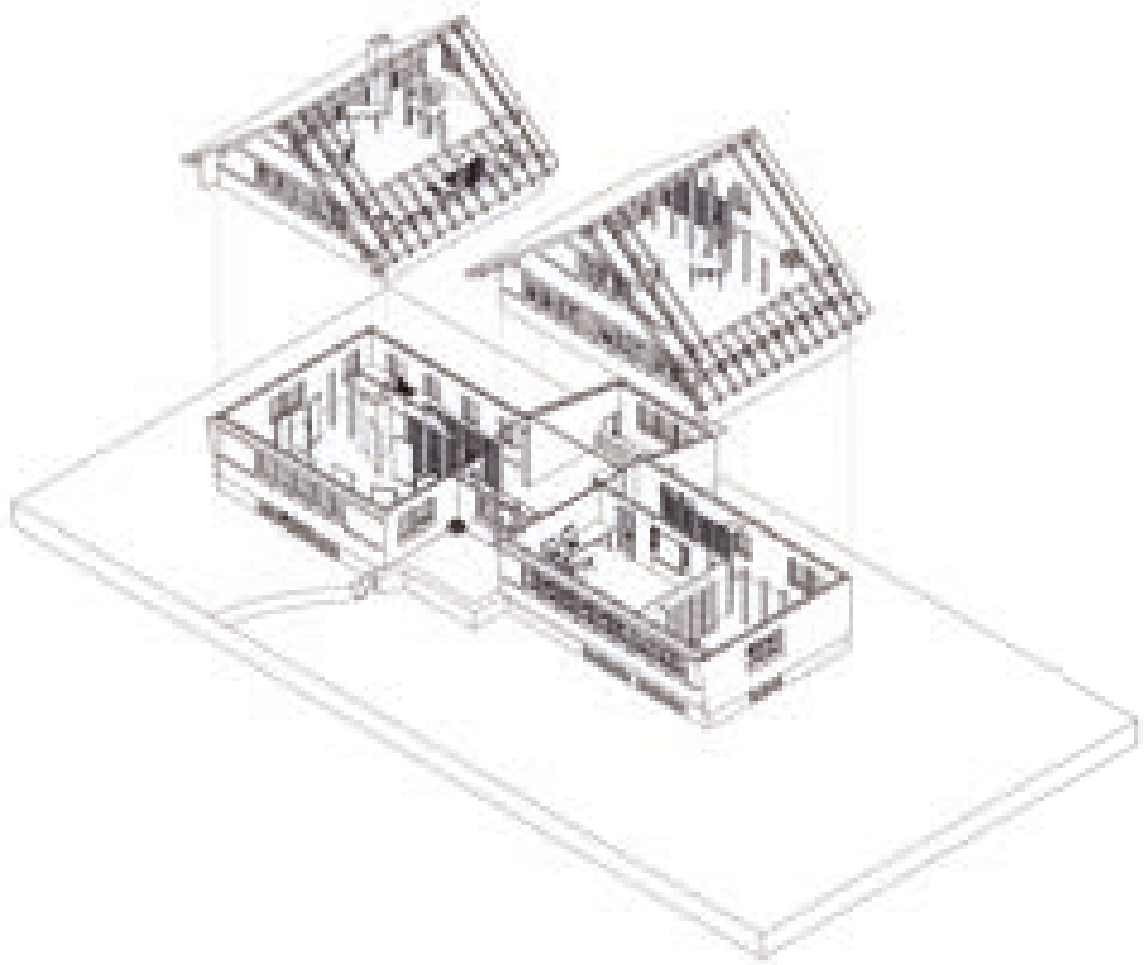


081



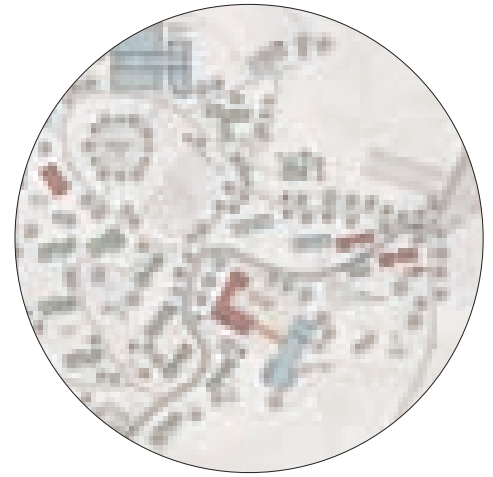
PROJEKT
GORDIAN GRAF
STRACHWITZ



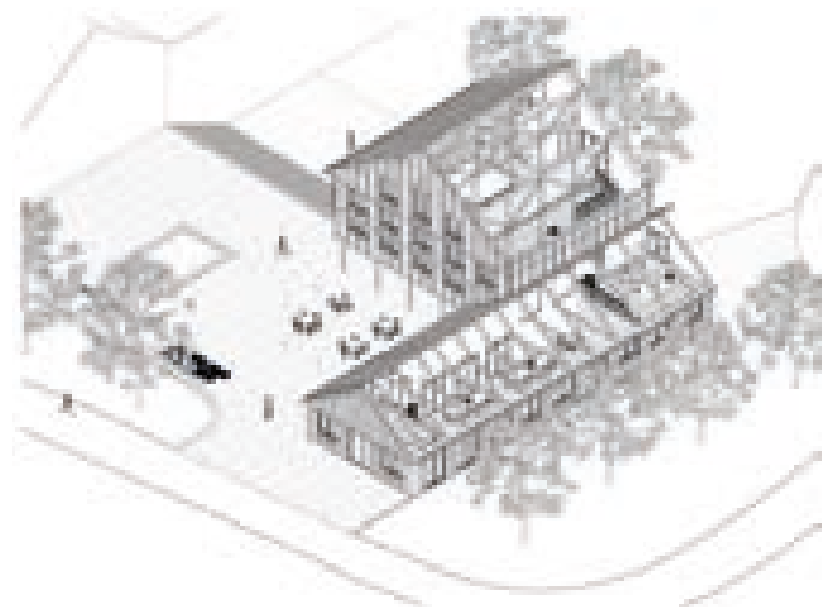


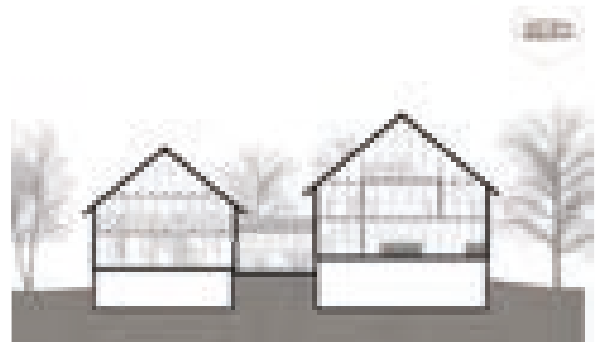
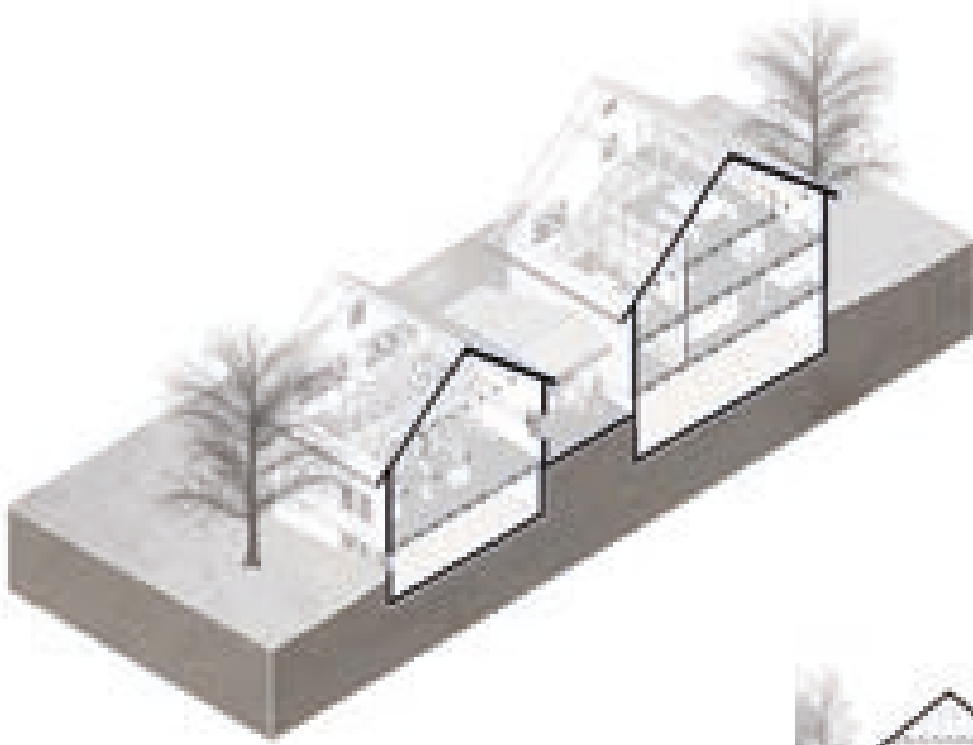


083



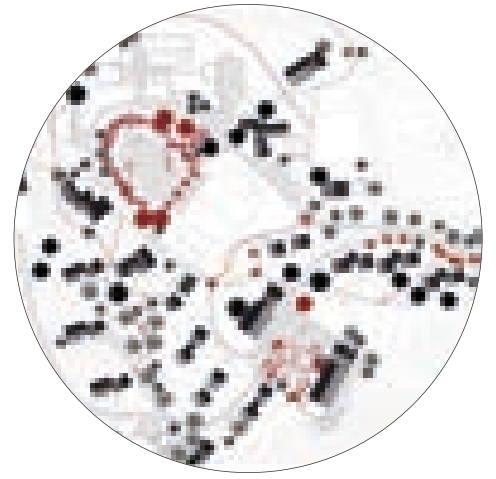
PROJEKT
JULIANA
STEFANIE
HASLER



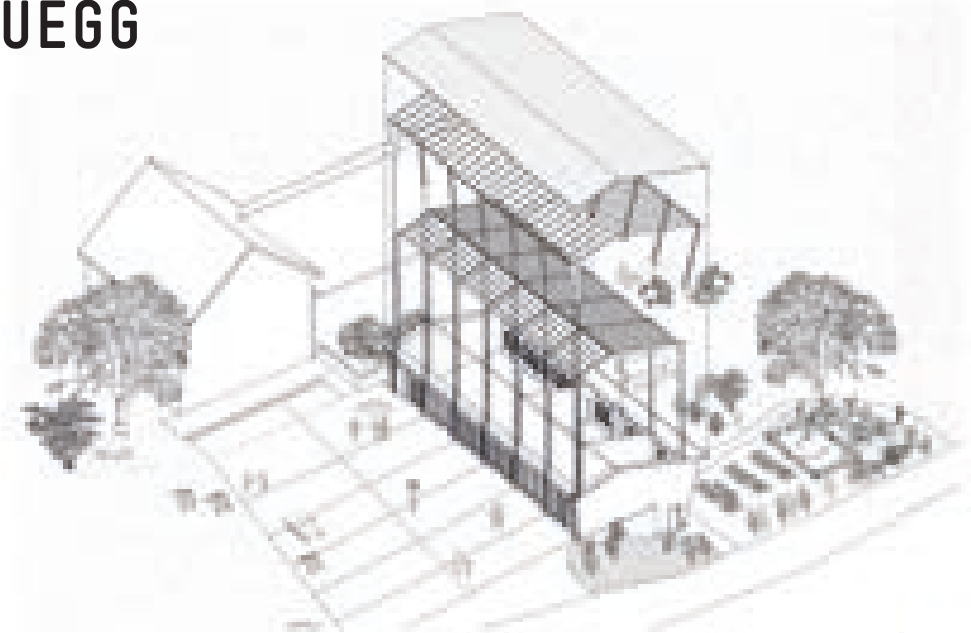


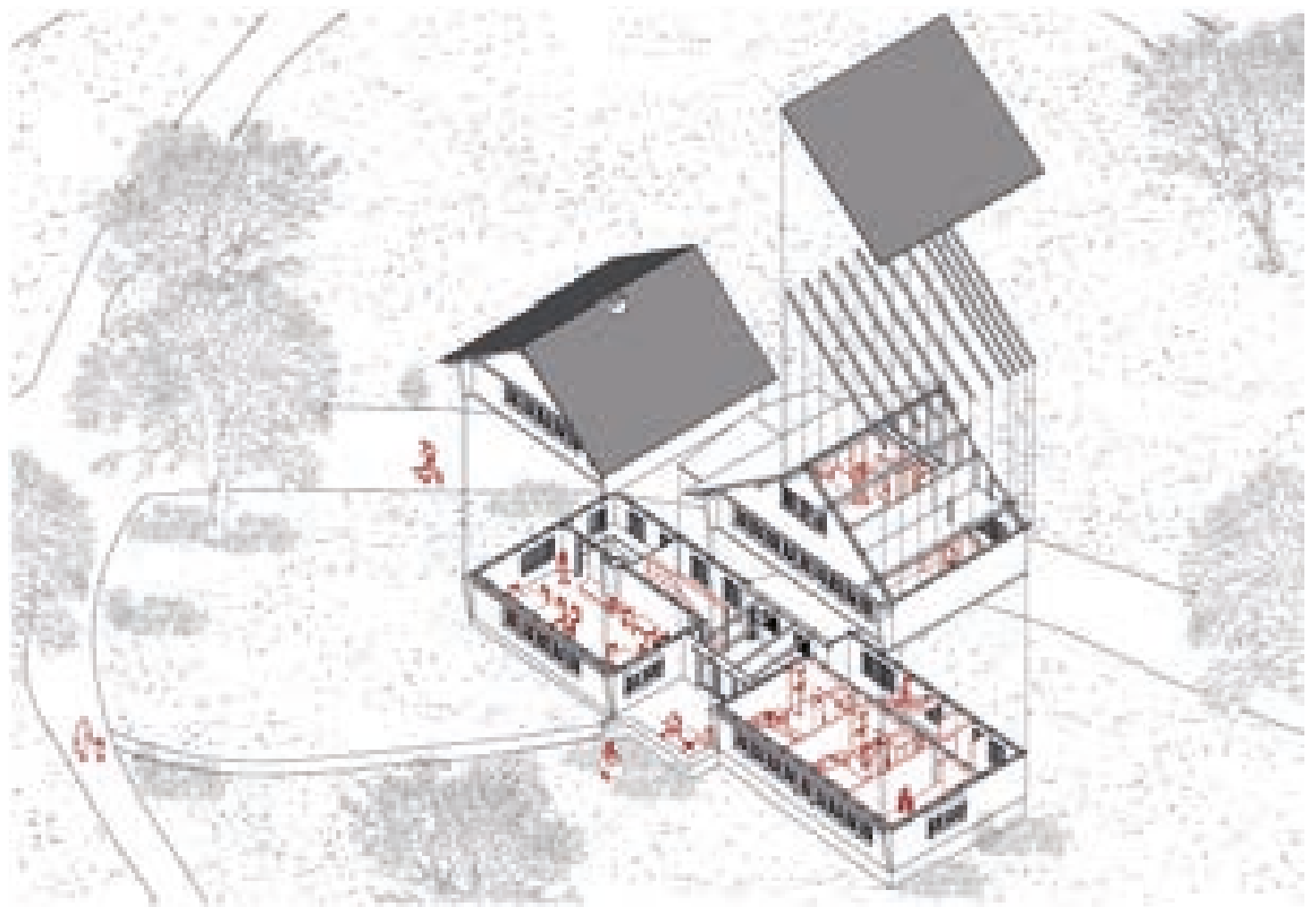


085

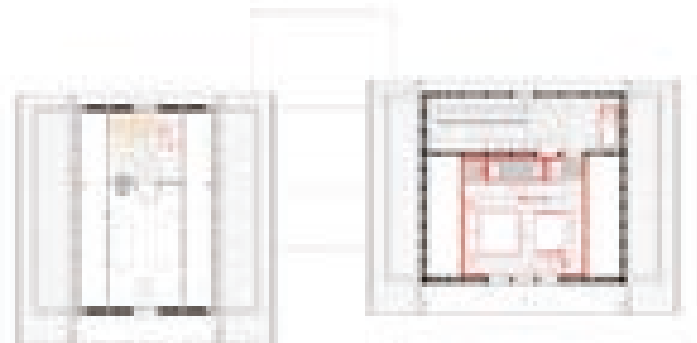
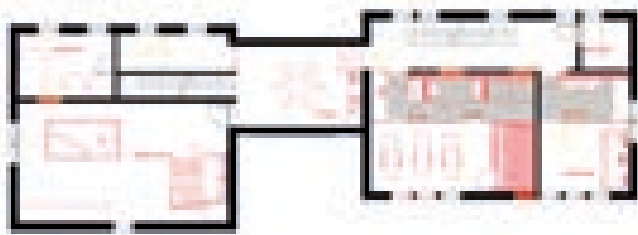


PROJEKT PASCAL RÜEGG

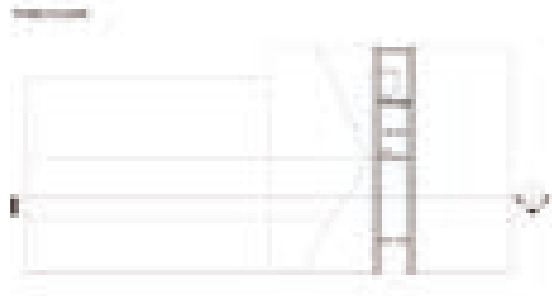




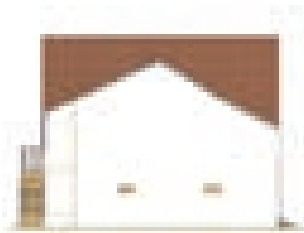
ARCHITECTURE OF THE AREA



AUFMASS NAGELHAUS



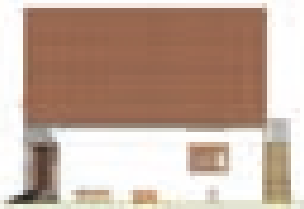
Front facade



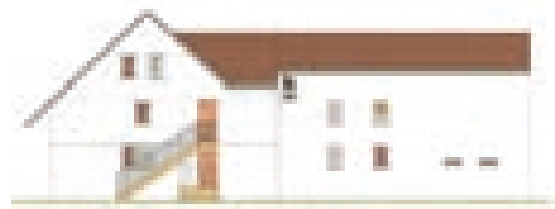
Side facade



Back facade



Left facade

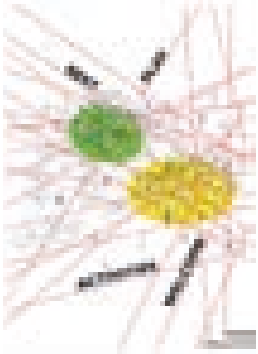


3D view

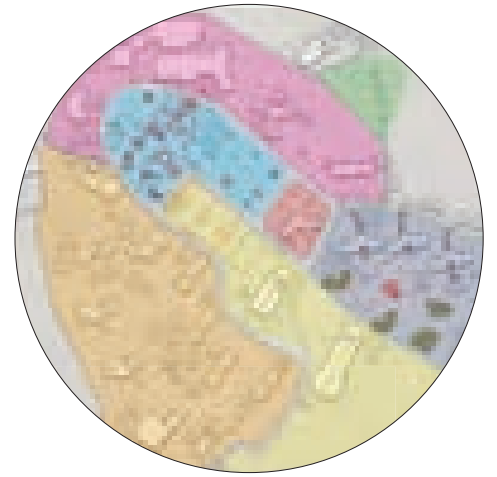


Section

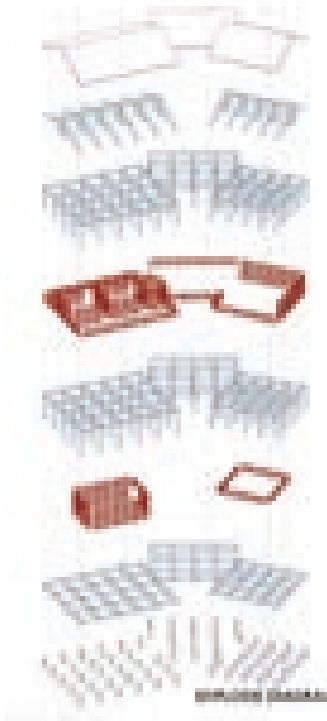


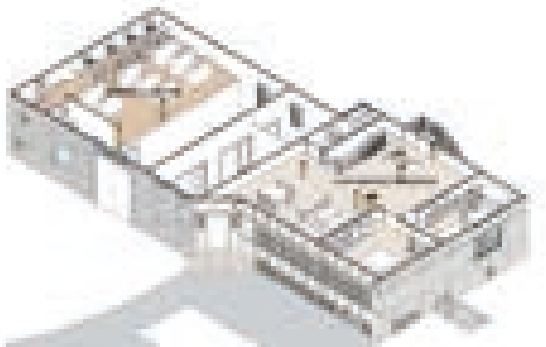
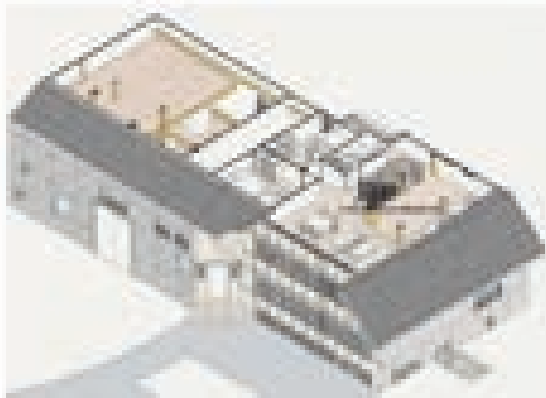
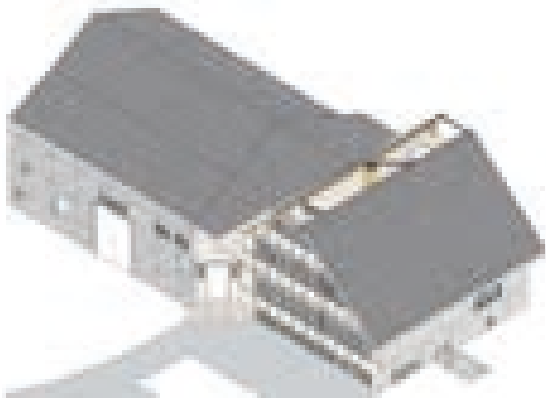


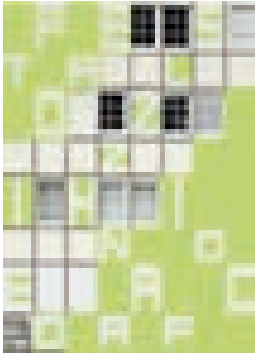
089



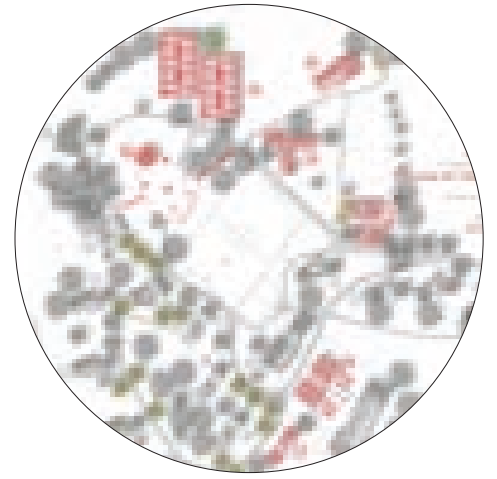
PROJEKT
PUI WING
CLARINS CHAN



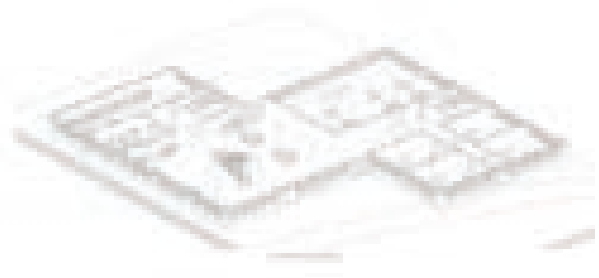
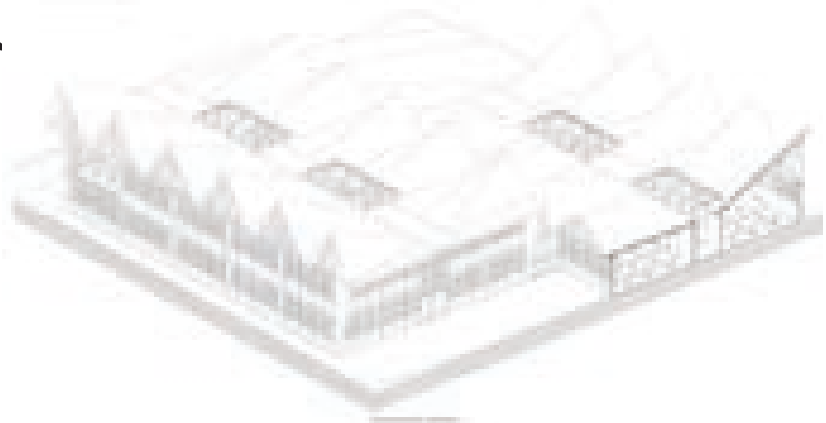


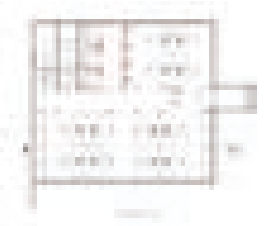
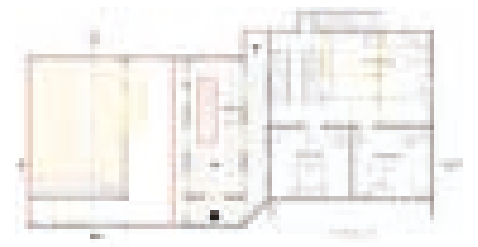
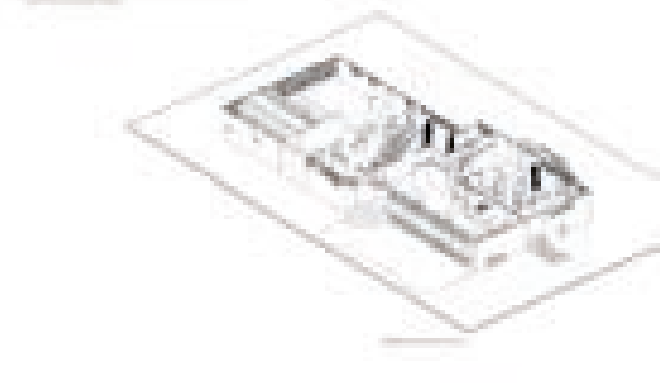
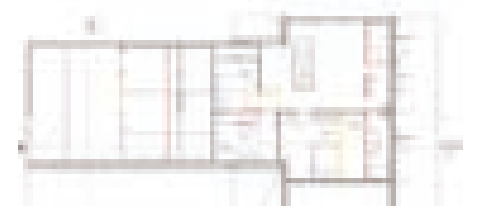
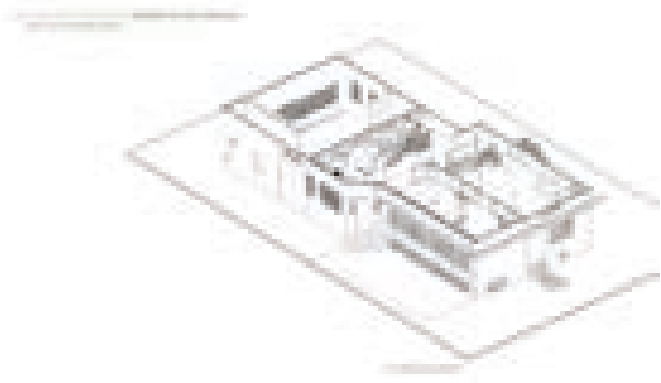
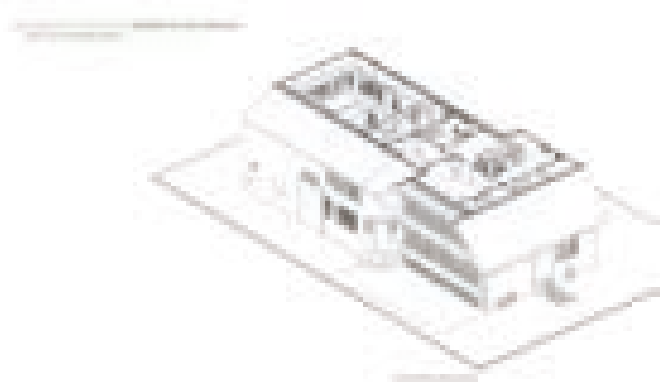


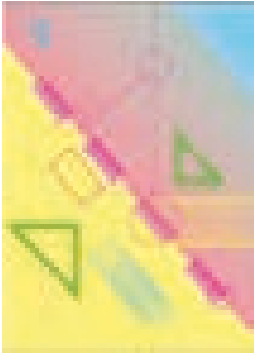
091



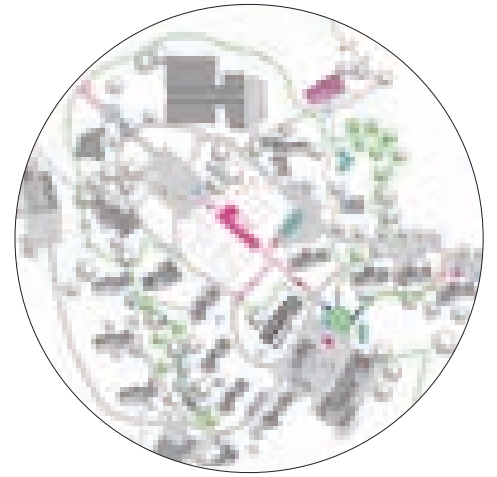
PROJEKT NGOC THANH CHI



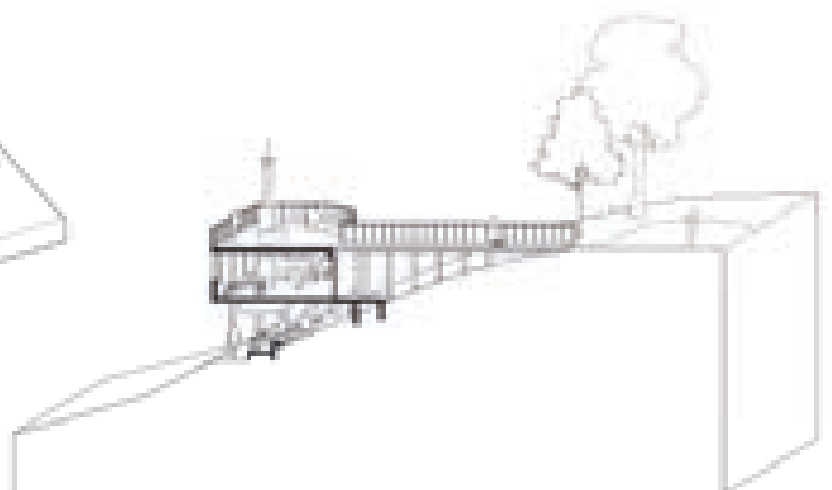
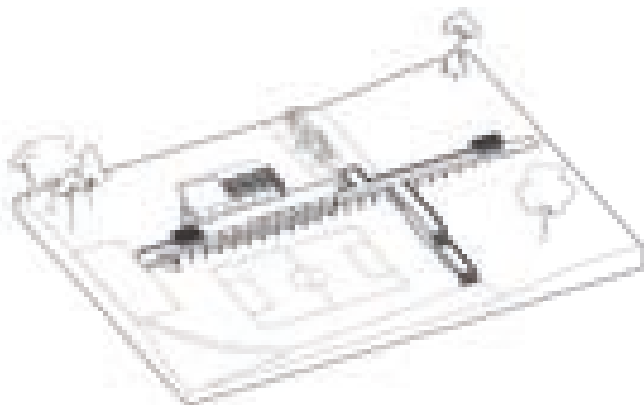
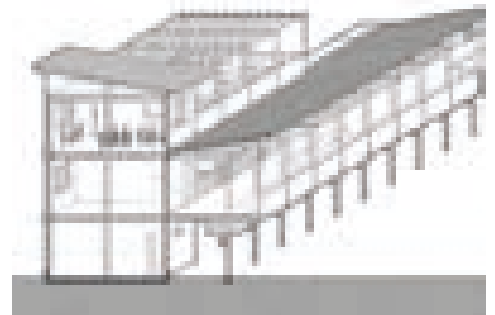
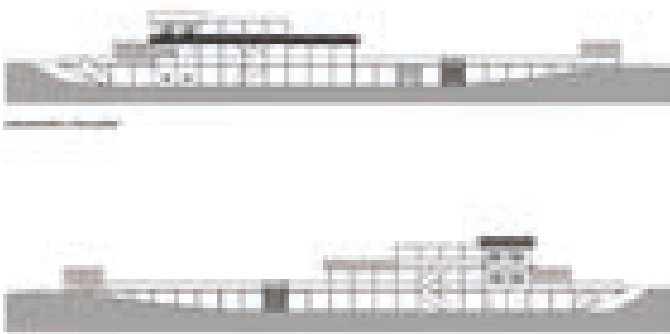
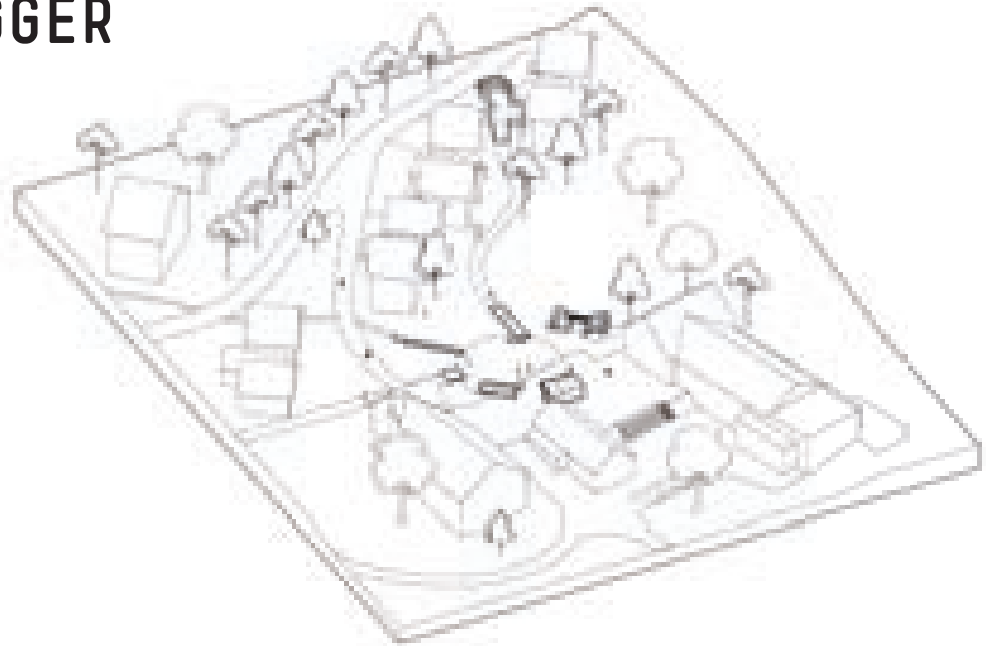


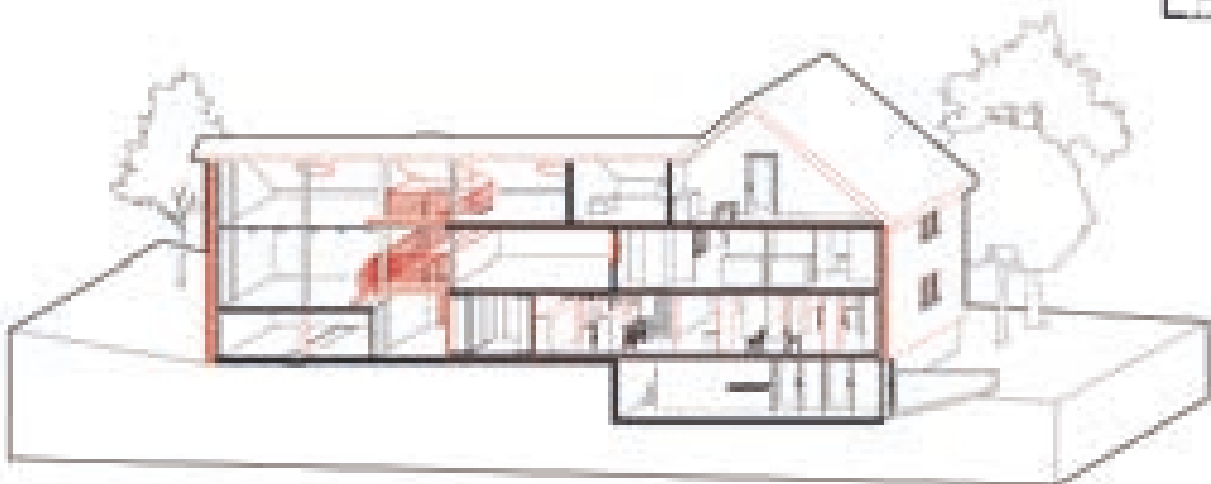
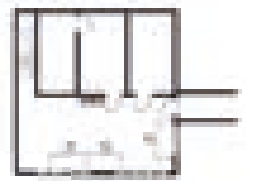
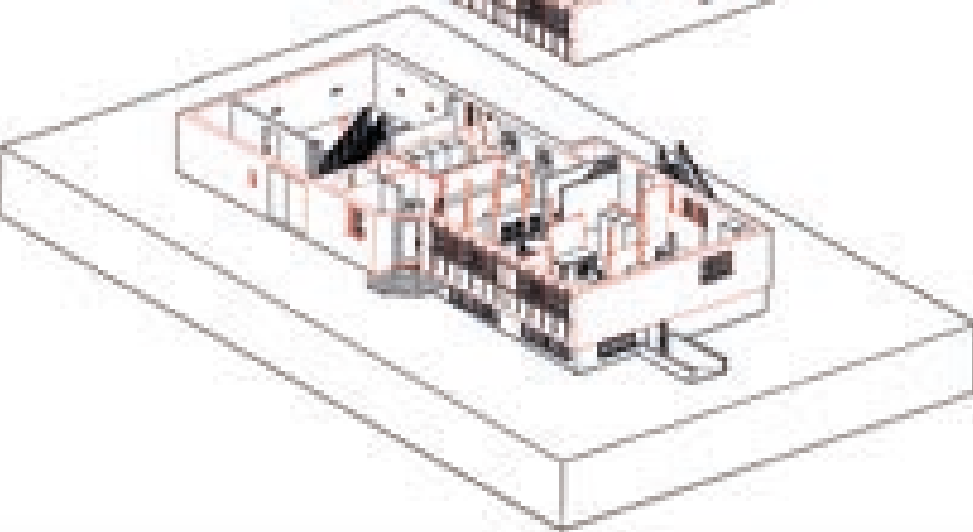
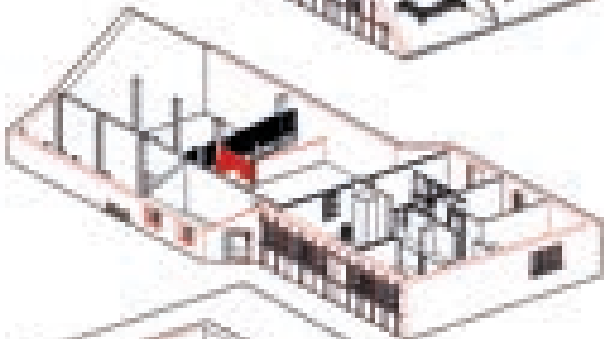


093



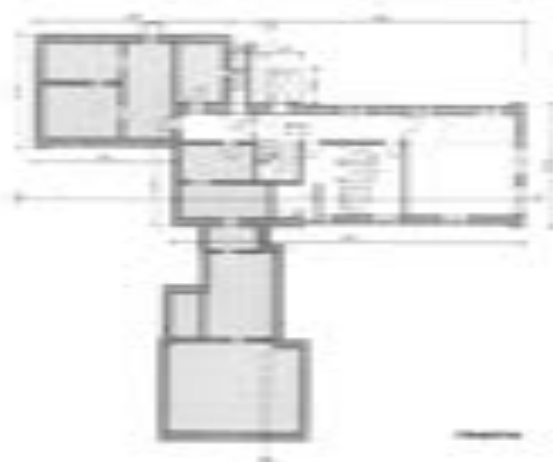
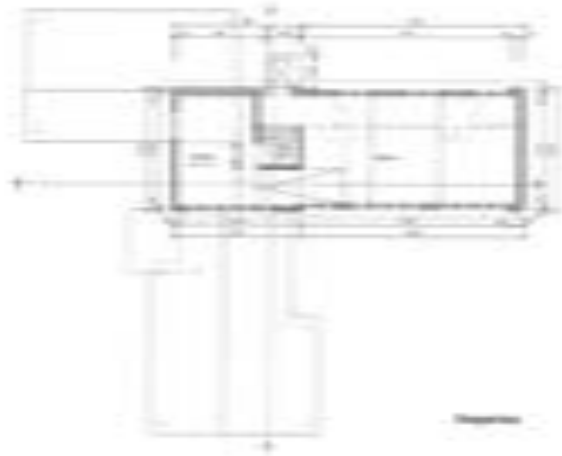
PROJEKT
SIMON EGGER

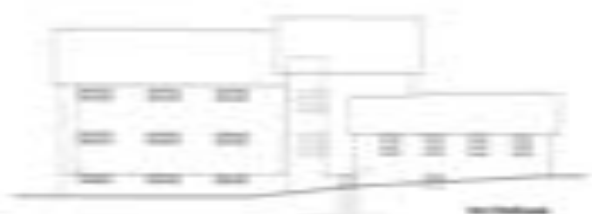
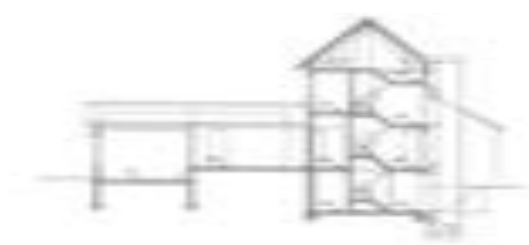


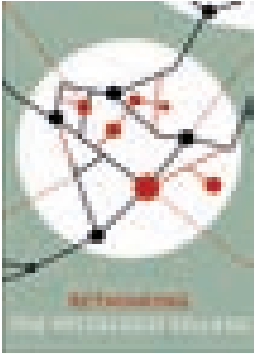


095

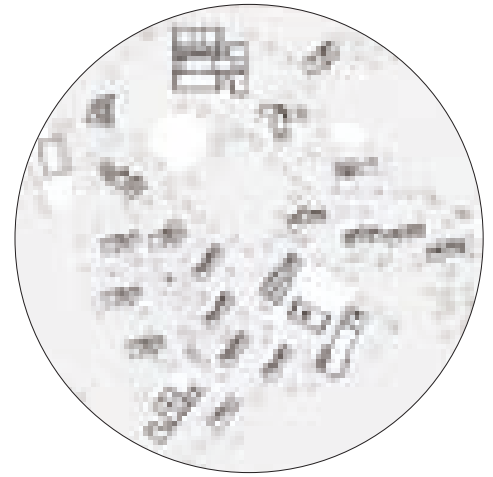
AUFMASS INFOCENTER





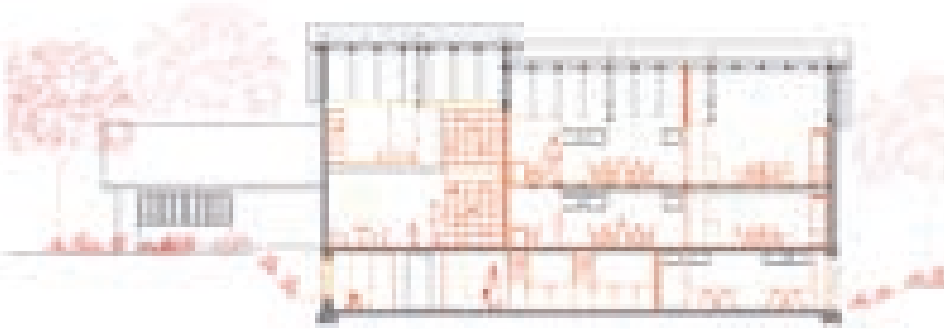
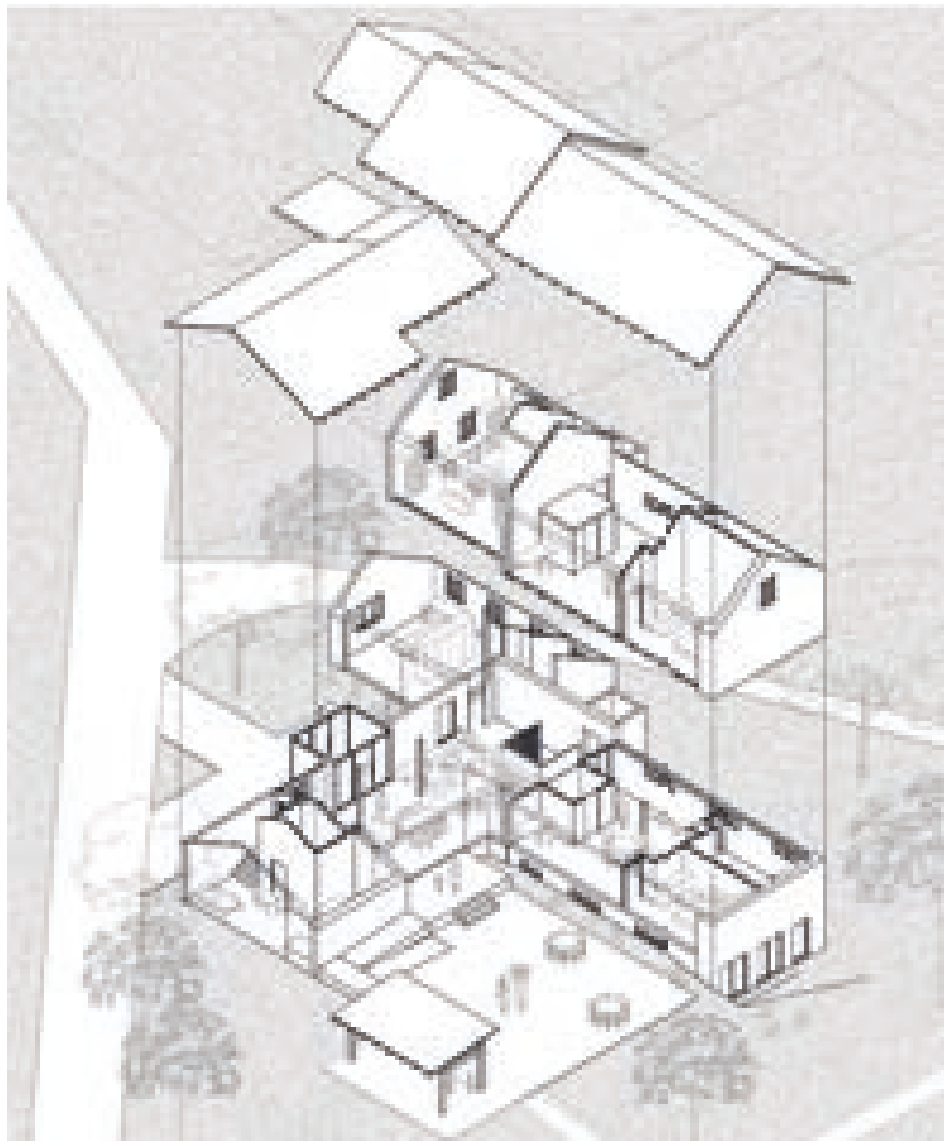


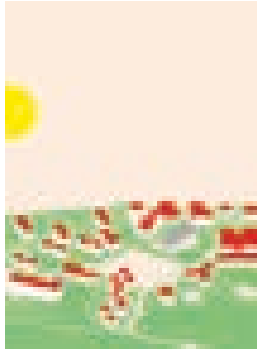
097



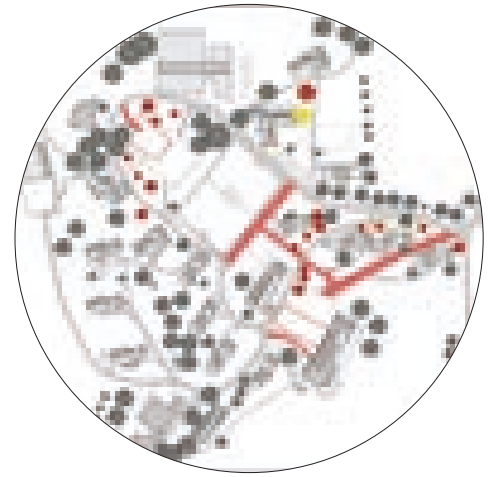
PROJEKT FLORIAN HEEB



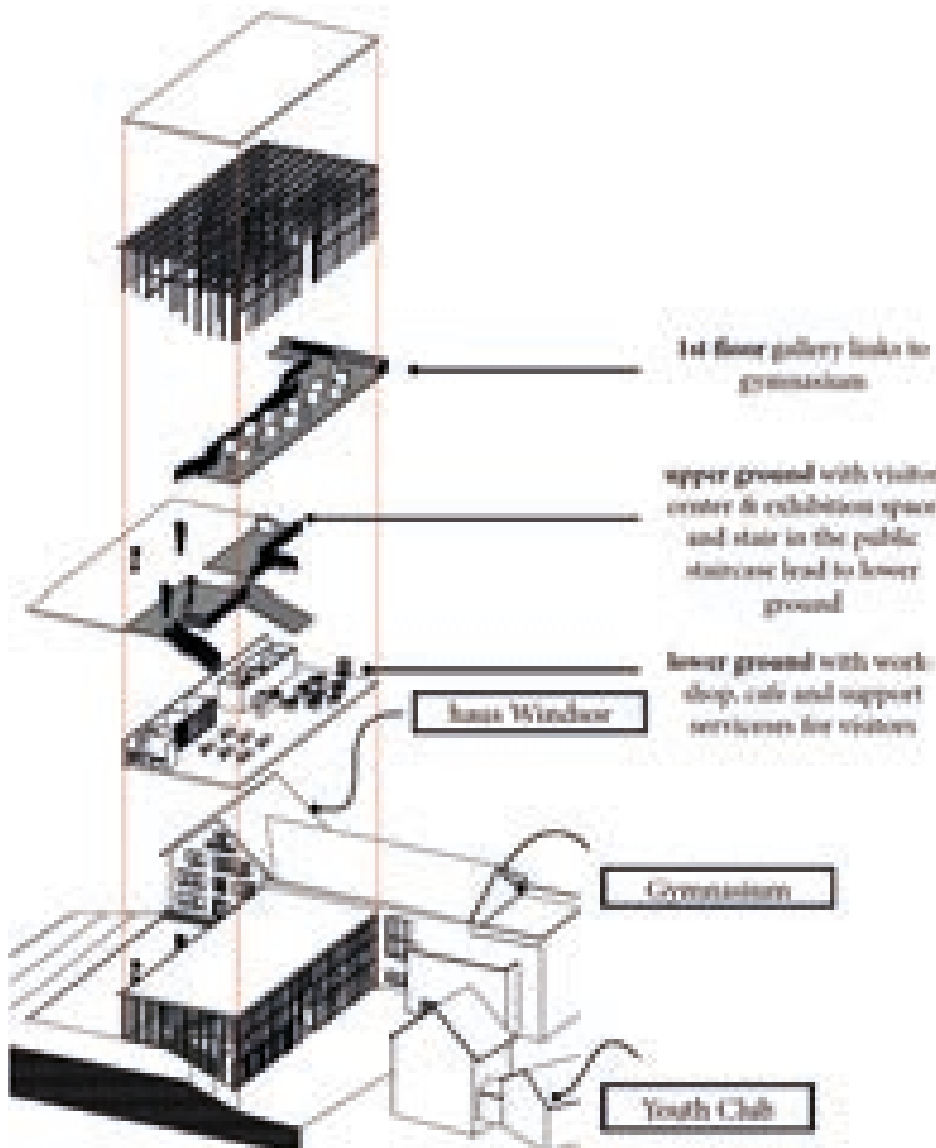


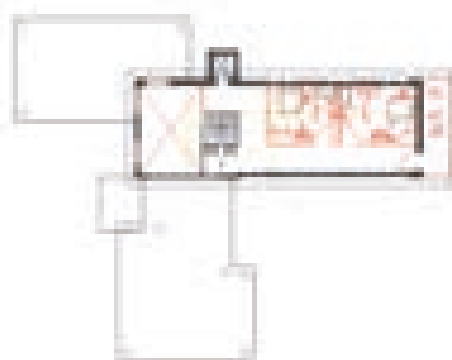
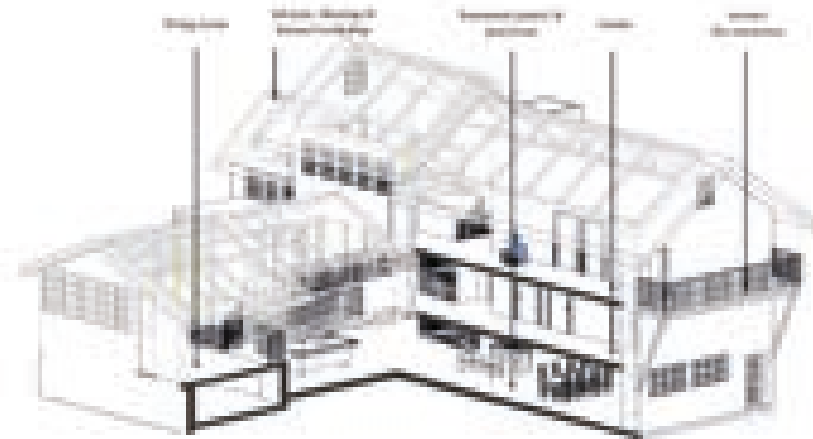


099

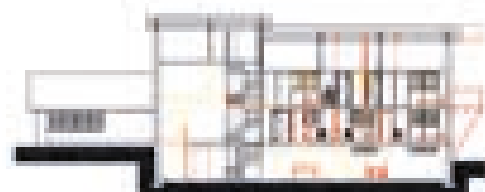


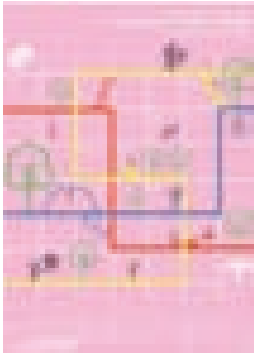
PROJEKT ON MEI LEUNG



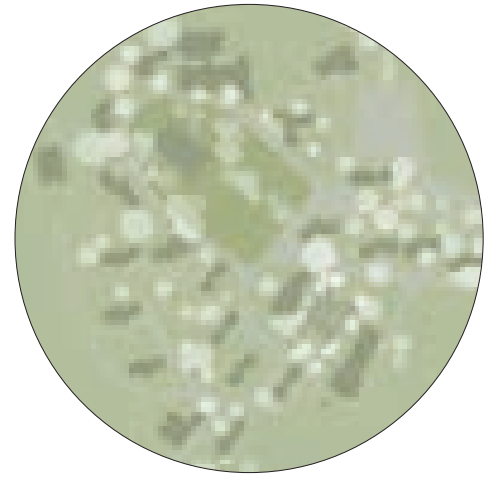


SECTION 1-1

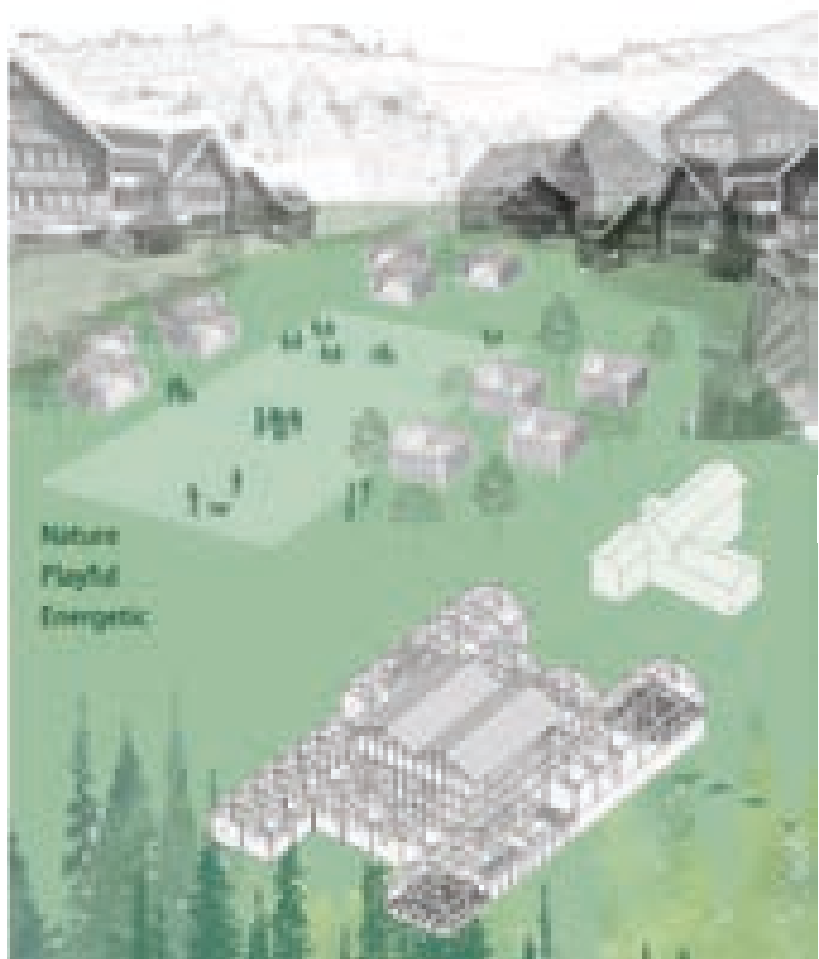
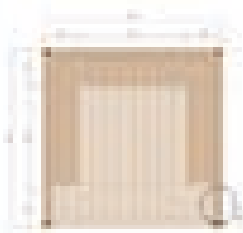




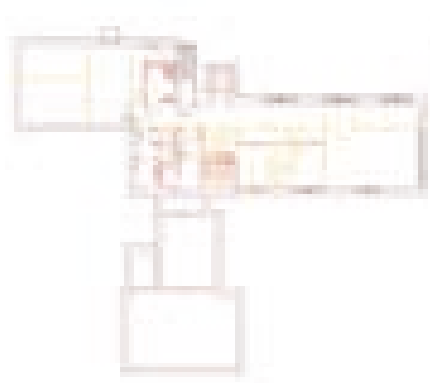
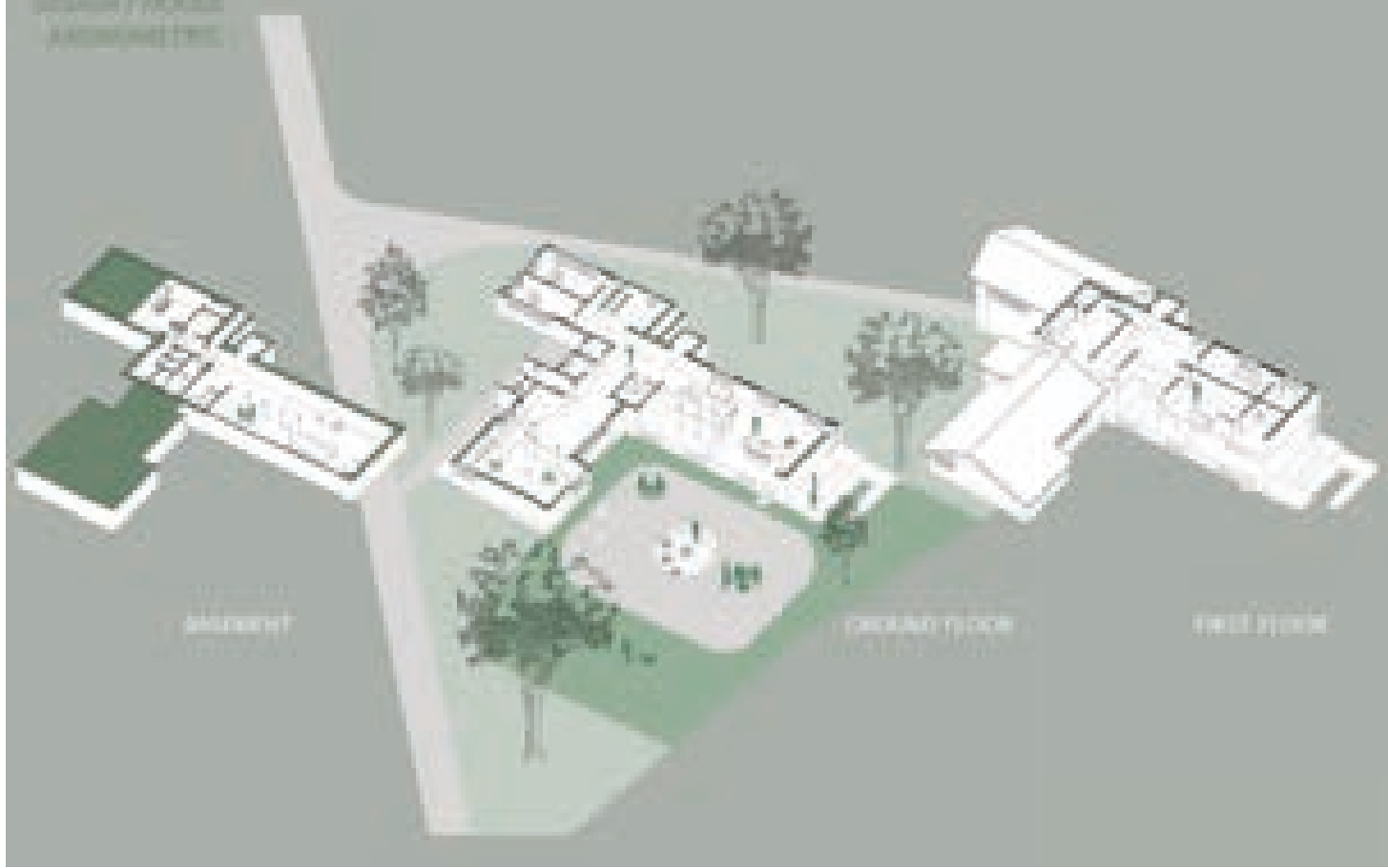
101



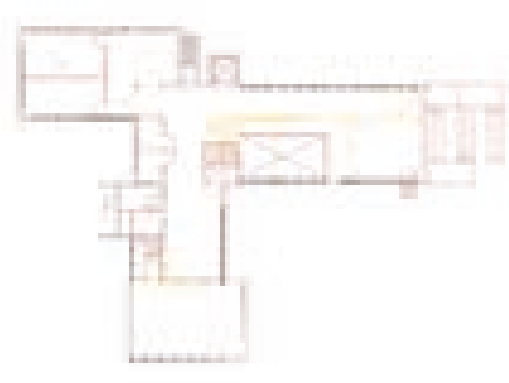
PROJEKT SIU SIU WONG



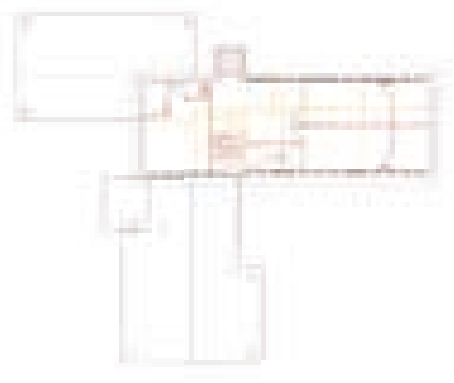
DESIGN / ARCHITECT
KIMBERLY INC.



MARKET



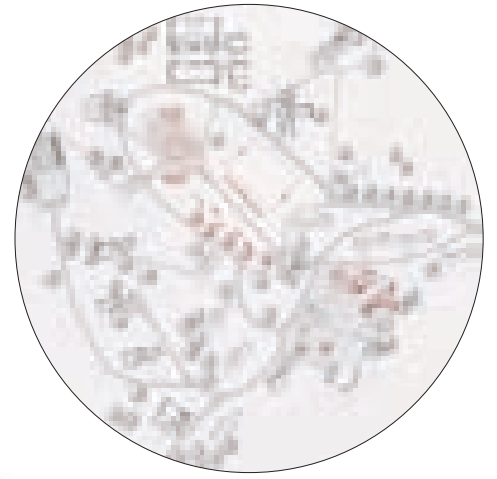
GROUND FLOOR



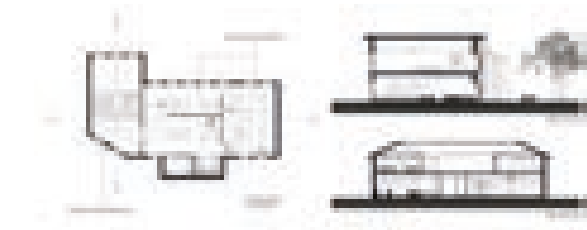
FIRST FLOOR



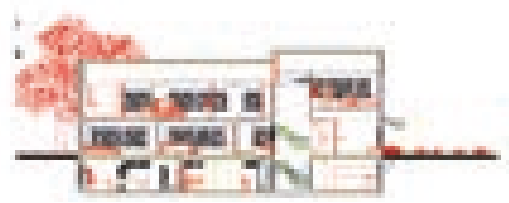
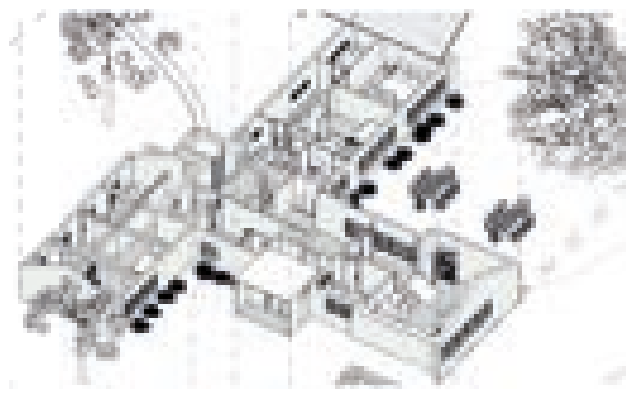
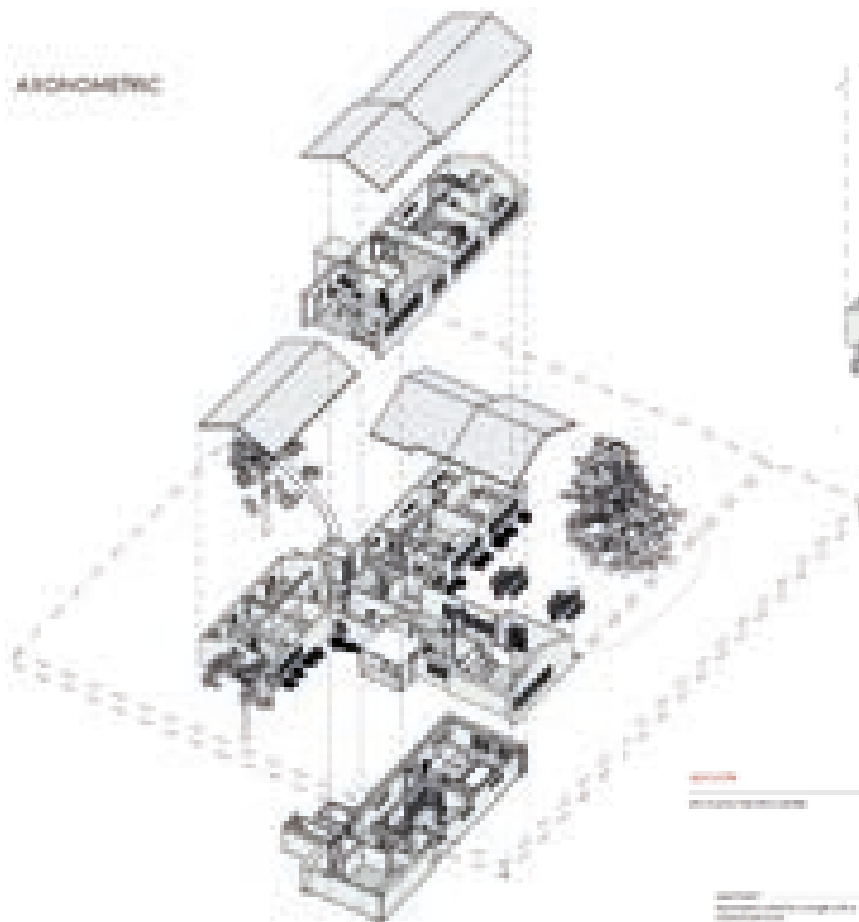
103



PROJEKT SOULTANA ZACHARIADOU



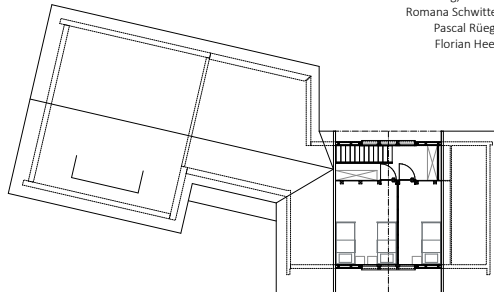
ARCHITECTURE



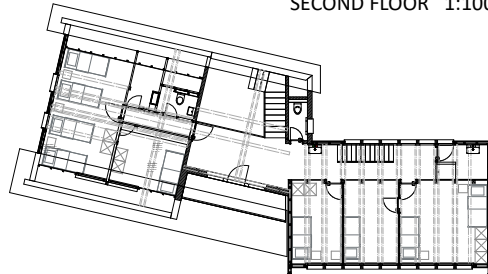
AUFMASS BERGHAUS 7



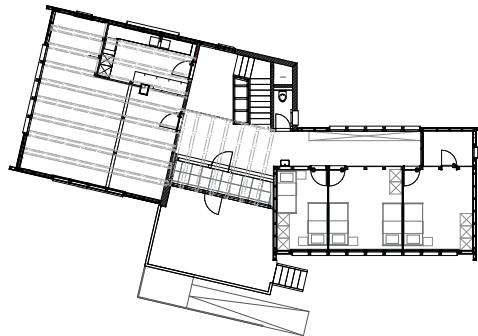
WS 20 Advanced Studio Craft: Crafting
Pestalozzi (e)
Siu Siu Wong, Claudia
Romana Schwitler
Pascal Rüegg
Florian Heeb



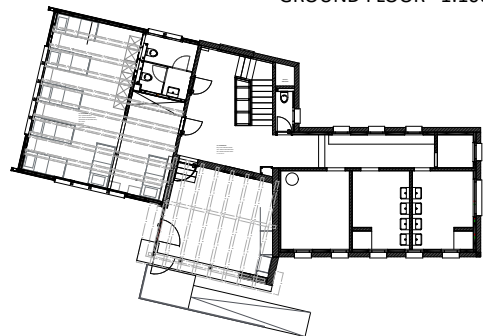
SECOND FLOOR 1:100



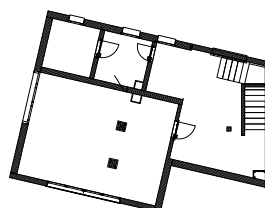
FIRST FLOOR 1:100



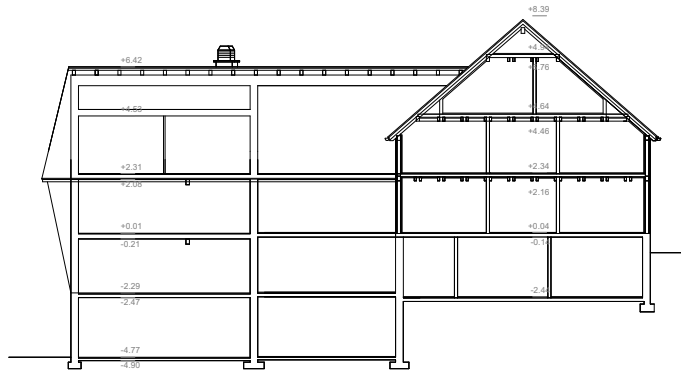
GROUND FLOOR 1:100



BASEMENT 1 1:100



BASEMENT 2 1:100



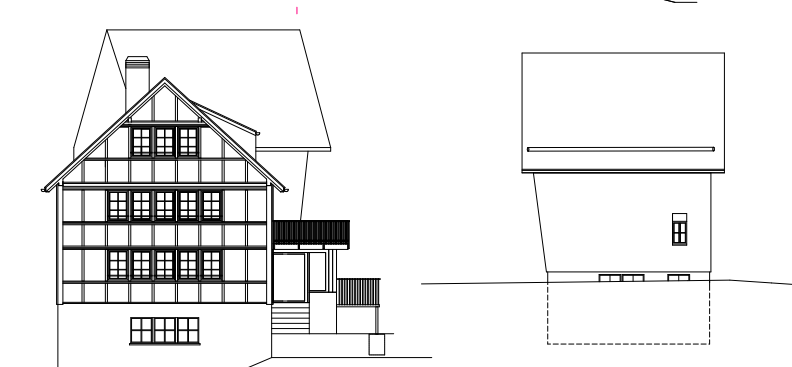
SECTION 1:100



SOUTH VIEW 1:100

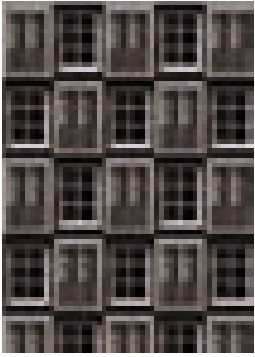


NORTH VIEW 1:100

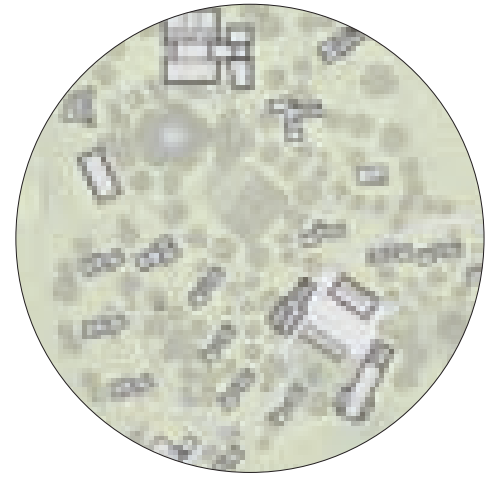


WEST VIEW 1:100

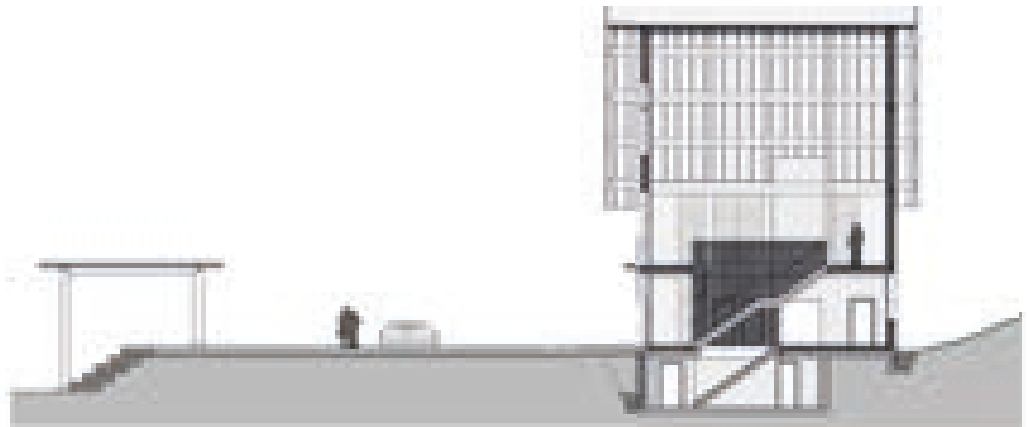
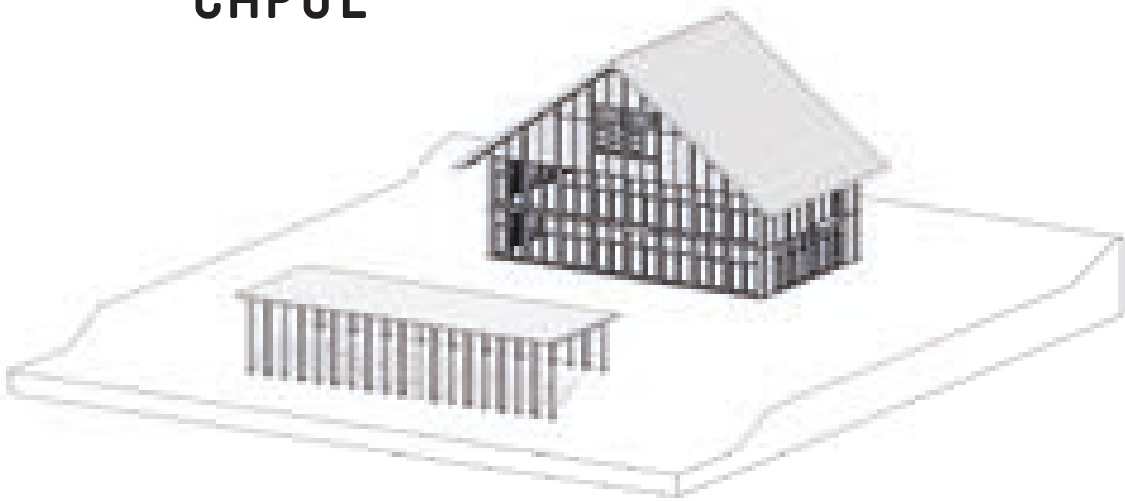
EAST VIEW 1:100



107



PROJEKT
SELINA MARIA
CAPOL



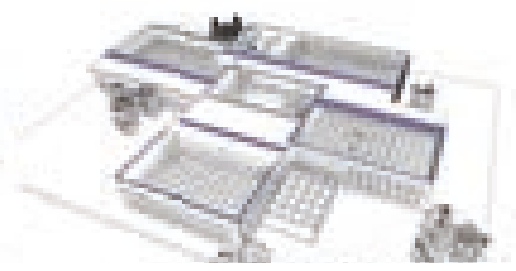


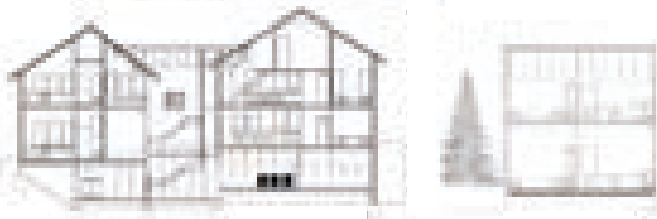
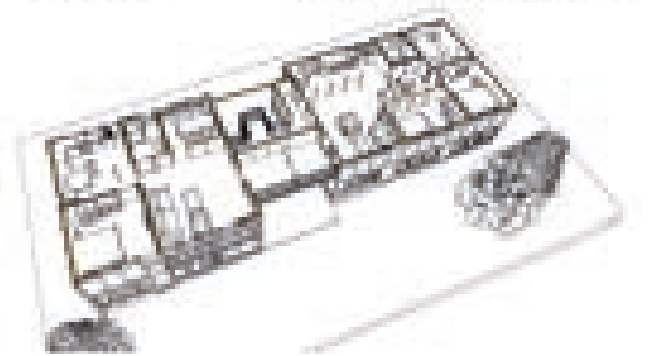
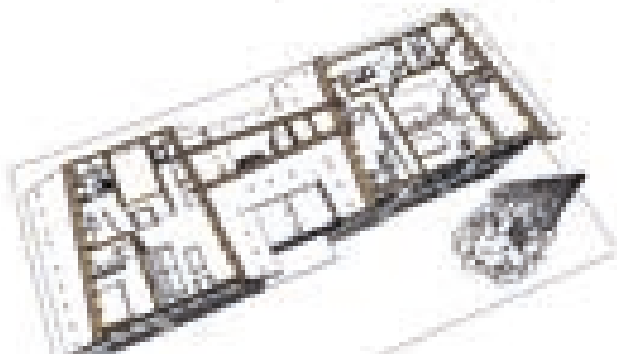
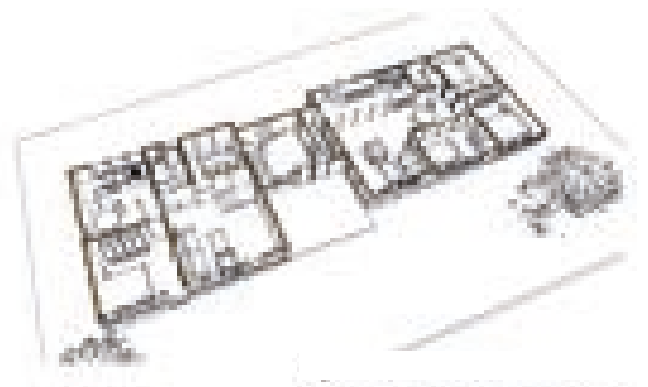
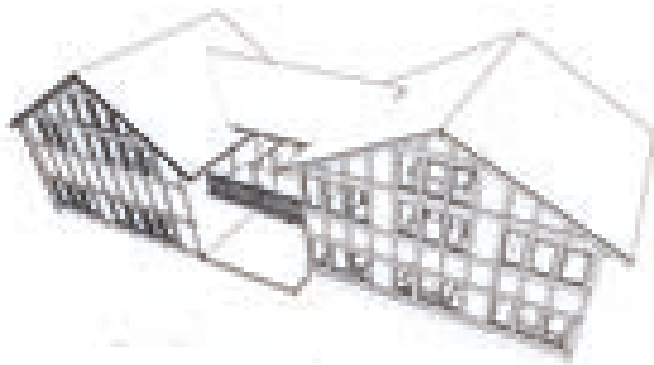


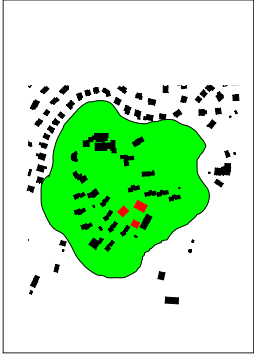
109



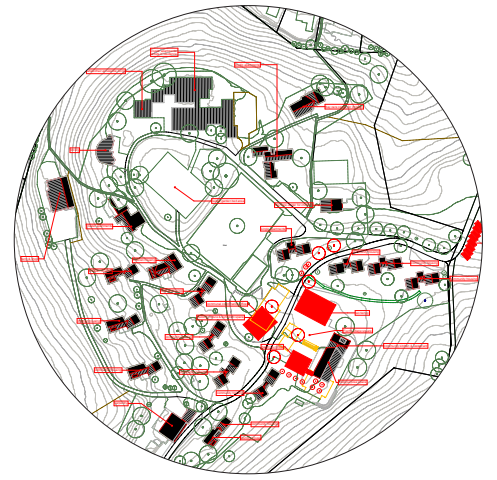
PROJEKT PRANAY ROY



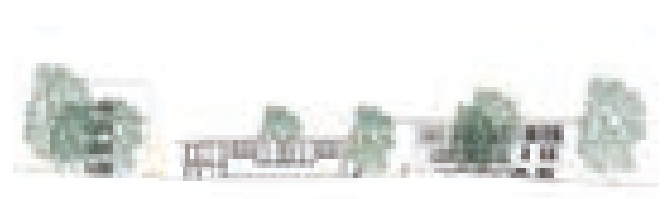
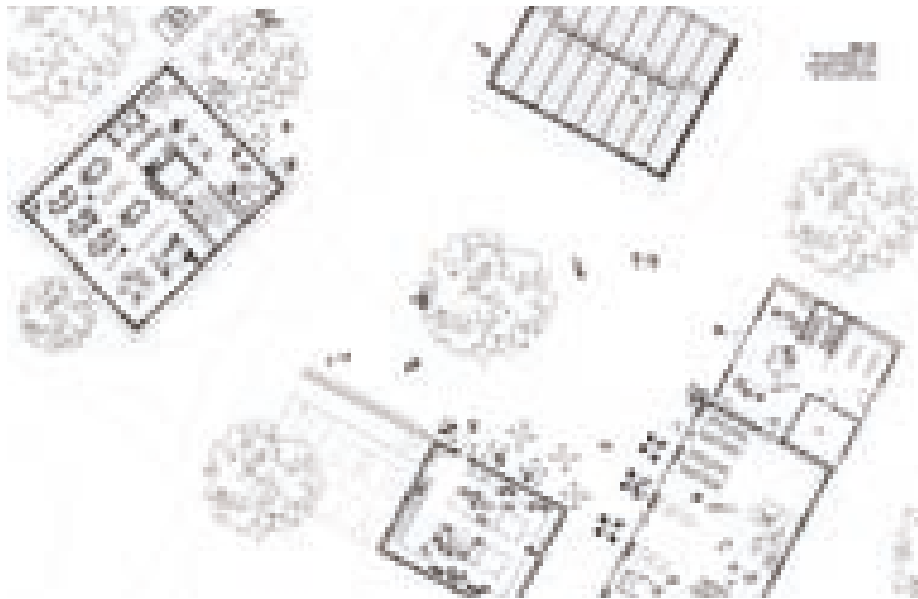


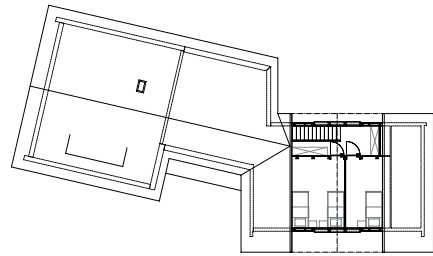


111

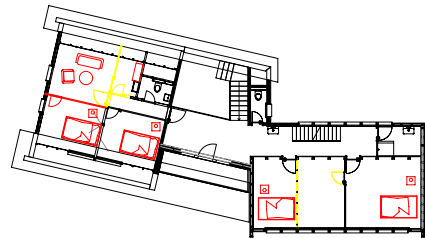


PROJEKT ROMANA SCHWITTER

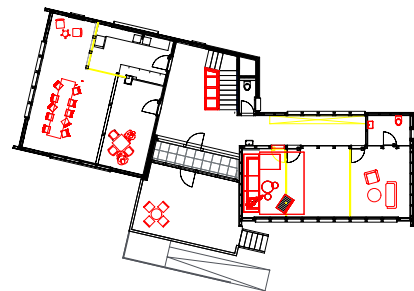




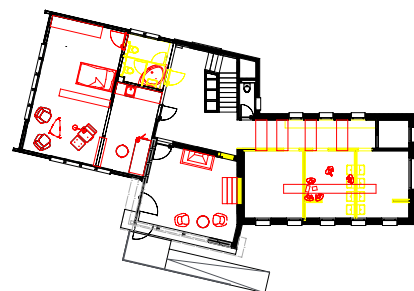
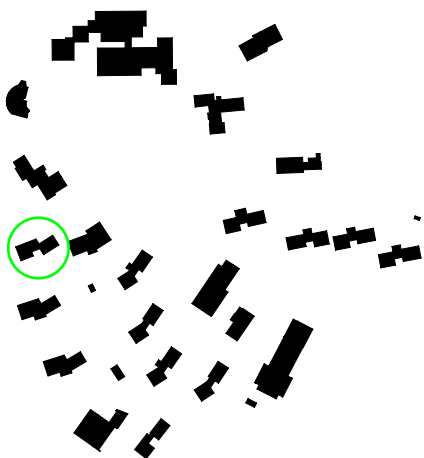
DG



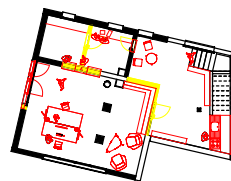
1.0G



EG



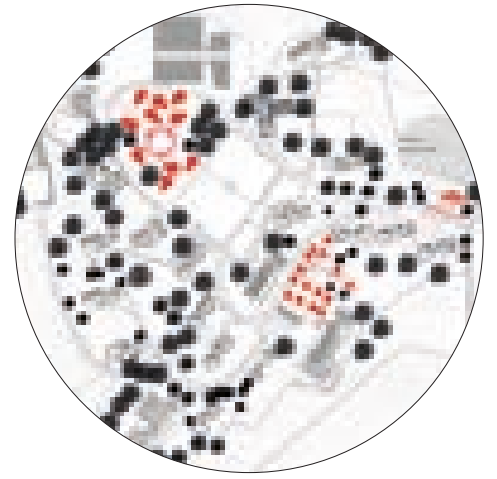
UG



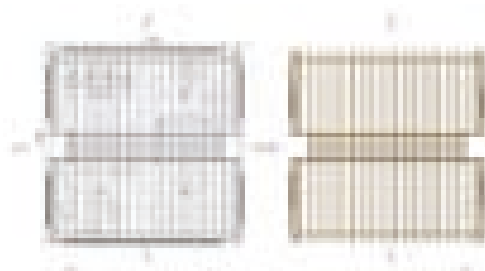
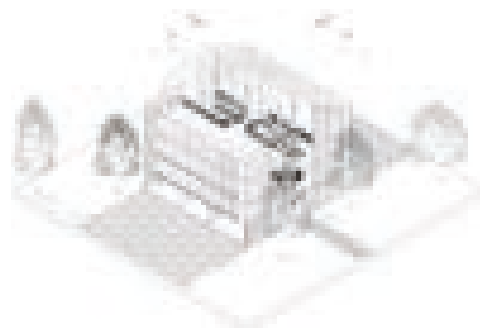
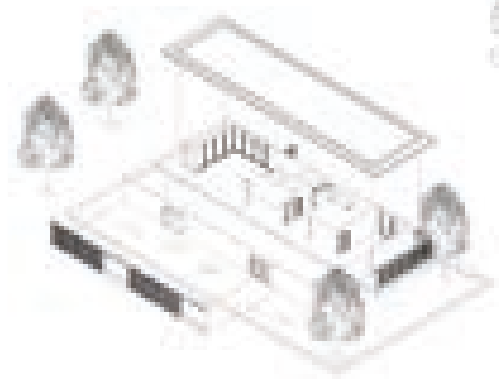
UG 2

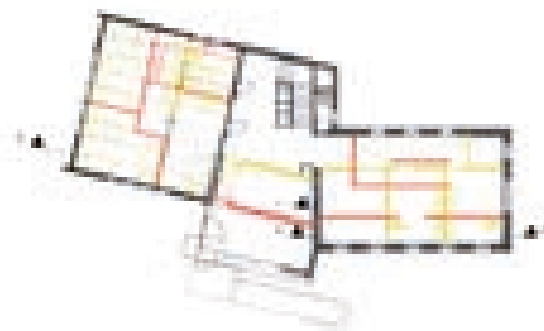
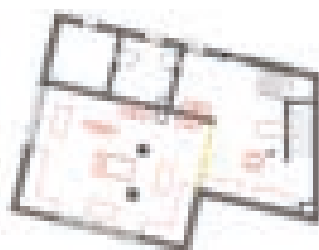
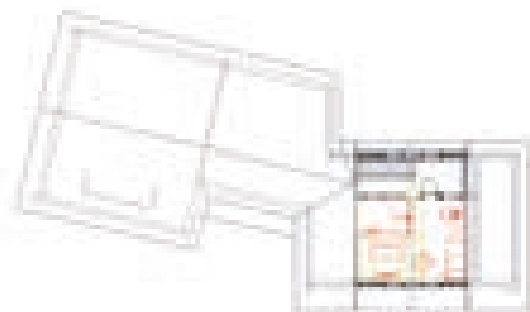
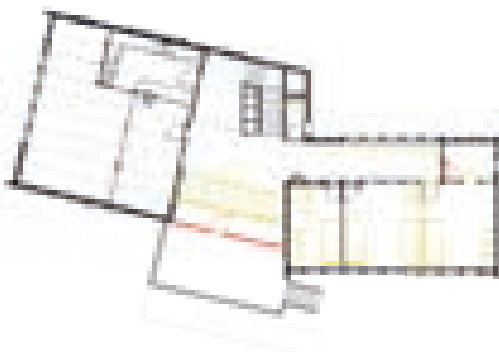
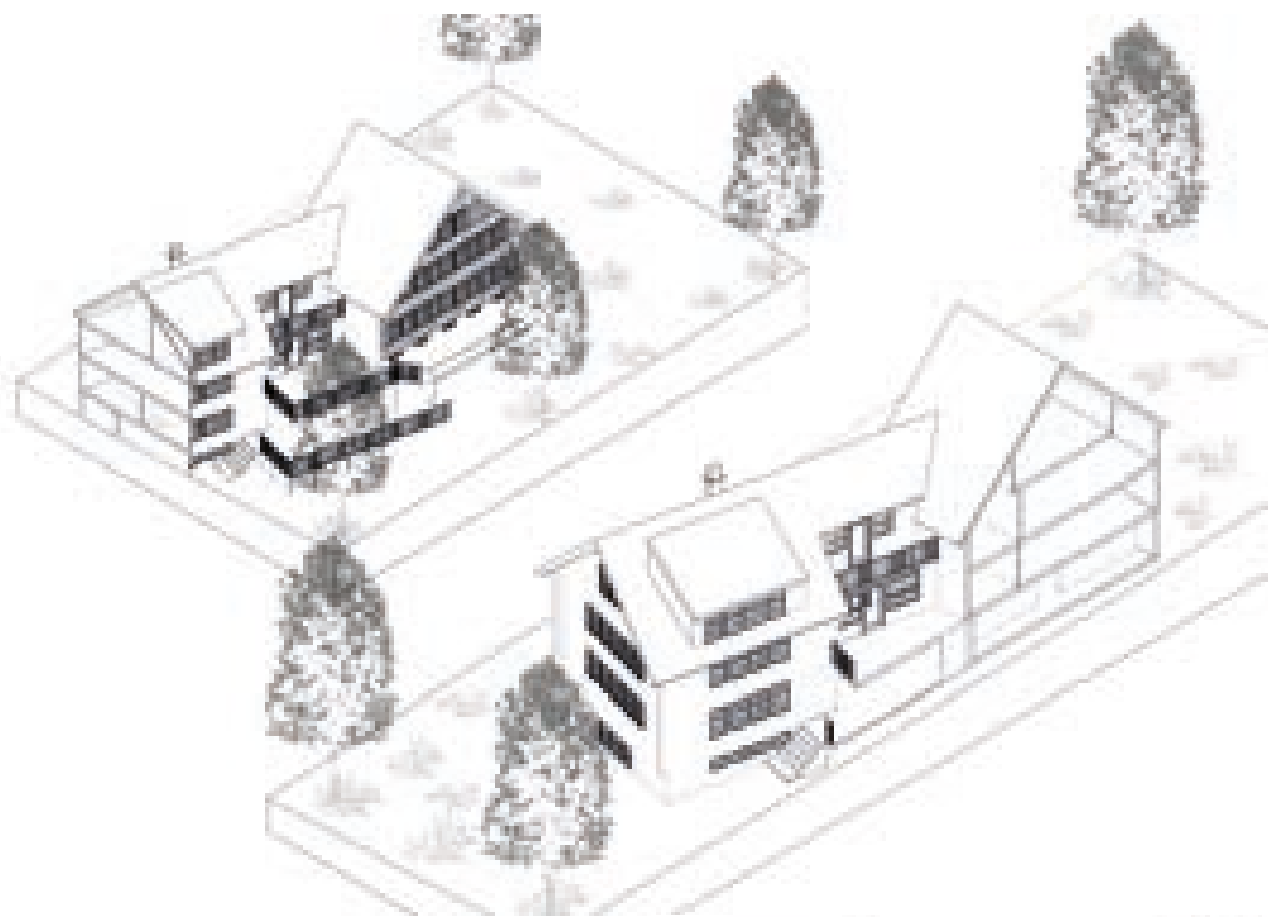


113



PROJEKT BLONDI UKA





115

SITUATIONS-
MODELL
1:500

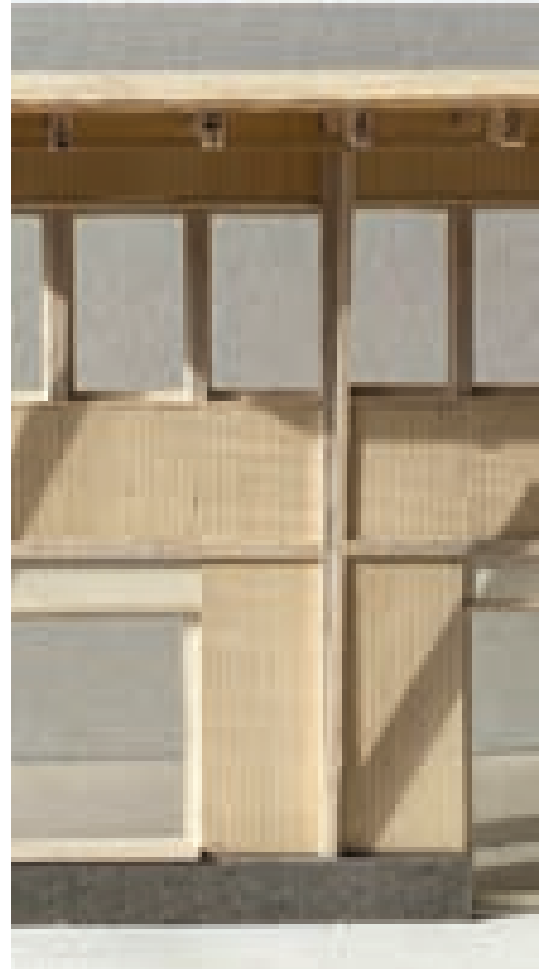




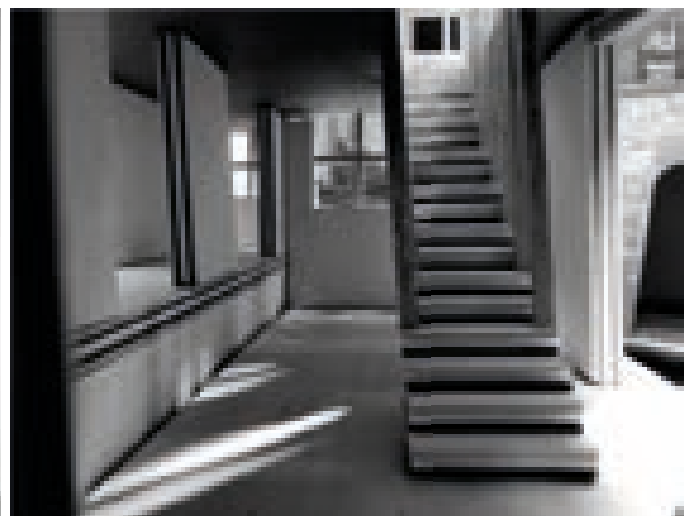
117

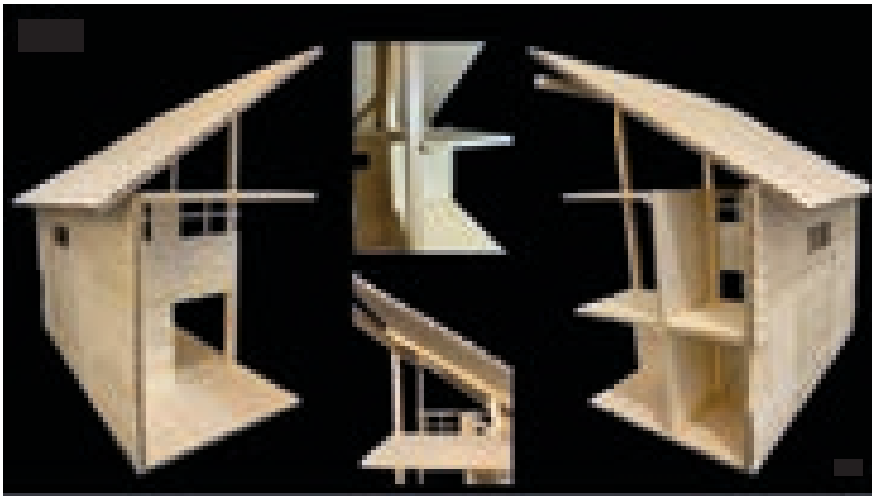
FASSADEN- RELIEFS





INNENRAUM-
MODELLE





121

STUDIO
ON SITE

UNTERSTÜTZT DURCH:
STIFTUNG KINDERDORF
PESTALOZZI, TROGEN





Gruppenfoto WS Studio Crafting Pestalozzi im Kinderdocf Pestalozzi, Trogen, 2020, Foto von Simon Johannes Eggec

Literatur- verzeichnis

Abraham, R. & Dappa, J. (2001). Elementare Architektur: Architectonics [(B. Clausen & M. Strand, Übers.)]. Pustet.

Adamson, G. (2007). Thinking through craft. Berg.

Albers, J. (1928). Werklicher Formunterricht. Bauhaus Zeitschrift, 2-3, 3-7.

Dewey, J. (1938). Experience and education. Kappa Delta Pi lecture series. Free Press.

Fuller, R. B., Wagschal, P. H. & Kahn, R. D. (1979). R. Buckminster Fuller on education. University of Massachusetts Press.

Gerner, M. (1984). Handwerkerlexikon: Wörterbuch für das Bauhandwerk. Deutsche Verlags-Anstalt.

Kandinsky, W. (1928). Kunstpädagogik. Bauhaus Zeitschrift, 2-3, 8-11.

Kepes, G. (1967). Struktur in Kunst und Wissenschaft. La Connaissance.

Kollhoff, H. (1993). Über Tektonik in der Baukunst. Vieweg.

Locke, J. & Wohlers, H. (2007). Gedanken über Erziehung. Reclams Universal-Bibliothek: Nr. 6147. Reclam.

Moholy-Nagy, L., Wingler, H. M. & Stelzer, O. (2001). Von Material zu Architektur. Neue Bauhausbücher. Gebr. Mann Verlag.

Moore, C. W. & Bloomer, K. C. (1977). Body, Memory, and Architecture. Yale University Press.

Pallasmaa, J. (2015). The thinking hand: Existential and embodied wisdom in architecture (Repr). Wiley.

Pallasmaa, J., Wutz, A. & Holl, S. (2013). Die Augen der

Haut: Architektur und die Sinne [2. überarb. Aufl.]. Ataca Press.

Ruskin, J. (2018). Corso: Bd. 52. Die Steine von Venedig [C. Berents & W. Kemp, Hg.]. Corso.

Russ, W. (1973). Geschichte der Pädagogik [9. Aufl.]. Klinkhardts pädagogische Abrisse. Klinkhardt.

Rousseau, J.-J. & Charpak, A. (2009). Émile, ou, De l'éducation. Flammarion

Semper, G., Mallgrave, H. F. & Robinson, M. (2004). Style: Style in the technical and tectonic arts; or, Practical aesthetics.

Sennett, R. (2008). Handwerk: Aus dem Amerikanischen von Michael Bischoff [2. Auflage]. Verlag die Wirtschaft.

Vitruvius. (2015). Zehn Bücher über Architektur: De architectura libri decem [(F. von Reber, Übers.)] [3. Auflage]. Marixverlag.

Wick, R. K. (1994). Bauhaus-Pädagogik [4. Aufl.]. DuMont

Zwinger, K. Das Holz und seine Verbindungen: Traditionelle Bautechniken in Europa, Japan Und China. Birkhäuser.

Dr., Habegger, U. (2016). 9043 Trogen, Kinderdorf Pestalozzi, Denkmalpflegerisches Gutachten zur Entwicklungsplanung. Atelier_denk_mal.

Boltshauser Architekten AG, Zürich (2018). Masterplan Kinderdorf Trogen, Stiftung Kinderdorf Pestalozzi.

Impressum

DIESE PUBLIKATION DOKUMENTIERT DIE STUDENTISCHEN ARBEITEN AUS DEM ADVANCED STUDIO HANDWERK „CRAFTING PESTALOZZI“, DAS IM WS 2020 ALS WISSENS-, TECHNOLOGIE- UND TRANSFERPROJEKT (WTT) IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER STIFTUNG KINDERDORF PESTALOZZI TROGEN AM INSTITUT FÜR ARCHITEKTUR UND RAUMENTWICKLUNG DER UNIVERSITÄT LIECHTENSTEIN DURCHGEFÜHRT WURDE.

AUFTRAGGEBER: STIFTUNG KINDERDORF PESTALOZZI

DOZIERENDE: URS MEISTER, CARMEN RIST-STADELMANN

INTEGRATIONSDOZIERENDE: CHRISTOPH FROMMELT, PASCAL GNÄDINGER, KLAUS FROMHERZ, SEBASTIAN FROMMELT, JENS MÜLLER, HANS-RUEDI BECK, SILVIO PIZIO, UELI HABEGGER, KARIANNE CHRISTENSEN

GASTKRITIKER: ROGER BOLTSHAUSER

UNTERSTÜTZT DURCH:

STIFTUNG KINDERDORF PESTALOZZI, TROGEN
FROMMELT ZIMMEREI UND ING. HOLZBAU AG, SCHAAN
GEBR. HILTI AG BAUUNTERNEHMUNG, SCHAAN

STUDIERENDE:

BOTTONI, NOELLE CAJA	CAPOL, SELINA MARIA
CHAN, PUI WING CLARINS	CHU, NGOC THANH
EGGER, SIMON JOHANNES	GRAF STRACHWITZ, GORDIAN
HASLER, JULIANA STEFANIE	HEEB, FLORIAN
LEUNG, ON MEI	ROY, PRANAY
RÜEGG, PASCAL	SCHWITTER, ROMANA
UKA, BLONDI	WONG, SIU SIU
ZACHARIADOU, SOULTANA	

KOORDINATION/ REALISIERUNG:

ROMANA SCHWITTER

DIESE PUBLIKATION UNTERLIEGT DEM URHEBERRECHT. ALLE RECHTE BETREFFEND ÜBERSETZUNG, REPRODUKTION JEGLICHER ART, WIEDERVERWENDUNG EINZELNER ABBILDUNGEN ODER TEXTAUSZÜGE SIND VORBEHALTEN.

